Bezugs-Preis

in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.

Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.

Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 276. **Freitag** den 3. Juni 1898. **92. Jahrgang.**

Der spanisch-amerikanische Krieg.

—p. Es bleibt dabei, die Amerikaner haben sich bei Santiago de Cuba eine Schlappe geholt. Allerdings suchen Washingtoner Berichte die Sache so darzustellen, als ob der erste Hieb auf den zu fällenden Baum bereits gesessen habe: die beiden Eingangsforts Morro und Socapa seien gänzlich zerstört, der „Christobal Colon", der sich quer über die Hafenmündung gelegt, sei in Brand gerathen, und ganze Schaaren von Spaniern seien durch Granaten in Stücke geschossen worden; von amerikanischen Schiffen sei nur der Kreuzer „St. Paul" schwer beschädigt worden, alle anderen Schiffe seien unversehrt. So soll Commodore Schley an das Marineamt berichtet, er will sogar mit eigenen Augen gesehen haben, wie die Spanier in „ganzen Schaaren in Stücke zerrissen wurden." Allein es muß doch nicht so siegerisch vor Santiago zugegangen sein, sonst würde man sich in Washington nicht veranlaßt sehen, Herrn Schley durch Admiral Sampson zu ersetzen. Das Wahrscheinlichste ist demnach doch, daß Schley die ihm ertheilten Instructionen nicht zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten hat ausführen können.

In Bezug auf das Gerücht, Admiral Cervera sei während der Beschießung nicht in Santiago gewesen, bemerkte der spanische Marineminister gestern im Senat auf eine Anfrage, daß Cervera die Operationen selbst und zwar vom Bord des „Christobal Colon" aus geleitet habe, wo er seine Flagge gehißt gehabt hätte. Nach Privatmeldungen seien die Befestigungen an der Einfahrt zur Bucht von Santiago mit schweren Geschützen vom Kreuzer „Reina Mercedes" armirt, der wegen Unbrauchbarkeit seiner Kessel in ein Ponton verwandelt wurde. In Bezug auf das Gerücht, daß das Geschwader Cervera's nach dem Gefechte Santiago verlassen habe, beobachtete der Minister Zurückhaltung. Weiter erhalten wir folgende Meldung:

* **New York**, 2. Juni. Eine Drahtmeldung der „Evening World" aus Puerto Rico berichtet, das amerikanische Geschwader habe gestern den Angriff auf die Forts von Santiago erneuert. Gleichzeitig hätten 3000 Aufständische die Stadt Santiago angegriffen. Ein heftiger Kampf sei im Gange. — Nach einer Drahtnachricht aus Port Antonio ist Admiral Schley vom Marinedepartement benachrichtigt worden, daß das Schlachtschiff „Oregon", der Kreuzer „New York", ein anderer Kreuzer und zwei Kohlenschiffe nach Santiago gesendet werden würden.

Die Cooperation mit den Aufständischen, falls sie wirklich zur Thatsache geworden ist, würde von entscheidendem Werthe nur dann sein, wenn es der amerikanischen Flotte gelänge, die Hafenbefestigungen zu demoliren und in den Hafen selbst einzudringen. Aber abgesehen davon, daß über eine Wiederholung des Bombardements noch keinerlei Nachricht eingelaufen ist, scheint gerade die Meldung, daß eine Verstärkung für Schley's Geschwader von Key West abgehen werde, dafür zu sprechen, daß eine neue Operation gegen Santiago unmittelbar nach der mißglückten ersten nicht im Plane liegt. Wenn hinzugefügt wird, daß unter den Reserveschiffen auch der Kreuzer „New York" sich befindet, so darf man daraus schließen, daß die Nachricht, er habe als Flaggschiff Sampson's mit diesem an Bord an dem Bombardement vom Dienstag theilgenommen, falsch war. Vielmehr dürfte Sampson jetzt erst nach Santiago gehen, um Schley im Commando abzulösen. Einem New Yorker Drahtberichte aus Tampa zufolge kann bestimmt versichert werden, daß bisher keine regulären amerikanischen Truppen nach Cuba abgegangen sind. Aus diesem Grunde ist es unwahrscheinlich, daß die Insurgenten sich zu einer so bedeutenden Operation wie ein Angriff auf Santiago entschlossen haben sollten.

Amtlich wird in Madrid bestätigt, daß das Schiff „Alfonso XIII." sich in Puerto Rico befindet, wo es Lebensmittel ausschiffte. Die Nachricht, das Schiff sei mit 1300 Mann Besatzung und viel Munition von dem amerikanischen Hilfskreuzer „St. Paul" weggenommen worden, ist also unrichtig. Der Gouverneur von Puerto Rico hat im Drahtwege nach Madrid gemeldet, daß ein Mangel an Lebensmitteln dort nicht bestehe, einem etwaigen Angriff der Amerikaner also ruhig entgegengesehen werden könne.

Das Washingtoner Repräsentantenhaus nahm den gestern Morgen eingebrachten Gesetzentwurf, betr. die Kriegscredite, an. Die Höhe der Credite beläuft sich auf 17 845 000 Dollar einschl. 10 000 000 Doll. für die Marine. Auf die Anfrage eines Abgeordneten erklärte der Vorsitzende der Finanzcommission, die Kriegskosten würden sich auf ungefähr 600 Millionen Dollar belaufen, wenn der Krieg ein Jahr dauern sollte. Auf eine rasche Beendigung desselben rechnet man demnach nicht mehr.

Ueber den Untergang der „Maine" im Hafen von Havanna veröffentlicht jetzt Corvettencapitain Hermann Gercke vom Obercommando der deutschen Marine einen interessanten Bericht. Es haben ihm natürlich die Berichte der spanischen Untersuchungscommission und der Report of the Naval Court of Inquiry vorgelegen. Corvettencapitain Gercke kommt in seinem Artikel in der „Marine-Rundschau" zu folgendem Resultat: Die Frage definitiv zu beantworten, welches der Grund der Explosion an Bord der „Maine" gewesen sei, ist schwer, wenn nicht unmöglich. Die größte Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, daß in Folge von Gasbildung aus Kohlen oder frischer Farbe und durch irgend welche Entzündung dieser Gase die vorderen Munitionsräume zur Explosion gebracht worden sind, daß nur eine Explosion stattgefunden hat, daß aber eine Mine nicht mit im (sehr ernsten) Spiele gewesen ist. Es ist noch zu bemerken, daß die amerikanische Commission dadurch, daß sie zwei Explosionen zugegeben hat, sich scheinbar in einen Widerspruch verwickelt hat. Hätte sie ihr Gutachten dahin gefaßt, daß nur eine Mine das Schiff zerstört habe, so wäre dies Urtheil weniger anfechtbar gewesen als das jetzige. Wird aber die Vergangenheit die Ursachen zum Untergange der „Maine" nicht klar legen, so muß die Zukunft lehren, ob die Ansicht der amerikanischen Commission thatsächliche Begründung hat oder nicht. Denn wenn die Explosion einer Mine allein oder mit ihren Folgen im Stande ist, so ungeahnt verheerende Wirkungen auszuüben, wie im Falle der „Maine", dann müssen in Zukunft weitgehende Aenderungen im Schiffsbau, wie Verstärkung der Bodenconstruction, Verlegung der Munitionsräume u. A., stattfinden, um Schiffe gegen Minen und folglich auch gegen Torpedos besser als bisher zu schützen. Geschieht dieses nicht, so wird es als ein Beitrag dafür anzusehen sein, daß das Gutachten der Untersuchungscommission der Vereinigten Staaten Trugschlüsse enthielt.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 3. Juni.

Mit ihrer **„Gefährdung des Wahlrechts"** verstrickt sich die klerikale Wahlmache immer mehr. Jetzt erklärt der Abg. Müller-Fulda, daß er mit seiner Behauptung, das Wahlrecht stehe in Gefahr, weder die Reichsregierung, noch den Bundesrath, noch die verbündeten Regierungen, sondern lediglich einen neuen „Cartellreichstag" gemeint habe! Außerdem aber steht Herr Müller-Fulda auch den Artikeln der „Germania" über diesen Gegenstand fern. Das ist für das fromme Blatt etwas unbequem, denn es hat auf die düsteren Warnungen des Herrn Müller bereits muthig gedroht, mit Namen herauszukommen. Da nun Herr Müller sich hinter seine „Discretion" flüchtet, sitzt das Centrumsblatt auf dem Trocknen und sucht sich nun gleichfalls mit „Discretion" zu salviren. Dabei muß ihm die „Frankf. Ztg." helfen, die auch in Gefährdung des Wahlrechts macht. Diese schreibt nämlich, es sei „sehr billig, zu verlangen, daß Namen und Beweise erbracht werden sollen. Die sind natürlich actenmäßig in einem solchen Falle schwer zu erbringen und Namen nennen heißt gleichzeitig die Discretion verletzen, die im politischen Verkehr zwischen Parlamentariern verschiedener Parteien, Mitgliedern der Regierung und der Presse eine erheblich größere Rolle spielt, als der Laie glaubt." Das Nächste, was die „Germania" daraus entnehmen müßte, wäre doch ein Rüffel für sie selbst, weil sie trotz dieser „Discretion" Namen angemeldet hat. Sie verläßt sich aber darauf, daß der geschätzte „Laie" das nicht mehr beansprucht und nach der Belehrung des Frankfurter Schwesterorgans in seines Nichts durchbohrendem Gefühle in frommem Schauder geht und — schweigt. Wir schätzen die politische Reife des deutschen Volkes außerhalb des Centrumsbereichs etwas höher ein und trauen ihm Urtheil genug zu, um zu begreifen, daß es ebenso „billig" ist, ein leeres Schlagwort und eine haltlose Behauptung in den politischen Kampf zu werfen und sich die Beweise mit dem Hinweis auf eine sogenannte Discretion zu ersparen. Sehr unzufrieden mit dieser „Discretion" ist übrigens die Naumann'sche „Hilfe", die gleich den ultramontanen, demokratischen und socialdemokratischen Blättern das Bedürfniß nach einem zugkräftigen Agitationsmittel empfindet und nun ihrerseits alte Gerüchte aufwärmt, die die Wähler gruseln machen sollen. Das nationalsociale Blatt schreibt nämlich:

„Uns ist . . . aus sehr guter conservativer Quelle" der Name eines hohen, einflußreichen bayerischen Beamten und Bundesrathsbevollmächtigten genannt worden, der im Jahre 1893 bereits einen fix und fertig ausgearbeiteten Wahlgesetzentwurf vorgelegt habe. Es wäre gut, wenn die Herren vom Centrum etwaige persönliche Rücksichten hinter sachliche Erwägungen zurückstellen und Namen nennen wollten. Auf jeden Fall haben wir Grund anzunehmen, daß die Sorge um Rückwärtsrevidirung des Reichswahlrechts begründet ist. Unsere Besorgniß wird auch durch den neuesten officiösen Ableugnungsversuch des „Reichsanzeigers" nicht verringert, weil eine Sache nicht glaubwürdiger wird, wenn man sie in derselben Form zweimal sagt."

Was jene alten Gerüchte betrifft, so haben wir bereits am Dienstag auf ihren wahrscheinlichen Ursprung hingewiesen. Seitdem haben die verbündeten Regierungen, die schon damals einen Abänderungsvorschlag kurz und bündig von der Hand gewiesen haben sollen, sich aufs Neue von der Unentbehrlichkeit des verfassungsmäßigen Reichstagswahlrechtes überzeugt. Nur dieses und die Furcht des im Jahre 1893 gewählten Reichstages vor einem Appell an das Volk hat dem Bürgerlichen Gesetzbuche und dem Flottengesetze zur Annahme verholfen; die verbündeten Regierungen würden also sich selbst und dem Reiche den übelsten Dienst erweisen, wenn sie an diesem Rechte rütteln lassen oder selbst rütteln wollten. Wenn trotzdem Ultramontane, Socialdemokraten, Demokraten und National-Sociale darauf dringen, daß die Candidaten nach ihrer Stellung zum Reichstagswahlrecht befragt werden, so ist das ihr gutes Recht; behaupten sie aber, sie hätten „auf jeden Fall" Grund zu der Annahme, daß die Sorge um die Rückwärtsrevidirung dieses Rechtes begründet sei, so erheben sie gegen die Reichsregierung einen Vorwurf, der hart an verleumderische Beleidigung streift.

Auf die bereits von einzelnen „Genossen" als durch die Thatsachen widerlegt bezeichnete und deshalb verworfene, aber trotzdem als Wahlagitationsmittel verwerthete Lehre von der wachsenden **Verelendung der Massen** fällt ein interessantes Licht durch die von H. Herz in der „Socialen Praxis" veröffentlichten statistischen Angaben über die Arbeitslöhne in Deutschland nach den Ergebnissen der Invalidenversicherung, die, den weitesten Kreis der gegen Lohn beschäftigten Personen umfassend, einen gewissen Anhalt für die Beurtheilung der Lohnverhältnisse in den einzelnen Gegenden Deutschlands gewähren. Zwar gelten für die Berechnung des Jahresverdienstes eines versicherten Arbeiters auch hier besondere Vorschriften, es wird auch hier der wirklich verdiente Lohnbetrag nicht immer zu Grunde gelegt, sondern es findet eine gewisse Berechnung statt. Aber die eingeklebten Marken entsprechen doch einigermaßen dem, was den Versicherten an Lohn gezahlt ist. Für die Bemessung der Beiträge sind bekanntlich vier Lohnclassen gebildet: Classe I bis 350 ℳ, Classe II von mehr als 350 bis 550 ℳ, Classe III von mehr als 550 bis 850 ℳ, Classe IV von mehr als 850 ℳ ab. Die Vertheilung der Wochenbeiträge auf die einzelnen Lohnclassen gestaltet sich nun in der Zeit von 1891 bis 1896 folgendermaßen: 1891 kamen in runden Zahlen auf Lohnclasse I 25 Proc., auf Classe II 38 Proc., auf Classe III 21 Proc., auf Classe IV 14 Proc.; dagegen kamen 1896 auf Classe I 22 Proc., auf Classe II 38 Proc., auf Classe III 24 Proc., auf Classe IV 15 Proc. Demnach zeigt sich eine, wenn auch nicht bedeutende, so doch bemerkbare Verschiebung aus den unteren beiden Lohnclassen in die oberen beiden. Daß auch absolut die Löhne gestiegen sind, lehren folgende Zahlen: 1891 wurden Beiträge entrichtet in Classe I 108 310 459, in Classe II 163 871 844, in Classe III 92 514 948, in Classe IV 62 485 699; dagegen wurden 1896 Beiträge entrichtet in Classe I 105 830 416, in Classe II 184 740 012, in Classe III 115 436 086, in Classe IV 73 505 583. Die Gesammtzahl der Beiträge stellte sich im Jahre 1891 auf 427 182 950; im Jahre 1896 auf 479 512 097. Allerdings ist im Laufe der Jahre auch die Zahl der versicherungspflichtigen Personen gestiegen; aber nach den amtlichen Ermittelungen stellt sich die Beitragszahlung auf den Kopf der Versicherten folgendermaßen: Im Jahre 1891 kamen von rund 39 Beitragszahlungen auf Classe I 10 Proc., auf Classe II 15 Proc., auf Classe III 8 Proc., auf Classe IV 5 Proc. Dagegen kamen im Jahre 1896 von 43 Beitragszahlungen auf Lohnclasse I 9 Proc., auf Classe II 16 Proc., auf Classe III 10 Proc., auf Classe IV 6 Proc. Auch aus dieser Zusammenstellung ist demnach eine Verschiebung aus den unteren Lohnclassen in die oberen zu erkennen.

Feuilleton.

Sanitätsraths Türkin.

12] Eine Kleinstadt-Geschichte von Klaus Rittland.

Nachdruck verboten.

Drei Tage später war es. Fritz Olfers schlenderte durch die üppigen, duftblühenden Anlagen auf das Häuschen des Fischers Pott zu. Dort wollte er sich ein Ruderboot miethen. Heute lockte die sommerliche Gluth, die spiegelglatte Seefläche mit Riesenverführungsgewalt. Und Fritz Olfers hoffte, die gesunde Körperbewegung sollte ihm gut thun. Er war gar nicht mit sich zufrieden. Dieses Mal hatte er wirklich der Erholung bedurft, und nun fühlte er sich seit seiner Ankunft in Klitzow weniger wohl als in den gehetztesten Hamburger Arbeitstagen. Diese schlaflosen Nächte! Zu dumm! Und mit der beabsichtigten Sommerfrischebeschäftigung, dem Studium eines neuen Werkes über Elektrotechnik, zu solchen Lieblingsprivatstudien kam er ja jetzt nur noch, wenn er die eigentliche Arbeitslast von sich abgeschüttelt, da wollte es gar nicht vorwärts gehen. Unmöglich, auch nur eine Seite mit Verständniß zu lesen. Und warum, warum diese Rastlosigkeit, Dumpfheit, Zerfahrenheit, dieses quälende, nagende, brennende Unbefriedigtsein, dieses tolle Sehnen?

„Die alte Geschichte", murmelte er vor sich hin und bohrte die Hacken in den Sand, als könnte er damit Alles, was ihn quälte, in den Grund bohren, „Herrgott, das läßt sich doch schließlich überwinden!"

Die alte Geschichte, ja ja, die alte Geschichte! War's nicht, als ob ein leises, spöttisches, frühlingsfrisches Lachen ringsum durch die ganze junge Lenznatur kicherte? Die uralte Geschichte, die wird nicht überwunden, so lange noch irgend etwas lebt auf dieser weiten, schönen Welt, und wenn sie erst nicht mehr passirt, dann ist's mit dem Leben selber vorbei!

Aber Fritz Olfers hatte ja keine Zeit zur Liebe! Nur wenige Erholungstage, kaum zwei Wochen, dann ging das Treiben von Neuem an, und jetzt, für den kommenden Herbst lag eine Aufgabe vor ihm, an die er sein Bestes setzen wollte, auf die er stolz war, wie noch auf keine andere, die ihm erst einen wirklichen Namen machen sollte, einen Namen für die Nachwelt! Nein, vorläufig wollte, durfte er die Hand noch nicht ausstrecken nach einem Ziele, welches ihn seinem selbst vorgesteckten Ehrgeizziele abwendig machen konnte. Und er mißtraute den Frauen, der Liebe, vor Allem aber seiner eigenen Natur, in der so viel heiße, nur mühsam gezähmte Leidenschaftlichkeit schlummerte. Er war auch bei all seinem sonstigen Selbstbewußtsein sehr wenig eitel in diesem einen Punct, so fest überzeugt, kein „Damen-Herr" zu sein. Zum Manne nehmen würden ihn Viele, o gewiß, in Klitzow vielleicht Alle, beinahe Alle, aber lieben? Ja, wenn er nicht schon so manche bittere Erfahrung gemacht hätte, früher, in der leichtgläubigen, holden, ersten Jugendzeit! Das Schlimmste war die Kraft, Schwere, Wuchtigkeit seiner Empfindung. Spielen mußte man können, wollte man ungestraft mit Frauen verkehren, spielen, wie sie!

Da leuchtete etwas Gelblichrothes hinter den Jasminbüschen auf. Hoch klopfte des jungen Mannes Herz. Das schillernde Seidendach kannte er. Jetzt bog es sich nach hinten, und Indschis erglühendes Gesicht kam darunter zum Vorschein.

„Guten Tag, Herr Baumeister." Stehen bleibend reichten sie sich die Hände, und vergaßen, dieselben wieder zurückzuziehen.

„Ich gehe zu Amtsrichters", sagte Indschi.

„Bei dem schönen Wetter!" entgegnete er. Das klang ein bischen einfältig.

„Ja, ich muß eilen, habe es so halb und halb versprochen." Aber sie blieb ruhig stehen.

„Ach", wandte er ein, „wozu wollen Sie sich bei dem köstlichen Sonnenschein in die geschmacklose gute Stube setzen und die neueste Krankheit erklären lassen, die der gute Elimar sich irgendwo aus seinen medicinischen Rathgebern zusammengelesen hat? Sparen Sie sich das für einen Regentag auf. Wissen Sie was?" — mit einem kindlich verlegenen Lächeln — „wir wollen eine Kahnfahrt zusammen machen; bitte, ja — wollen Sie?" Sie zögerte einen Moment. „Oder fürchten Sie, daß die Menschen etwa —"

Da lachte sie. „Nun denn, gut! Auf, Matrosen, die Anker gelichtet."

Und sie wanderten miteinander nach dem Anlegeplatz des Fischers Pott, schweigsam, vergnügt vor sich hin lächelnd, wie zwei Kinder, die einem heimlichen Schelmenstreich vorhaben. Das zierliche leichte Ruderboot war zum Glück noch frei. „So und nun vorsichtig!" Fritz faßte das junge Mädchen beim Hineintreten leise schützend um die Taille, unter dem leichten Batiststoff fühlte er wunderbar intensiv die Wärme ihres Körpers. Das verwirrte ihn, so daß er einen falschen Tritt that, das Boot kippte einen Moment. „Und sie schreit nicht auf, sondern macht nur die erforderliche Bewegung nach der anderen Seite", dachte Fritz befriedigt. „So, nun kann die Reise losgehen."

Das war eine wonnige Fahrt! Auf dem leuchtend blaugrünen, öglatten Wasserspiegel zitterten metallisch glitzernde Sonnenreflexe; ruhig und gleichmäßig glitt das Boot über den stillen See, an den lieblichen grünen Waldufern vorüber, die jetzt in höchster, vollentwickelter Spätfrühlingsschöne prangten. Heiß glühten die Sonnenstrahlen herab. Die Beiden im Boot waren wie betäubt von der allzu sengenden Gluth. Auf des Ruderers Stirn perlten dicke Schweißtropfen.

„Nicht wahr, ich darf mein Jaquet abwerfen?" bat er. Das blau und weiß gestreifte Flanellsporthemd mit dem umgeschlagenen Matrosenkragen ließ den kräftigen, breiten Hals frei hervortreten, das blonde, bärtige, gerötete, vom Rande eines großen Strohhutes beschattete Gesicht strahlte jetzt von heißer Lebensfreudigkeit, kräftig traten bei den Ruderbewegungen die gut ausgearbeiteten Muskeln der Arme und Beine hervor. Indschi hatte früher immer nur sehr hochgewachsene Männer schön gefunden; heute meinte sie, nach nie eine so männliche Erscheinung gesehen zu haben, wie diesen „Plebejersohn" in seiner gedrungenen, concentrirten Kraft.

„Und Sie wollen mal ein kränklicher Junge gewesen sein", sagte sie lächelnd vor sich hin und schüttelte den Kopf.

Dann kam ihr wohl zum Bewußtsein, daß sie ihn schon seit recht langer Zeit stillversunken angestarrt hatte. Sie wandte verwirrt das Köpfchen, bog sich über den Bootrand, zog die Handschuhe aus und steckte den rechten Arm bis zum Ellenbogen ins Wasser, die Fluth so im Weiterfahren durchschneidend.

Dann erschien ihr das Stillschweigen gar zu lang, allzu vertraulich. Sie wies mit der Hand auf einen hinter den Wäldern auftauchenden Schloßthurm.

„Krekow!" sagte sie, „reizend gelegen, nicht? Das Ziel meines Reitausfluges mit den Romins neulich."

„Ach, die Baronin war auch dabei?" fragte er.

„Ja."

„Aber weshalb sagten Sie denn das nicht Sonntag, als die Justizräthin Sie daraufhin anredete?"

„Und weshalb sollte ich es denn sagen?"

Sie warf hochmüthig den Kopf in den Nacken und zog wegwerfend die Oberlippe empor.

Er schwieg einige Minuten. Dann begann er wieder: „Fräulein Indschi, ich möchte Sie etwas bitten, es ist nur, ich meine nämlich, Sie müssen mich recht verstehen."

„Ihren Demosthenestag haben Sie heute nicht", warf sie mit einem boshaften kleinen Lachen dazwischen.

„Ich möchte Sie nämlich bitten: nehmen Sie sich vor dem Romin in Acht."

„Aha, der Frau Justizräthin und der anderen bösen Jungen wegen — oder etwa — —"

„Ihres Rufes wegen — —"

Da bekam er aber einen eisigen Blick.

„Mein Ruf steht über dem Geschwätz kleinlicher Leute, Herr Baumeister. Ich weiß ganz genau, was ich mir selber schuldig bin."

„Jetzt sind Sie ungerecht in Ihrem Hochmuth", entgegnete er. „Ich meine es gut mit Ihnen. Sie kennen unsere Verhältnisse nicht. Romin steht nun einmal in dem Renommée eines Mannes, der sich viel gegen Damen erlaubt. — Und — sehen Sie, ich selbst bin gewiß nicht engherzig, ich achte einen Menschen deswegen noch lange nicht geringer, wenn auch eine ganze Gesellschaft über ihn Anathema schreit — aber wir leben doch nun 'mal in der Welt — und — — jetzt setzen Sie schon wieder freundlicher, vernünftiger aus, nicht mehr so eitig heroinenhaft! — Wollen Sie mir nicht versprechen, sich künftig etwas mehr in Acht zu nehmen? Ja? —"

„Sie sind ein komischer Mensch! Nun, wenn Ihnen ein Gefallen damit geschieht — gut, ich verspreche es Ihnen!" Sie lachte wie über eine närrische Caprice.

Fritz Olfers erzählte nun, daß er morgen für ein paar Tage zum Grafen Panzow fahren müsse wegen des Schloß-Umbaues, bei welchem sich einige, die Gegenwart des Baumeisters dringlich erfordernde Schwierigkeiten herausgestellt hätten.

Dann fragte Indschi ihn allerlei über die bevorstehende Chicagoer Weltausstellung, welche er zu besuchen gedachte. Aber Keines war so recht bei der Sache. Bald trat wieder das fühlbeklemmende Stillschweigen ein.

Mit verzehrenden Blicken verschlang Fritz Olfers Indschi's reizende Mädchengestalt da vor ihm — diese junge, volle, üppig erblühte Gestalt in dem gelben Batistkleide; ganz frisch war das Kleid nicht gerade mehr; um so reizender! Jede Falte, jede verknüllte Stelle gab ja dem Stoff etwas Lebendiges, Individuelles, erzählte von einer Bewegung des verhüllten Körpers! Und dieses süße Gesicht mit der gelblich-weißen klaren Hautfarbe, dem stark vorstehenden Näschen, den langen schwarzen Augenwimpern — und dann dieser wonnige herabhängende Arm, der sich gegen den Andrang der blauen Wasserfluth stemmte — und das Füßchen mit dem hohen Spann — Alles an Indschi war so weich, so zum Lieben, Streicheln geschaffen. Und die unreife Pflaumenfarbe des Sonnenschirms übergoß die Gestalt mit einem eigenthümlich warmen Schimmer.

Jetzt blickte sie auf; feucht schimmerten die süßen dunklen Augen. Und plötzlich schien es Fritz Olfers, als könne er durch diese lieben Augen bis auf den Grund ihrer Seele blicken; und es kam wie eine Offenbarung über ihn, wie ein helles, freudiges, sicheres Erkennen: das war nicht nur ein reizendes Weib, das Weib, das einzige auf der Welt war es für ihn, die Frau, an die er bisher nicht geglaubt, die er aber nun

SLUB
Wir führen Wissen.

Der Geist Scharnhorst's hat soeben einen neuen Sieg erstritten: mit 72 gegen 20 Stimmen nahm die niederländische Zweite Kammer in der Endabstimmung den Gesetzentwurf an, der die obligatorische persönliche Heeresdienstpflicht einführt. Damit ist wieder ein Staat für die Ueberzeugung gewonnen, daß, je weicher die Sitten werden, um so nöthiger den Nationen die militairische Erziehung ist, auf daß die männlichen Tugenden einfacher Zeiten der Culturwelt erhalten bleiben, die rüstige Kraft des Leibes und des Willens den fein Gebildeten nicht verloren geht. Mit seiner bisherigen Werbemethode, mit dem System der Stellvertretung, lief das kaufmännische und reiche Volk der Holländer Gefahr, sich der Waffen zu entwöhnen. Die Folgen hiervon wären bei kriegerischen Verwickelungen deutlich genug zu spüren gewesen. Schon im Frieden hat die Praxis, daß der Bemittelte sich von der Dienstpflicht loskaufen, ein Staatsbürger für den andern seine Haut zu Markte tragen konnte, verderblich genug gewirkt. Wie schlecht ist es um das nationale Ehrgefühl eines Volkes bestellt, das die vornehmste, erste und heiligste Pflicht gegen das Vaterland auf die Schultern der Unbemittelten abwälzt! Es verdient Beachtung, daß diesem System ein Vertheidiger in dem niederländischen Ultramontanismus erstand, der bis zum letzten Augenblick für die eingewurzelten Mißbräuche als für ein „theures Vermächtniß der Väter" eifervoll eintrat. Auf den Spuren unserer radicalen Bekämpfer des „Militarismus" wandelnd, wiesen die niederländischen Ultramontanen u. A. auf die Verführungen des Casernenlebens hin, vor denen die Eltern, „die wissen, daß ihre Kinder schwach sind", diese bewahren wollen. Das Christenthum, das hiermit bekundet wird, ist ebenso eigenartig, wie die Vorstellung falsch ist, die „Schwachheit" der Söhne würde erst in der Caserne gefährdet. Die Söhne der Unbemittelten kümmern die Ultramontanen nicht, ja, einer von ihnen erklärte sogar, ein christliches Wohlthätigkeitsgebot beherzigt zu haben, indem er zwei Söhne freikaufte, d. h. für sein Geld Andere in eine Lage brachte, die seiner Ansicht nach die Sittlichkeit gefährdet! Solche kleine Züge beweisen, wie recht Professor Buys hatte, als er schrieb: „Die Stellvertretung und der Loskauf haben unser Volk bis ins innerste Mark verdorben." Daß es deutscher Geist ist, der die uns stammverwandten Niederländer auf die Bahn kräftigenden Fortschritts führt, darf uns mit Freude und Genugthuung erfüllen.

Das neue italienische Ministerium ist nicht, wie ein italienisches Blatt ankündigte, unter Umgehung der Kammer gebildet worden. Vielmehr gehören, wie dem bisherigen Cabinet, so auch dem neuen außer bisherigen Senatoren mehrere Abgeordnete an. Ein homogenes Ministerium ist wieder nicht zu Stande gekommen, Mitglieder der äußersten Linken, wie der Justizminister Bonacci, und Mitglieder der Rechten, wie der Minister des Auswärtigen, Cappelli, haben sich zu einer politisch ziemlich farblosen Combination vereinigen lassen. Die Männer von ausgeprägter Individualität, Visconti-Venosta und Zanardelli, die dem früheren Cabinet ein gewisses Maß von Prestige gaben, sind ausgetreten; Rudini, bisher der Vermittler zwischen den beiden in Visconti-Venosta und Zanardelli verkörperten Richtungen, ist nunmehr zur dominirenden Persönlichkeit geworden, um ihn als Centrum gruppiren sich heterogene Elemente. Wo eine parlamentarische Mehrheit für Rudini herkommen soll, ist vollständig unklar. Mit Recht betonen die „Times", daß Zanardelli jetzt zur Opposition gehöre, mit ihm natürlich die Linke, und daß die Rechte durch das Ausscheiden Visconti-Venosta's kaum günstig für Rudini gestimmt sei. Klarheit über die parlamentarische Lage könnte vielleicht geschaffen werden, wenn das neue Cabinet über ein Programm einig wäre oder würde. Was über ein Regierungsprogramm aber bisher verlautet, sieht weniger nach einem Programm großen Stils als nach einer Uebereinkunft bezüglich der parlamentarischen Taktik aus. Ausgeschlossen ist es keineswegs, daß das vierte Ministerium di Rudini nur von sehr kurzer Dauer ist. Unter den neuen Ministern interessirt uns in Deutschland besonders der Minister des Auswärtigen Cappelli. Als früherer Unterstaatssecretair des Grafen Robilant kann er als Anhänger der Dreibundspolitik angesehen werden. Er hat überdies im vorigen Jahre anläßlich eines Zeitungsstreites seinen eigenen Standpunct zum Dreibunde folgendermaßen gekennzeichnet: „Der Dreibund ist ein wichtiger Freundschaftsvertrag unter Mächten, die den Frieden nicht stören, aber selber auch in ihrer inneren Entwickelung und ihren äußeren Interessen nicht gestört sein wollen. Diese Bedeutung hat der Bund namentlich seit seiner Erneuerung durch Robilant. Einen solchen Bund giebt man nicht auf aus Leichtfertigkeit oder Laune, oder um unbestimmten Wünschen und Begehrlichkeiten nachzugehen. Der Zweibund hat die Lage nur verbessert, denn er muß durch ähnliche Bestrebungen eingegeben sein. Italien kann durch ihn nur befriedigt sein, unüberlegte Entschließungen Frankreichs finden jetzt an Rußland einen Hemmschuh." Cappelli hält den Dreibund mit Robilant schaffen und erneuern; er vertheidigte ihn stets mit großer Kraft gegen die bekannten Anklagen, und als letzthin in einem unglücklichen Buche die Dreibundtreue Robilant's in ein schiefes Licht gestellt wurde, war er es, der sich seines todten Freundes annahm und die Grundlosigkeit des gegen ihn erregten Verdachtes nachwies. Cappelli sind übrigens die Wege vorgezeichnet; er wird von ihnen nicht abweichen.

Deutsches Reich.

* **Leipzig**, 3. Juni. Im Auftrag des Vorstandes des „Unabhängigen Reichstagswahlvereins" ersucht uns dessen Secretair, Herr Erwin Bauer, um Aufnahme der folgenden Zuschrift vom 2. d. M.:

„Herr Stadtrath Dodel hat die Zusage, die er dem „Unabhängigen Reichstagswahlverein „bezüglich der Annahme der ihm angetragenen Reichstagscandidatur für Leipzig-Stadt gemacht hatte, am Dienstag, den 31. Mai, zurückgenommen. Sein Verzicht ist erfolgt, weil „die Voraussetzungen, unter denen er zur Annahme einer Candidatur bereit war, sich nicht erfüllen ließen", d. h. weil sowohl Prof. Dr. Hasse, als auch Dr. Haedicke es ganz entschieden abgelehnt haben, aus Patriotismus auf ihre Parteicandidaturen zu Gunsten der alleinigen Compromißcandidatur des Herrn Dodel zu verzichten. Nachdem die Bemühungen des „U. N. V.", ein gemeinsames Vorgehen aller nationalgesinnten Bürger Leipzigs gegen die Socialdemokratie zu Stande zu bringen, somit an dem Widerstande der in diesem Puncte verbündeten Nationalliberalen und Antisemiten gescheitert ist, hat der „U. N. V." gestern Abend seinem Vorstandsmitgliede, Herrn Verlagsbuchhändler Friedrich Luckhardt die Reichstagscandidatur angetragen, Herr Luckhardt hat sich, obgleich mit Widerstreben, zur Annahme der Candidatur aus der Erwägung bereit erklärt, daß Leipzig-Stadt angesichts des Widerspruchs, welchem die Candidatur Hasse in weiten Bevölkerungskreisen begegnet, schon im ersten Wahlgange an die Socialdemokratie verloren gehen könnte, wenn nicht ein Unabhängiger, auf dem Boden der Forderungen des Mittelstandes stehender Candidat die Wähler sammle und zur Wahlurne führe."

Man ersieht hieraus, daß an Stolz der Vorstand des „U. N. V." dem stolzesten Spanier nichts nachgiebt. Im Jahre 1893 waren im ersten Wahlgange auf den Candidaten der Nationalliberalen und der Conservativen, Herrn Professor Dr. Hasse, 10 826, auf den der Deutschsocialen, Herrn Enke, 7077 Stimmen gefallen. Der dann in der Stichwahl mit 16 241 Stimmen gewählte Abgeordnete ist mit dem größten Eifer während der fünfjährigen Legislaturperiode bemüht gewesen, das ihm geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, und wurde deshalb von den verbündeten Nationalliberalen und Conservativen beim Ablauf dieser Periode wieder aufgestellt. Andererseits glaubten die Deutschsocialen, außer den Socialdemokraten und den beiden genannten Parteien die einzigen, die eine umfassende Organisation besitzen, daß ihrem Candidaten, Herrn Dr. Haedicke, dasselbe Vertrauen werde entgegengebracht werden, das seinen Ausdruck durch die auf Herrn Enke gefallene Stimmenzahl fand. Nun kommt eine ganz neue Gruppe, die ihre Befähigung zu politischem Eingreifen erst noch beweisen, eine Organisation sich erst schaffen und über die Stärke ihres Anhanges erst Erfahrung sammeln muß, und erklärt, da sie weder Herrn Professor Dr. Hasse, noch Herrn Dr. Haedicke wählen könne, so sei es die verdammte patriotische Pflicht und Schuldigkeit der alten organisirten Ordnungsparteien, ihren Candidaten den Laufpaß zu geben und ihre Anhänger anzuweisen, fürderhin von der neuen Gruppe aufgestellte „alleinige Compromißcandidatur" einzutreten! Eine ähnliche Zumuthung ist unseres Erinnerns, seit es Wahlen zum Reichstage giebt, noch nicht gestellt worden. Weil sie aber selbstverständlich abgelehnt wird, fühlt sich der „U. N.-V." verpflichtet, nicht etwa die den alten organisirten Parteien angesonnene Entsagung selbst zu üben, nein, eine Sondercandidatur aufzustellen! Den stolzen Muth, der hierzu gehört, erkennen wir, wie gesagt, an, aber wir haben schon zu oft erlebt, daß solcher Muth vor dem Falle kommt, als daß wir glauben könnten, die neue Sondercandidatur werde einen wesentlichen Einfluß auf das Gesammtresultat der Wahl ausüben. Die Vorgeschichte dieser Candidatur und der Umstand, daß Herr Stadtrath Dodel für sie nicht zu haben ist, sondern für Herrn Professor Dr. Hasse eintritt, wird dem „U. N.-V." schwerlich viele Freunde zuführen.

* **Berlin**, 2. Mai. Nach und nach beginnen die Vorbereitungen für die Reise des Kaisers nach Jerusalem festere Gestalt zu gewinnen. Der „Voss. Ztg." wird darüber Folgendes berichtet:

„An erster Stelle scheint nunmehr der Tag bestimmt zu sein, an dem die Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem erfolgen soll. Bisher hatte man drei Tage in Betracht gezogen, den Reformationstag, an dem auch die Einweihung der erneuten Schloßkirche in Wittenberg stattfand, den Geburtstag des Kaisers Friedrich und den 6. November, an welchem Tage 1869 der Kronprinz Friedrich Wilhelm in Jerusalem einzog. Wie verlautet, wird nun die Einweihung der Erlöserkirche am 18. October, dem Geburtstage Kaiser Friedrich's, erfolgen. Da diese Feier gleich der Wittenberger am 31. October 1892 zu einem großen evangelischen Feste gestaltet werden soll, so werden sämmtliche protestantische Fürsten und Kirchen inner- und außerhalb Deutschlands noch in diesem Monat seine Einladung erhalten. Sämmtliche Vertreter und Abgeordnete sollen in gemeinsamer Fahrt von der italienischen Küste ab die Reise nach Palästina antreten und werden einige Tage früher dort eintreffen als der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge. Nachdem nun die Betheiligung der Kaiserin an der Reise nach Syrien als sicher angesehen werden kann, ist auch einer älteren Erwägung in Bezug auf die Landung an der Küste Palästinas nachgegeben worden. Wiederholt war auf die nicht ungefährliche Landung auf der Rhede von Jaffa hingewiesen worden; nunmehr gilt es für unzweifelhaft, daß die Landung des Kaiserpaares in der schönen und sicheren Kornbucht bei Haifa erfolgt. Der türkische Ortsbeamte dort ist mit dem Bau einer Landungsbrücke beauftragt und bereits mit der Ausführung beschäftigt. Der Consul v. Tischendorf aus Jerusalem ist hier eingetroffen, um über die Zustände in Jerusalem und Umgegend, wie über die Straßen u. s. f. zu berichten, damit das Oberhofmarschallamt danach seine weiteren Vorbereitungen treffen kann."

Auch der „Magd. Ztg." werden von Konstantinopel aus die Meldungen von einem Aufschub der Reise unseres Kaisers nach Palästina als unrichtig bezeichnet. Der Sultan treffe bereits großartige Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers. Der Palastmarschall sei zur Besichtigung der getroffenen Einrichtungen nach Jerusalem abgereist.

— Der Kaiser ist gestern Abend 11½ Uhr auf einige Tage nach dem Osten der Monarchie abgereist. Nach der Besichtigung der Renovirungsarbeiten der Marienburg wird er nach Danzig weiter reisen. Der Monarch wird des Mittags bei den Leibhusaren in Langfuhr verweilen, dann die Werft besuchen, um die im Bau befindlichen Kreuzer „Freya" und „Vineta" und die im Dock liegende Corvette „Alexandrine" zu besichtigen, und sich später auf seiner Yacht „Hohenzollern" nach Swinemünde begeben. Auf der Rückreise soll den Werken des Vulcan bei Stettin eine Besichtigung abgestattet werden. Montag wird der Kaiser wieder in Berlin eintreffen.

— Die Ende dieses Monats wieder zusammentretende Reichscommission für Arbeiterstatistik wird, wie bereits mitgetheilt, ihre bereits früher begonnenen Erhebungen über die Lage der im Gast- und Schankwirthsgewerbe beschäftigten Personen fortsetzen, ferner die Untersuchungen über die Arbeitszeit der in Getreidemühlen beschäftigten Personen beenden und Erhebungen über die Sonntagsarbeit im Binnenschiffahrts- und Flößereibetriebe einleiten. Bezüglich des zweiten Gegenstandes hat dem „B. L.-A." zufolge der Berichterstatter Dr. Börsighaffer inzwischen vorgeschlagen, für die Regelung der Arbeitszeit in den Getreidemühlen etwa folgende Bestimmungen zu erlassen:

1) In den Wassermühlen mit einer Hülfsperson muß dem Gesellen täglich eine zusammenhängende Ruhezeit von acht Stunden gewährt werden. 2) In den Wassermühlen mit wenigstens zwei Hülfspersonen wird die Höchstdauer der täglichen Arbeitszeit auf 14 Stunden festgesetzt. Bei wöchentlichem Schichtwechsel zwischen Tag- und Nachtarbeit darf der den Tagdienst besorgende Geselle 12 Stunden, der Nachts beschäftigte Geselle 15 zusammenhängende Stunden täglich beschäftigt werden. 3) Ausnahmen von diesen Vorschriften sind an 30 Tagen im Jahre zulässig. 4) Die Wassermühlen werden an den Sonntagen, an denen ihnen der Betrieb gestattet ist, von der Einhaltung der Vorschriften unter 2) insoweit befreit, als dies zur Bewirkung des Schichtwechsels erforderlich ist. 5) Junge Leute unter 15 Jahren dürfen in Wind- und Wassermühlen einschließlich der Pausen nur 12 Stunden täglich und nur in der Zeit zwischen 5½ Uhr Morgens und 8½ Uhr Abends beschäftigt werden.

— In der Auslegung des Vereinsrechtes hat das Oberverwaltungsgericht durch Erkenntniß vom 1. Februar d. J. nachstehende, für die Allgemeinheit wichtige Rechtsgrundsätze aufgestellt:

„Die Bestimmungen über die Polizeistunde gelten auch für die Versammlungen von Vereinen, da diese den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften unterliegen. In der Anwendung der Polizeistunde auf die Vereinsversammlungen ist also eine unzulässige Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts nicht zu finden. Es kann sich nur fragen, ob zu Schanklocalen gehörige Räume durch ihre Ueberlassung an Vereine zeitweilig den Charakter der Oeffentlichkeit verlieren. Die Ueberlassung an Vereine kann nur dann diese Folge haben, wenn die Versammlungen der Vereine als geschlossene Gesellschaften zu betrachten sind."

— Der „Vorwärts" veröffentlicht den Wortlaut eines dem Inhalt nach bereits bekannten Erlasses des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahndirectionen, betreffend die Verwendung ausländischer Arbeiter zu Eisenbahnarbeiten.

— Kürzlich wurde gemeldet, daß auf deutschen Obsthölzern eine neue Art von Schildläusen entdeckt worden ist, die Aehnlichkeit mit der San-José-Schildlaus hat. Die „N. Berl. Corr." theilt jetzt mit, daß diese neue deutsche Schildlaus keineswegs die ungefährlichere Vermehrungsfähigkeit der amerikanischen, auf der deren Gefährlichkeit und Schädlichkeit beruht, besitzt.

* **Lübeck**, 2. Juni. Die noch immer unwürdige Behandlung politischer Gefangener kennzeichnet nachstehender Fall, der aus Lübeck berichtet wird. Der Redacteur Otto Friedrich ist am Freitag aus dem Gefängniß entlassen worden, wo er wegen mehrerer Preßvergehen eine Freiheitsstrafe von einem Jahr sechs Wochen zu verbüßen hatte. Die lange Haft war für ihn um so härter, als er sich nicht literarisch beschäftigen durfte, sondern Kaffeebohnen auslesen mußte; auch war ihm die Lectüre von Zeitungen nicht gestattet. Ein anderer Redacteur Namens Feder, der gegenwärtig noch seine Haft verbüßt, wird mit Werggupfen beschäftigt.

* **Hamburg**, 2. Juni. Der siebente Verbandstag der deutschen Thierschutz-Vereine nahm eine von Oberlehrer Wiedmann-Köln gestellte Resolution an, die Herbeiführung internationaler gesetzlicher Bestimmungen zum Schutz der Wandervögel gegen Massenmord betreffend, ferner einen Antrag des Oberlehrers Reinecke-Lüneburg auf Ausdehnung der Berechtigung der Thierschutzvereine zur Verfolgung strafbarer Handlungen. Flindt-Wiesbaden beantragte die Einführung des Betäubungszwangs des zu schlachtenden Viehes, bevor die Blutentziehung stattfindet.

O. **Posen**, 3. Juni. (Privattelegramm.) Die Ansiedlungs-Commission kaufte vom Grafen von Skorzewski das 1280 ha umfassende Rittergut Raschkowek (Kreis Adelnau) für 1 250 000 ℳ an.

* **Hannover**, 1. Juni. Zur Wahlbewegung liegen heute einige interessante Nachrichten vor. Im Hameler Wahlkreise hat sich das Gros der nationalen Wähler jetzt für die Candidatur Hilsche entschieden, indem auch die Kreisleitung des Bundes der Landwirthe, der sich Anfangs gegen Hilsche ausgesprochen, den Mitgliedern anheimgegeben hat, für Hilsche — der übrigens selbst ein bewährter Landwirth und Bundesmitglied ist — zu stimmen. Es war das die einzige Möglichkeit, den Kreis den nationalen Parteien zu erhalten. Trotzdem hat den „Hamb. Nachr." zufolge Herr Diedrich Hahn am Sonntag noch einmal den Versuch gemacht, die Candidatur Hilsche zu untergraben, indem er in einer Vertrauensmännerversammlung in Hameln gegen Hilsche, den er von Anfang an befehdete, und für einen von antisemitischen Wählern begünstigten Candidaten auftrat. Er erfuhr aber aus der Reihe der Vertrauensmänner des Bundes lebhaften Widerspruch unter Hinweis auf die besonderen Verhältnisse im Wahlkreise. Man darf nach diesem Vorgange annehmen, daß die Wahl Hilsche's gesichert ist und der Wahlkreis den nationalen Parteien erhalten bleibt. — Der kürzlich von dem Welfen veröffentlichte Wahlaufruf ist, wie jetzt festgestellt ist, die fast wortgetreue Abschrift des Wahlaufrufs von 1893. Es ist das sicher bequem. Ob es aber bei den Wählern den Eindruck machen wird, daß sich die welfischen Abgeordneten auch ihrer, der Wähler, Interessen annehmen werden, ist doch wohl zweifelhaft. Der Aufruf handelt fast ausschließlich von den welfischen Strebungen und Zielen.

* **Weimar**, 1. Juni. Es steht nunmehr endgiltig fest, daß der Großherzog seinen 80. Geburtstag auf Schloß Wilhelmsthal bei Eisenach in Zurückgezogenheit verleben wird, wohin er am Mittag des 23. Juni sammt Gefolge mittels Extrazuges von hier abreist. Am Abend des 24. Juni veranstaltet die Hofgesellschaft in Wilhelmsthal — ohne Mitwirkung von Mitgliedern des Theaters — lebende Bilder. Hierzu werden gegenwärtig im Atelier des Hoftheaters die Malereien für den Hintergrund hergestellt. Die Motive dazu sind italienischen Landschaften, Bauten ꝛc. entnommen. (M. Z.)

* **Aus Oberschlesien**, 2. Juni. Die Fleischnoth in Oberschlesien dauert fort. Den schreiendsten Ansprüchen zu genügen, hatte die Oppelner Regierung allwöchentlich und zwar am Donnerstag in Gleiwitz einen Fettviehmarkt anberaumt. Der erste Markt war mit einer Kuh beschickt worden, und über den letzten Donnerstag meldet das „Oberschl. Tagebl.":

Verwaist stehen die schönen Markthallen. „Kein Schwanz", wie unsere Fleischer sagen, wird aufgetrieben. Auch der heutige Markt mußte wieder ausfallen, da er kein einziges Stück Vieh aufwies.

Die schlesische Landwirthschaft ist also nicht im Stande, den Fleischbedarf des oberschlesischen Industriebezirkes zu decken. Es wird daher die Regierung nicht umhin können, die genügende Fleischzufuhr aus Polen zuzulassen.

* **Nürnberg**, 1. Juni. Auf der Tagesordnung der nächste Woche hier stattfindenden Pastoralconferenz evangelisch-lutherischer Geistlicher Bayerns steht auch: „Behandlung des Aberglaubens im Predigt, Unterricht und Seelsorge." Das Referat hat Pfarrer Eichhorn in Erlangen übernommen. Aus den Leitsätzen dazu heben wir nachstehende hervor:

„Wo Wahrsagerei, Todtenbeschwörung und vollends Versuche wirklicher Zauberei zum Schaden Anderer vorkommen oder bekannt werden, ist mit allem Ernst des göttlichen Wortes dagegen aufzutreten, und wo nicht Willigkeit zur Buße sich zeigt, wäre hier Anwendung kirchlicher Zucht, nämlich Zurückweisung vom heiligen Abendmahl, am Platze. Der moderne Spiritismus steht wohl überall in bewußtem Gegensatze zum Christenthum und ist deshalb in ähnlicher Weise, wie die genannten Aeußerungen grober Aberglaubens, als Abfall vom lebendigen Gott zu behandeln. Im Zusammenhalte damit muß auch, wo Anlaß vorliegt, auf das Hochbedenkliche dessen hingewiesen werden, was auf dem Wege dahin liegt (Tischrücken u. a.)."

* **München**, 2. Juni. Ein Rechtsschutzverband der bayerischen Presse wird auf Anregung des Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Vereins demnächst ins Leben treten. Der Verband stellt sich die Aufgabe: der Rechtsahnte, begriff, die Frau, deren Besitz den Mann nicht herabziehen, hemmen, seinen großen Zielen abwendig machen würde, nein, die ihm nur eine stete stillfließende heimliche Quelle neuer Lebensfrische, freudiger Thatkraft werden mußte. Das war sie — sein Glück, seine Zukunft, seine Daseinsvollendung!

Ja, wie eine Offenbarung kam es über ihn — woher, warum? Er hätte es nicht zu erklären vermocht! Hell wurde es plötzlich in seiner Seele — all die vorherigen grämlichen Bedenken zerstoben wie Wasserbläschen vor der Flamme dieser allgewaltigen Empfindung!

Er zog die Ruder ein und ließ das Boot ruhig treiben.

„Sind Sie müde?" fragte Jndschi, da er den Kopf in die Hand stützte, die Augen beschattend.

„Nein, nein — —" Es war nur — es schien ihm in diesem Augenblick, als erlebte er etwas so Großes, Feierliches, Mystisches — und er wußte sich nicht zu fassen, wußte keine Worte dafür zu finden. Die Worte kamen ihm alle so banal vor. Er konnte doch jetzt nicht etwa sagen: „Gnädiges Fräulein, darf ich es wagen, Ihnen zu gestehen —" und vielleicht vor ihr niederknieen, so daß das schmale Seelenverkäuferboot ins Wanken käme? O pfui, so ist das Leben — die höchsten Seelenätherflüge erreicht es mit den Flitzbogenpfeilen seiner lächerlichen Zufälligkeiten!

Ein guter Gedanke kam ihm. „Wollen wir nicht einmal anlegen?" schlug er Jndschi vor. „Sehen Sie, dort, wo die Einsenkung das hohe Ufer durchschneidet. Da führt ein Weg zu dem hübschen Aussichtspunct — kennen Sie ihn schon? Dort, wo die drei einsamen Kiefern stehen! Den klauen wir aufsuchen. Es ist ganz nahe!"

Jndschi war einverstanden. Sie legten an und verließen das Boot.

Langsam wanderten sie auf dem elastischen nadelbedeckten Boden dahin, durch den Fichtenbestand, welcher die nach der Seeseite steil abfallenden Sandhügel krönte. Heiß brütete die Sonne über dem dichten Nadelwald und sog starken, würzigen Harzduft aus den Bäumen. Alles athmete Wärme, Gesundheit, heiße, stille Lebenskraft!

Jndschi ging ein wenig schwerfällig. „Ist das Füßchen eingeschlafen?" fragte ihr Begleiter.

„Es wird schon bald wieder aufwachen."

„Geben Sie mir lieber Ihren Arm."

Sie schaute auf und bebte einen Moment zurück. „Ach nein, danke."

„Warum nicht?" Sie waren stehen geblieben. Plötzlich ergriff Fritz Olfers Jndschi's herabhängendes Händchen, drückte es fest gegen seine Brust und flüsterte leise, hastig, mit zitternder Stimme: „Jndschi, liebe Jndschi, siehst Du es mir nicht an, was ich Dir sagen möchte, Jndschi?" Und dann hielt er sie in seinen Armen, an seinem Herzen, selig, weltvergessen, und durch die harzduftenden Fichtenzweige lachte die gütige goldene Junisonne auf zwei glückliche Menschenkinder herab!

Sie gingen noch zu dem Aussichtspunct, ganz gewissenhaft. Aber wenn ihnen Jemand versichert hätte, der Kirchthurm dort drüben sei der Thurm des Straßburger Münsters, sie hätten gläubig „ja" genickt und wo anders hingeschaut.

Als sie wieder im Kahn saßen, hübsch ruhig, in angemessener Entfernung, da fiel ihnen eigentlich zum ersten Male wieder die ganze übrige Welt ein. Und sie überlegten. Etliche Tage mußte ihr Glück noch verschwiegen bleiben. Morgen in aller Frühe sollte ja leider Graf Pantzow's Wagen vor der Thür des jungen Baumeisters stehen. Das durfte nicht aufgeschoben werden.

„Aber es ist auch recht so", meinte Jndschi vernünftig, „wenn Du dann heimkommst, ist mein Onkel auch von Heidelberg zurück und dann —"

„Dann darf die ganze Welt wissen, daß Jndschi Körting des einfachen alten Meister Olfers Schwiegertöchterchen werden will. Jndschi, werden Deine gräflichen Ahnen nicht im Grabe noch rebellisch werden?"

10. Capitel.

Am nächsten Morgen in aller Frühe schon hielt Jndschi einen langen Brief in Händen, den ihr Verlobter Nachts geschrieben und in dem er ihr Alles sagte, was er gestern, glückestrunken, nicht zu sagen vermocht; ein schöner, ernster Brief. Jndschi bedeckte das Schriftstück mit Küssen. Voll heißen Dankes nahm sie das herrliche Geschenk dieser edlen, starken, offenen Mannesseele hin, die sich ihr hier zu eigen gab in ewiger, beglückender Gemeinschaft. Jndschi fühlte sich den ganzen Tag so festlich-froh, so übermüthig-leicht, als ob sie auf Wolken wandelte. „Braut!" Wie klang das Wort so neu und wundervoll! War's denkbar, daß man sie schon einmal früher so genannt? O Gott, aber damals hatte sie nichts, gar nichts empfunden von all dem Hehren, Herrlichen! „Ein netter Kerl, der Rudi! Mit siebzehn Jahren schon verlobt! Und nächstes Jahr Baronin! Im der Hofburg vorgestellt! Famos!" Das waren so etwa ihre damaligen Brautgefühle gewesen, bis die schlimmeren, herben, befreienden gekommen waren! Nein, nein, im Herzen war sie jetzt zum ersten Male Braut, zum allerersten Male!

Sie beantwortete Fritzens Brief sofort.

Und dann lief sie durch das Haus und ordnete allerlei Unnöthiges, Unkluges an. Und dann eilte sie wieder in ihr Zimmerchen, warf sich auf die Knie und „holte den lieben Gott hervor", ihren lieben Gott, den Fritz damals — auf dem Eise — für so unzulänglich erklärt hatte!

Es war ein erdrückend heißer Tag. Und gegen Abend fiel es Jndschi ein, daß kürzlich das Schwimmbad im See eröffnet worden war. Das mußte heute wohl thun!

Sie machte sich auf den Weg.

In den Anlagen — ebenda wo sie gestern dem Geliebten begegnet — traf sie Herrn v. Romin.

„Also doch noch Glück, mein gnädiges Fräulein! Bin eben lange hinter einem Phantom hergelaufen, dort die Dame auf der Bank. Hat von ferne Ihre Statur, in der Nähe natürlich kein Vergleich! Auch brünett! Ein ganz ähnliches hellbraunes Tuchkleid, wie dasjenige, womit gnädiges Fräulein mich im Winter bezauberten; darf ich Sie ein Stückchen begleiten? Hatte in Klützow zu thun und schickte meinen Wagen voraus, nach dem Krekower Forsthause, hatte Lust zu einer ordentlichen Fußwanderung!"

Sie waren jetzt an der genannten Trugbilddame vorübergekommen, in der Jndschi die schöne Ochsenkopftochter erkannte.

Romin begann sein Lieblingsthema, wenn er nicht von „Liebe" sprechen durfte: Renngeschichten.

Da nahten sich bekannte Gestalten: Major Borstewitz mit Frau und Töchtern.

„Um Gotteswillen, Borstewitzens, nur kein Stillstand!" seufzte Romin. Aber Borstewitzens machten gar keine Anstalten zu einem Stillstand. Steif und finsterblickend schritten sie vorüber. Sie hatten es bitter übel genommen, daß Romins neulich ein Gartenfest gegeben, ohne sie einzuladen. Jndschi Körting war natürlich dabei gewesen — ja die, wodurch sie es erreichte, war wohl klar genug! „Sie ist eben doch richtig eine halbe Türkin; die ersten Jugendeinflüsse haften fest. Wer in so einem unsittlichen Milieu gelebt hat!" Mama Borstewitz zuckte die Achseln und sandte dem langsam vorwärts schlendernden Paare einen keineswegs wohlwollenden Blick nach.

Jndschi dachte plötzlich daran, daß sie dem Geliebten gestern versprochen, sich mit Romin „in Acht zu nehmen".

„Der nächste Weg nach dem Krekower Forsthause führt dort feldeinwärts!" sagte sie, stehenbleibend.

„O nein", protestirte Romin, „bitte sehr — hier links ist der nächste. Ach so — abschütteln, was? Bitte, nein. So ein kurzes Plauderstündchen können Sie mir doch wirklich gönnen. Bin ich nicht sehr vernünftig gewesen diese ganze letzte Zeit, wie? Brav und kühl wie eine Pensionsmamsell hab' ich mit Ihnen verkehrt; — na also, um wieder auf das Hürdenrennen in Hamburg zu kommen —"

Endlich hatten sie den Grasgarten erreicht, durch welchen der Weg zur Damenbadeanstalt führte, und Romin verabschiedete sich.

Jndschi hat um eine Zelle. Bald aber wurde ihr das düstere Wasserställchen langweilig. Sie schwamm durch die abstehenden Gitter in den offenen See hinaus. War das eine Herrlichkeit! So weich und warm, so liebkosend plätscherten die Wellen um Jndschi's Glieder!

Trotz der hundstagmäßigen Hitze wurde Jndschi beim Schwimmen nicht vom Sonnenbrand belästigt, denn der Himmel hatte sich mit Wolken umzogen. Dort, am westlichen Horizont wälzte sich ein riesengroßes, bleigraues Wolkenungethüm heraus. Das gab Gewitter! Jndschi spürte es auch an der seltsam schwülen, elektricitätgeladenen Luft. Aber das that ihr gerade wohl.

„Weia — weia — wigilaweia!" sang sie und schnellte übermüthig im Wasser auf und ab. Dann legte sie sich auf den Rücken, ganz still, nur durch leise, unmerkliche Schwimmbewegungen sich oben erhaltend. Wie liebte sie das feuchte, kühle, wogende, ewig bewegliche Element! Wie liebte sie die ganze Natur! Heute, in ihrem harmonischen, vollbefriedigten Seelenzustand war sie von einem ganz ungewöhnlich starken Naturgefühl durchdrungen; noch nie hatte sie so die Welt als etwas Eines, Einziges, Zusammenhängendes, aus einem Urprincip hervorgegangenes empfunden wie heute. Sie fühlte sich verwandt mit allen Lebenden, mit den Fischen, die an ihr vorüberschnellten, mit den blühenden Bäumen am Ufer, ja mit den wogenden Wellen selbst. Ein dionisisches Lustgefühl, ein toller Lebensrausch überkam sie. Jauchzend drückte sie die weichen Wogen an ihr Herz, tief und lange tauchte sie unter in die krystallhelle Fluth. Da grollte heimlich, leise, der erste Donner — schon zuckten einige Blitze hernieder. Jndschi fand es herrlich, im Wasser vom Gewitter überrascht zu werden. Sie schwamm und schwamm, bis der Regen in Strömen herniedergoß — eine köstliche Douche! — und Blitz und Donner Schlag auf Schlag sich folgten.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

entwickelung in Bezug auf die Presse, in Gesetzgebung, Rechtsprechung, Strafvollziehung und Besteuerung die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und die geeignet erscheinenden Schritte zu thun, um Verbesserungen herbeizuführen und Verschlechterungen entgegenzuwirken. Ueber 200 Blätter aller politischen Parteien haben bereits ihren Beitritt erklärt. Die constituirende Versammlung des „Verbandes" wird Ende Juni in München abgehalten.

Oesterreich-Ungarn.

Sprachendebatte.

* **Wien**, 2. Juni. In der Fortsetzung der Sprachendebatte sagt Abg. Glöckner, die Verwendung von 30 Millionen durch den Kriegsminister ohne Genehmigung der Parlamente sei etwas, was man im gewöhnlichen Leben Diebstahl nenne. Am Schlusse der Sitzung interpellirte der deutschvolksliche Sylvester den Präsidenten, wie er die heute erfolgte Verfügung, die Zwischenrufe aus dem stenographischen Protokoll wegzulassen, rechtfertigen könne. Der Präsident erwiderte, Zwischenrufe gehörten nach der Geschäftsordnung nicht zur Verhandlung. (Stürmischer Widerspruch links.) Im deutschen Reichstage herrsche dieselbe Gepflogenheit. (Abg. Wolf: Wir nehmen nur das Schlechte aus Deutschland.) Die heftigen Zwischenrufe waren scandalös. (Beifall rechts, Lärm links.) Abg. Wolf bekämpft die Ansicht des Präsidenten und macht einen Ausfall auf den Kriegsminister, dessen Interpellationsbeantwortung in der Delegation er als eine Frechheit bezeichnet. (Magdeb. Ztg.)

39 * **Wien**, 2. Juni. Abgeordnetenhaus. Bei Fortsetzung der Debatte über die Sprachenfrage bespricht Abg. Glöckner die Grazer Vorfälle in eingehender Weise und sagt, die Deutschen Böhmens fühlten sich mit den Deutschen in Graz solidarisch. Vor Aufhebung der Sprachenverordnungen gebe es keinen Frieden, in Böhmen sei der Friede nur bei einer Zweitheilung der Verwaltung möglich. Abgeordneter Dr. Menger betont die Nothwendigkeit eines Sprachengesetzes und verlangt vor Allem Beseitigung der Sprachenverordnungen. Es sei nothwendig, daß die deutsche Sprache Staatssprache werde. Nachdem auch Abgeordneter Dr. Stöhr die Nothwendigkeit der sofortigen Aufhebung der Sprachenverordnungen und der Sicherstellung der deutschen Sprache als Staatssprache betont hat, wird die Verhandlung abgebrochen. Es folgt die Interpellation der Abgg. Dr. v. Hochenburger und Hofmann, ob die Auflösung des Grazer Gemeinderathes mit Zustimmung des Ministerpräsidenten erfolgte und ob derselbe geneigt sei, die Verfügung, betreffend die Auflösung, unverzüglich rückgängig zu machen und den Gemeinderath in seine Amtsthätigkeit wieder einzusetzen. Abgeordneter Lorber interpellirt wegen Erlasses eines Gesetzes, betreffend die Verantwortlichkeit des gemeinsamen Ministeriums. Nächste Sitzung morgen.

Frankreich.

Die Präsidentschaftswahl.

* **Paris**, 3. Juni. Die gemäßigten und conservativen Blätter äußern sich sehr befriedigt über die Wahl Deschanel's und sprechen die Ueberzeugung aus, er werde in acht Tagen bei der endgiltigen Wahl eine weitaus größere Mehrheit auf sich vereinigen. Die radicalen Organe erklären, das Stimmenverhältniß beweise, daß ohne ihre Partei nicht mehr regiert werden könne; wenn die leitenden Männer sich dieser Erkenntniß verschließen, würde die Lage leicht unentwirrbar und die Auflösung der Kammer unvermeidlich werden. (Den Anschein hat es allerdings. D. R.)

Italien.

Herzog der Abruzzen; Socialistisches; Arbeiterbewegung.

* **Rom**, 2. Juni. Das von London aus verbreitete Gerücht, der Herzog der Abruzzen sei an Bord des Schooners „Jane Grey" gewesen, welcher auf der Fahrt nach Alaska gesunken sein soll, ist unbegründet. Der Herzog befindet sich gegenwärtig in London.

* **Chiasso**, 2. Juni. Der Präfect von Biella sandte eine starke Truppenmacht nach Coffato, wo Volkshaufen drei gefangene Socialisten zu befreien versuchten. Die Truppen stellten die Ruhe wieder her. Der Streik in den Reisfeldern der Provinz Vercelli dehnt sich weiter aus. Die Landarbeiter fordern überall eine Erhöhung des Lohnes auf 80 Centesimi bis eine Lira pro Tag.

Spanien.

Der Fall Castelar; Hinrichtung; der Krieg.

* **Madrid**, 2. Juni. In der Kammer wünschte der Republikaner Ascarate im Hinblick auf den gestern im Senat erörterten Zeitungsartikel Castelar's den Ministerpräsidenten Sagasta über die Unverletzlichkeit der Parlamentsmitglieder zu befragen. Die Interpellation wurde vertagt. Die Presse beschäftigt sich fortdauernd mit dem Artikel Castelar's und macht dazu sehr verschiedenartige Ausführungen. — Der Mörder des Bankiers Hüßner ist heute hingerichtet worden.

* **Madrid**, 2. Juni. Die Republikaner beabsichtigen eine große Kundgebung zu Gunsten Castelar's. — Vom Cardinal Rampolla ist ein Telegramm eingegangen, in dem dieser den Dank des Papstes für den Beschluß des Senats zu Gunsten der Intervention des Papstes ausdrückt. — Der frühere Gesandte in Washington, Bernabe, ist zum Unterstaatssecretair der äußeren Angelegenheiten ernannt worden.

Rußland.

Polnisches.

* **Warschau**, 2. Juni. Auf Anordnung des Generalgouverneurs wurden Commissionen eingesetzt zur Revision der bestehenden Verordnungen, betr. die Polizei im Zarthum Polen, sowie des Reglements vom Jahre 1867, betr. die polizeiliche Beaufsichtigung compromittirter Personen, endlich zur Ausarbeitung eines Programms für den polnischen Sprachunterricht an den mittleren und unteren Lehranstalten des Zarthums Polen.

Afrika.

Aus Abessinien.

* **London**, 3. Juni. (Telegramm.) Der „Daily Telegraph" meldet aus Kairo unter dem gestrigen Tage, Briefe aus Abessinien besagten, der abessinische Führer Ras Makonnen mit 50 000 und zwei andere Ras mit je 15 000 Mann hätten Anfang December v. J. Abessinien verlassen und seien im März am Nillaufe angelangt, wo sie ein Lager bezogen hätten.

Marine.

* **Berlin**, 2. Juni. (Telegramm.) Dem Admiral v. Knorr, commandirendem Admiral, ist durch A. C.-O. vom 1. Juni ein sechswöchiger Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches bewilligt. — Durch A. C.-O. vom 30. Mai ist der Corvetten-Capitain mit Oberstlieutenantscharakter Goecke, Commandant der I. M.-A.-A., zum Capitain zur See befördert. — S. M. S. „Wolf", Commandant Corvetten-Capitain Schröder (Johannes), ist am 1. Juni in Capstadt eingetroffen. — S. M. S. „Hay" ist am 1. Juni in Curhaven eingetroffen und beabsichtigt die Reise nach Kiel am 2. Juni fortzusetzen. — S. M. S. „Albatroß" ist am 1. Juni von Wilhelmshaven nach Curhaven in See gegangen. — Die Panzerlanvendsotsdivision („Rücke" und „Natter") ist am 1. Juni von Kiel nach Danzig in See gegangen. — S. M. S. „Nixe" ist am 1. Juni von Kiel in See gegangen, an demselben Tage in Ederneförde eingetroffen und beabsichtigt am 18. Juni diesen Hafen wieder zu verlassen. — S. M. SS. „Stosch" und „Mars" sind am 1. Juni von Kiel in See gegangen. — S. M. S. „Aegir" ist am 1. Juni in Danzig eingetroffen und beabsichtigt am 3. Juni die Reise fortzusetzen. — S. M. Schulschiffdivis. „S 1", „S 3" und „S 5" haben am 1. Juni von Kiel aus eine ca. achttägige Uebungsfahrt zunächst nach Warnemünde angetreten und sind daselbst angekommen.

Evangelisch-socialer Congreß.

Berlin, 2. Juni. Der 9. evangelisch-sociale Congreß trat heute Vormittag um 9 Uhr im großen Saale der Victoria-Brauerei zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitzende, Landesökonomierath Rohde, begrüßte die mäßig besuchte Versammlung. Pastor von Nutzenschell aus Hamburg verbreitete sich über die Ziele und die Wirksamkeit des Congresses, indem er je ein Wort an die Freunde, die Unbetheiligten und die Gegner des Congresses richtete, und schloß mit einem Eingangsgebet. Landesökonomierath Rohde dieß dann die Regierungsvertreter Regierungsassessor Dr. Gerlach vom Cultusministerium, Geh. Finanzrath Günther vom Finanzministerium und Geh. Regierungsrath Just vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten willkommen. Der Vorsitzende schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hiernach erstattete der Generalsecretair Predigtamtscandidat Völter aus Stuttgart den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist von 800 auf 600 zurückgegangen, der Bestand der Casse von 4400 auf 4000 ℳ. Den ersten Vortrag hielt Privatdocent Lic. Legius aus Greifswald über „Die Stellung Luther's zu den socialen Fragen seiner Zeit". Er zeigte, wie Luther zu allen wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen activ Stellung nahm und daß er ein scharfer Gegner jeder Revolutionsbewegung war, trotz seiner freimüthigen Kritik nach den verschiedensten Richtungen. Zur Besprechung nahm Prof. D. Harnack das Wort, der das Bild des Reformators nach einigen Seiten noch ergänzte. Um 12 Uhr trat eine Mittagspause ein.

Nach der Mittagspause unterbreitete der Referent dem Congresse eine von ihm in Gemeinschaft mit Prof. Harnack und dem Vorstande ausgearbeitete Erklärung. Diese lautet: „1) Der evangelisch-sociale Congreß hat dem Referenten für seine objective und geschichtstreue Darstellung der Anschauungen Luther's über die socialen Fragen seiner Zeit und erkennt als bedeutungsvolles Ergebniß dieser Darstellung die principielle und feste Unterscheidung zwischen dem Evangelium mit seinen ewigen Gütern und der staatlichen und wirthschaftlichen Ordnung an. 2) Wenn Luther für diese unter Ablehnung revolutionairen Umsturzes eine vertrauensvolle Anerkennung der geschichtlich gegebenen Mächte als Pflicht erkennt, so zeigt er andererseits, wie die weltliche Obrigkeit in den Schranken ihres Berufes das Volksleben mit den Kräften der Billigkeit, der Zucht, des Rechtes und der Bruderliebe zu durchdringen habe. 3) Daß wir heute auf social-sittlichem Boden anders gestaltete und höhere Aufgaben im Rahmen eines nationalen Staatswesens erfüllen dürfen, verdanken wir nicht zum Mindesten der unvergleichlichen Kraft, mit der Luther in seiner Zeit den monarchischen Gedanken gestärkt, das Pflichtgefühl der Monarchen erweckt, das Ideal des dienenden Herrscherthums aufgestellt und den thatkräftigen Gemeinsinn aller Stände belebt hat." — Diese Erklärung wurde ohne Besprechung einstimmig angenommen.

Den zweiten Vortrag hielt Professor Dr. Stieda aus Leipzig über „Geschichtliche, zukünftige und gegenwärtige Arbeiterorganisationen." Die Ausführungen des Vortragenden gipfelten in folgenden Leitsätzen:

„1) Die kaiserlichen Erlasse von 1890 bieten für den weiteren Ausbau der Socialreform Gewähr. 2) Die Arbeiterausschüsse, obschon sie eine Vorstufe bei der Arbeiterorganisation sein können, haben sich in der Praxis nicht bewährt. Sie werden in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung und mit ihren gegenwärtigen Competenzen wohl in Zukunft für die Gestaltung des Arbeitsvertrages keine nennenswerthe Bedeutung erlangen können. 3) Daher ist eine freie selbstständige Organisation der Arbeiter in eigenen Vereinen und ihre gesetzliche Anerkennung nicht zu entbehren. Die deutsche Rechtsanschauung für alle Vereine mit idealen Zwecken verlangt ihre Berücksichtigung. 4) Die Arbeitervereine sind zunächst keine Kampfesorganisation mit politischen Tendenzen. Sie verfolgen vielmehr ernste wirthschaftliche und sociale Aufgaben. Jedenfalls sind sie das einzige wirksame Mittel der Arbeiter, den Arbeitsvertrag thatsächlich zu beeinflussen. 5) Nicht minder nothwendig sind Arbeiterkammern, um den Arbeitern Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche und Meinungen direct den Staatsbehörden vortragen zu können. Die Novelle zur Gewerbeordnung, die die Bildung von Innungen begünstigt und nur den corporativen Handwerkern die Theilnahme an der zu errichtenden Handwerkskammer zugesteht, erkennt die Bedeutung der Organisation im heutigen Wirthschaftsleben an. Ihrem Grundgedanken entsprechend ist auch für die Arbeiter eine gesetzliche Vertretung zu fordern."

In der Besprechung glaubte Pfarrer Tischendörfer (national-social) hinter einige Vorsätze ein Fragezeichen machen zu müssen, schon gleich hinter den ersten. Für ihn seien auch kaiserliche Erlasse kein Evangelium, und manche hervorragende Leute glaubten ja, daß derartige Erlasse schon heute erfüllt seien. Bezüglich der Arbeiterausschüsse stimmte der Redner mit dem Referenten durchaus überein.

Professor Hans Delbrück wies darauf hin, daß die Gewerkvereine große Gefahren für das ganze Gewerbsleben in sich bergen. Dennoch müsse er sie zugeben, um die Arbeiter von der Socialdemokratie abzuwenden, aus politischen Gründen und um der Freiheit und Gerechtigkeit willen. Die Arbeiterkammern seien aber geradezu eine gefährliche Idee. Professor Gregory aus Leipzig hielt die Gewerkschaften für außerordentlich günstig zur Verhütung von Streiks. Sie unpolitisch zu machen, müsse man die politischen Vereine freigeben und die christlichen Arbeiter den Gewerkschaften zuführen.

Die Versammlung beschloß ohne Widerspruch folgende Erklärung:

„Der evangelisch-sociale Congreß dankt dem Herrn Referenten für seine Ausführungen und erblickt in seinen Thesen den präcisen und erweiterten Ausdruck der bereits von früheren Congressen betonten Ueberzeugung, daß das berechtigte Streben der Arbeiter nach socialer Hebung eine Sicherung ihrer Interessen durch gesetzlich anerkannte Gewerkschaftsvereine, sowie eine Beseitigung der Rechtsunsicherheit aller Vereine mit idealen Zwecken erfordert. Der Congreß erblickt in derartigen Arbeiterorganisationen gar kein sociales Allheilmittel und verkennt auch die Bedeutung der dagegen geltend gemachten wirthschaftlichen Bedenken nicht, hält sie aber doch für erstrebenswerth, weil er in ihnen eine erziehliche, das sittliche Gemeinschaftsleben und den freien Staatssinn der Arbeiterschaft fördernde Einwirkung erwartet."

Hiernach wurde um 4 Uhr die Versammlung geschlossen.

Allgemeine deutsche Lehrerversammlung.

I.

-z- Diese Versammlung gewinnt insofern an Bedeutung, da sie gleichzeitig ihre 50jährige Jubelfeier begeht. Als Versammlungsort hatte man Breslau gewählt; und wenn auch Schlesiens Hauptstadt seine centrale Lage von Deutschland hat, so betrug doch die Zahl der Besucher über 4000, alle deutschen Staaten waren vertreten, auch Oesterreich und die Schweiz fehlten nicht. Schon am Abend des zweiten Pfingstfeiertages fand eine Delegirtenversammlung statt, 275 Delegirte vertraten 87 000 Lehrer; zum ersten Vorsitzenden wählte man Seminar-Oberlehrer Halben (Hamburg), Lehrer Clausniger (Berlin) wählte man zum zweiten und Rector Kunz (Breslau) zum dritten Vorsitzenden; die Vorsitzenden der einzelnen Landes-Lehrervereine wählte man zu Ehrenbeisitzern. Nach der Wahl des Präsidiums wurde die Reihenfolge der Tagesordnung festgestellt. In Aussicht genommen sind drei Hauptversammlungen, abgehalten werden dieselben im großen Saale des „Friedwebergs".

Die erste Hauptversammlung begann am dritten Pfingstfeiertage Vormittags 10½ Uhr; der Versammlungsraum erwies sich — genau wie vor zwei Jahren in Hamburg — als viel zu klein und mußte lange vor Beginn schon abgesperrt werden. Lehrer Clausniger eröffnete Namens des engeren und weiteren Ausschusses die Versammlung unter dem Hinweis, daß selbige die fünfzigjährige Jubiläums-Versammlung sei, und sprach des Weiteren den Wunsch aus, daß die Versammlungen getragen werden möchten von einer echten Pfingstbegeisterung, wahrer Pfingstklarheit und inniger Pfingstfreude. — Der erste Vorsitzende Seminar-Oberlehrer Halben begrüßte sodann die erschienenen Vertreter der Staats- und Stadtbehörden, welche ihrerseits den Gruß aufs Herzlichste erwiderten. Zunächst nahm das Wort Regierungs-Schulrath Dr. Petzold; er ist beauftragt, das Bedauern des Oberpräsidenten Fürst von Hatzfeld auszusprechen, welcher durch überhäufte Dienstgeschäfte verhindert sei, persönlich zu erscheinen; — — er wünsche aber, daß die Verhandlungen zum Wohle der Schule und zur Förderung des Lehrerstandes beitragen mögen. Des Weiteren sagt er: Möge die Versammlung dazu helfen, daß die Bestrebungen der Deutschen Lehrerversammlung in jeder Weise gefördert werden. (Beifall.) — Oberbürgermeister Bender: Im Namen der städtischen Behörden und der Bürgerschaft Breslaus heiße ich Sie als unsere lieben Gäste herzlich willkommen. Hoffentlich werden Sie, wenn Sie in Ihre Heimath zurückkehren, die Ueberzeugung mitnehmen, daß hier am Strand der Oder nicht unfertiges oder gar undeutsches Wesen herrscht, sondern, daß hier ein echt deutscher Geist waltet, der bestrebt ist, ein Geschlecht zu erziehen, das befähigt ist, an den großen Aufgaben des Vaterlandes mitzuarbeiten. Umsomehr freut es mich, daß es mir vergönnt ist, die deutschen Volksschullehrer zu begrüßen. Wir fühlen uns hochgeehrt, daß Sie unsere Stadt zur Abhaltung der fünfzigjährigen Jubelfeier der Deutschen Lehrerversammlung gewählt haben. Die Communalbehörden der Stadt Breslau sind fort und fort bestrebt, das Volksschulwesen zu heben und auszubauen. Schon einmal hat die Deutsche Lehrerversammlung vor jetzt 24 Jahren in unseren Mauern getagt. Manches ist seit dieser Zeit sowohl in unserem Schulwesen als auch in den Wohnstätten unserer Lehrer besser geworden. Wir haben allerdings noch nicht Alles erreicht, Vieles ist noch zu bessern. — Möge die deutsche Lehrerversammlung auch fernerhin zum Wohle der deutschen Volksschule wirken und möge auch diese Versammlung dazu beitragen, diese Bestrebungen zu fördern. In diesem Sinne heiße ich Sie in Breslau herzlich willkommen. (Stürmischer Beifall.)

Rector magnificus, Geh. Regierungsrath Professor Dr. Förster: Nicht weil Breslau eine Universität ist, begrüße ich Sie in meiner Eigenschaft als Rector magnificus, sondern weil wir Universitäts-Professoren uns im vollen Sinne des Wortes als Lehrer betrachten, die die Aufgabe haben, die uns anvertraute Jugend zu lebendigen und sittlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft auszubilden. Wir wissen, daß Sie den Grund aller Bildung legen und daß die größten Geister von unauslöschlichem Danke für diejenigen beseelt sind, die die ersten Schritte gethan haben, um sie in die Bahn des geistigen Lebens einzuführen. Daraus erklärt sich die hohe Aufgabe der Volksschule. Wir Universitäts-Professoren begrüßen es mit großer Freude, daß Sie eine höhere Ausbildung der Volksschullehrer anstreben. Die Universitäten tragen sich bereits mit dem Gedanken, pädagogische Seminare in Verbindung mit der Universität einzuführen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Ihre Verhandlungen dazu beitragen werden, diesen Gedanken zu fördern. Dieses Bestreben wird zweifellos zum Wohle des Vaterlandes und der Menschheit beitragen. (Stürmischer Beifall.)

Oberl. Gärtner (München) hielt hierauf zur 50jährigen Jubelfeier der deutschen Lehrerversammlung die Festrede. Der Redner gab zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die Entstehung der deutschen Lehrerversammlung. Auf der im September 1848 stattgefundenen ersten deutschen Lehrerversammlung wurde der deutsche Lehrerverein begründet, der jedoch sehr bald dem Stickstoff der Reaction erlag. Die deutsche Lehrerversammlung habe jedoch allmählich auch bei den Behörden volle Anerkennung gefunden, nachdem sie den Beweis geliefert hatte, daß sie außerhalb des politischen Parteigetriebes stehe und ausschließlich das Wohl der deutschen Volksschule im Auge habe. Der Redner erwähnte danach der Vorkämpfer der deutschen Lehrerbewegung, Dinterweg und Dittes, und betonte, daß die deutsche Lehrerversammlung keine religiöse, sondern eine ausschließlich pädagogische Versammlung sei. Die deutschen Lehrer lehnen es ab, bei jeder markschreierischen Gelegenheit ihre Religiosität zu betheuern. (Stürmischer Beifall.) Die deutschen Lehrer sind allerdings nur für die Religion, die im Herzen lebt. Sie wollen nicht, daß die deutsche Volksschule zu confessionellen Hetzereien benutzt wird. (Stürmischer Beifall.) Aber auch in Bezug auf patriotische Gesinnung läßt sich der deutsche Lehrerstand von keinem anderen Stande übertreffen. Der deutsche Lehrerstand will der Vorkämpfer deutscher Cultur sein. Er verlangt eine bessere Ausbildung der Lehrer; er verlangt, daß die Schulaufsicht nicht dem Schulwesen fremder Elemente anvertraut werde; er verlangt, daß der Lehrer gleichberechtigt mit den anderen Beamten in Staat und Gemeinde sei, und endlich verlangt er ein auskömmliches Gehalt. (Stürmischer Beifall.)

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

Richard Strauß aus München tritt nach der „Nat.-Ztg." am 1. November d. J. in den Verband der Königlichen Oper zu Berlin ein und am 1. September 1899 folgt ihm Capellmeister Franz Schalk vom Deutschen Landestheater in Prag hierher nach.

Wissenschaft.

th. **Hochschulnachrichten.** Nach der in Freiburg i. B. am 2. Juni erschienenen Uebersicht über die Zahl der Studirenden in diesem Sommersemester beträgt die Zahl der Theologen 210, die der Angehörigen der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät 531, der Mediciner und Pharmaceuten 522, der Angehörigen der philosophischen Facultät 282, mithin zählt die Universität 1545 immatriculirte Studirende, zu denen noch 96 Hospitanten hinzukommen. Ihre Heimath haben in Baden 452 Studirende, in Preußen 670, im Königreich Sachsen 93, im Reiche überhaupt 1455, aus dem Auslande stammen 92. — Gegenwärtig findet in Bonn der jährlich in der Pfingstwoche wiederkehrende Archäologische Feriencursus für Lehrer höherer Schulen statt. Alle preußischen Provinzen sind vertreten, außerdem betheiligen sich Lehrer aus Bayern, Sachsen, den beiden Reuß und Schaumburg-Lippe.

Bildende Künste.

Wilhelm Schütze, ein trefflicher Maler, ist, 59 Jahre alt, am 31. Mai nach langem Leiden aus dem Leben geschieden. Er schuf die mit heiteren Kinderscenen staffirten vier „Jahreszeiten", einen neckischen Affen-„Flüchtling", der durch arges Bombardement mit allerlei Geschirr böswilligen Unfug anrichtet, den in einer Schulstube gezeigten zahmen „Adler", das „Bekannte Liebespaar", den von einem rosigen Kindergesichtchen geborenen „Frühlingsgruß", die „Kaffeeschwestern", das heitere Thier-Idyll „Zutritt verboten", wo Kinder den unbefugten Besuch in der Wochenstube ihrer Katzenmutter verwehren (in Nr. 2150 „Illustr. Ztg.", Leipzig, 13. September 1884), den „Gesangunterricht" (1885 um 4500 ℳ verkauft), die „Beispredigt", das jugendliche „Kaschpolegium", „Blindekuhspiel", den kranken „Docker", den jungen „Meister auf der Armbrust", die mädchenhafte „Geduldsprobe" mit Spitz und Katz, den „unerwarteten Besuch" eines jungen Geschenks bei der Katzenmama, den ob eines gebrochenen Kruges beim Lehrer verklagten „Kleinen Sünders", eine kindliche Imitation des „Schulhaltens", „Zoologisches im Kindergarten" und dergl. Eine ganze Reihe von Variationen beschäftigt sich mit Kätzchen und ihrer wohlmeinenden Pflege, wobei die Kinderchen allerlei Schabernack verüben, der in seiner Putzschriftlichkeit uns immer heiter stimmt, wie sie ihre „Miez" zum Milchtrinken gravitätisch aufsetzen und die Execution eines gefangenen Mäuschens vorbereiten. Schütze hielt sich zwischen Ludwig Richter und Henriette Rosner, er vermied glücklich die oft ganz salonfähige Süßigkeit des sonst so liebenswürdigen Oskar Pletsch und verlieh seinen Thieren eine ausdrucksvolle Wahrheit des Humors. Zeichnung und Farbe verhalfen ihm gleichmäßig zur Mitwirkung im edelsten Wetteifer, ohne gegenseitig sich zu beeinträchtigen oder eine überwiegende Wirkung zu erlauben. Die meisten seiner immer gesuchten und sehr gut bezahlten kleinen Oelbilder wurden durch Photographie und Holzschnitt vervielfältigt; Wilhelm Schütze war in Schorer's „Familienblatt", in „Ueber Land und Meer", in der Leipziger „Illustrirten Zeitung", in der „Illustrirten Welt", im „Kameraden" und im „Kränzchen" ein stets sehr gern gesehener Gast.

Literatur und Theater.

* **Rudolf Stray** hat den Versuch gemacht, die Bruchstücke des „Prometheus", wie sie sich auf drei Acte vertheilt in Goethe's gesammelten Werken finden, in zusammenhängender Weise für die Bühne zu bearbeiten. Als „Prometheus, Fragment von Goethe" soll, laut „Berliner Börsen-Kurier", diese Bearbeitung an einer großen Bühne Berlins in der kommenden Saison in Scene gehen.

Sport.

§ **Zur Hunde-Ausstellung in Leipzig.** Reges Leben herrscht in „Trojahn's Schützenhause". Am Sonnabend, den 4. d. M., beginnt die Hundeausstellung. Bereits sind eine Anzahl Hunde eingetroffen und fortwährend laufen mit den Bahnzügen neue Transporte ein. Der Katalog enthält 579 Nummern, unter denen sich eine Anzahl Würfe befinden, so daß voraussichtlich die Zahl 600 überschritten werden wird. Ein Besuch der Ausstellung wird gewiß von allgemeinem Interesse für Jedermann sein, und es ist zu erwarten, daß die Ausstellung stark besucht werden wird.

Drei Rennen mit Riesenpreisen stehen am Sonntag auf dem Programm in Paris, Hamburg und Wien. In der französischen Hauptstadt kommt der mit 200 000 Franken dotirte weltberühmte Grand Prix zur Entscheidung, in der deutschen Hansastadt der Große Preis, dessen Werth 125 000 ℳ beträgt, und in der Kaiserstadt an der Donau wird das österreichische Derby im Werthe von 120 000 Kronen gelaufen. In Paris theilen sich Gardefou und Roi Soleil in die Stellung des Favoriten; während bei uns Grim, Mauffler und Borgeleben die meiste Beachtung finden, richten sich in der Freudenau die Blicke der Wettenden in erster Linie auf Mindig und weiterhin auf Lulu und Marschall. — Wir werden noch näher auf die drei großen Events zurückkommen.

Geo. Schneider Nachf.
Fernspr. 1996. Thomasmühle.
Auer Gasglühlicht.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1178
Otto Klemm's Sortiment (Alfred Hahn), Filiale: Universitätsstraße 3: Amt I 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstr. 14: Amt I 2935. Königsplatz 7: Amt IV 3575

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt in Leipzig: **G. L. Daube & Co.**, Petersstraße 34 (Drei Könige), **Haasenstein & Vogler**, Grimmaische Str. 21, I., **Invalidendank**, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr., **Rudolf Mosse**, Grimmaische Str. 27, I., **Robert Braunes**, Kleine Fleischergasse 18, ½ Et., **Eugen Fort**, Nicolaistraße 51, I., **Bernhard Freyer**, Fleischerplatz 5, **Leipz. Annonc.-Exped. (O. Schmidt)**, Roschmarkt 3, p., **Hermann Dittrich**, Weststraße 32, **Hermann Hörhold**, Hainstraße 32, **Volkmar Küster**, Zeitzer Straße 35, **H. Neumann & Co.**, Ranstädter Steinweg 29, II., **Otto Engelmann**, Ranstädter Steinweg 1, **H. Tüngeldein**, Markt 10 (Neukaufhalle).
in Leipzig-Anger: **C. L. Deßler**, Bernhardstraße 29.
in Leipzig-Gutritzsch: **Robert Altner**, Delitzscher Straße 5.
in Leipzig-Gohlis: **Robert Altner**, Lützowstraße 5.
in Leipzig-Gohlis: **L. A. Klepzig**, Böhmestraße 1, part.
in Leipzig-Lindenau: **Albert Lindner**, Weimarer Straße 51.
in Leipzig-Neustadt: **Scheit's Annonc.-Exp.**, Eisenbahnstr. 3.
in Leipzig-Neustadt: **A. Cossler**, Eisenbahnstraße 31.
in Leipzig-Plagwitz: **Georg Grützmann**, Zschochersche Str. 7a.
in Leipzig-Reudnitz: **C. Schmidt**, Kohlgartenstr. 67, part.
in Leipzig-Volkmarsdorf: **G. A. Naumann**, Conradstr. 55

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt Leipzig-Anger-Cottendorf (Gartenstraße 5).
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz. (Eingang: Grimmaischer Steinweg 1).	„ Leipzig-Connewitz (Eisenstraße 3).
Stadt-Fernsprechamt Grimmaischer Steinweg 3, II.).	„ Leipzig-Eutritzsch (Markt 1).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.	„ Leipzig-Gohlis (Hauptstraße 14).
Postamt 3 (Hohe Straße 13).	
Postamt 4 (Harkortstraße 3).	„ Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße 1).
Postamt 5 (Thomasgasse 4).	
Postamt 6 (Weststraße 26).	„ Leipzig-Lindenau (Demmeringstraße 32).
Postamt 7 (Neustadt. Steinweg 38).	
Postamt 8 (Ecke Gerichtsstraße und Taschenweg).	„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße 51).
Postamt 9 (Börsengebäude, Peterssteinweg 2/4).	„ Leipzig-Plagwitz (Alte Straße 23).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).	„ Leipzig-Reudnitz (Senefelder-Straße 2).
Postamt 11 (Tauchaerstraße 12/14).	„ Leipzig-Thonberg (Meißenhain. Str. 70/72).
Postamt 12 (Südstraße 2b).	„ Leipzig-Volkmarsdorf (Wurzner Straße 36).
Postamt 13 (Augustusplatz, Eing. Ausstraße 2).	
Postamt 14 (Parkstraße 15).	

1) Sämmtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1, 10 und 13, sind zugleich **Telegraphenanstalten.**
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei den Postämtern 10 und 13 findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum werden bei sämmtlichen Postämtern mit Ausnahme von Leipzig-Connewitz und Leipzig-Kleinzschocher abgehalten: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Connewitz sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 12 Mittags und von 2 bis 7½ Nachmittags, bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher auf 7/8 früh bis 1 Nachm. und 3 bis 7 Nachm., Sonn- und Festtags bei beiden Postämtern auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 6 Nachm. festgesetzt. Außerdem findet bei sämmtlichen Postämtern in den Vorabenden an Sonn- und Festtagen während der Zeit von 12 bis 1 Uhr Nachm., bei den Postämtern 2 und 5 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr Abends eine Annahme von Telegrammen statt. Bei dem **Telegraphenamt** (am Augustusplatz) werden **ununterbrochen, auch in der Nachtzeit**, Telegramme angenommen. Inwieweit bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Posttarifen.
Bei dem Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße) erfolgt an Sonn- und Festtagen auch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer und von 11½ bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Zeitungen.
4) **Oeffentliche Fernsprechstellen** befinden bei dem Telegraphenamt (Eingang Grimmaischer Steinweg 1), im Erdgeschoß zu Vorraum der Telegramm-Annahmestelle, bei dem Postamt 9 (Neue Börse), sowie bei den Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Neuschönefeld und Leipzig-Plagwitz. Dieselben sind im Sommer von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh ununterbrochen bis 9 Uhr Abends — die Fernsprechstelle bei dem Telegraphenamt darüber von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends — für den Sprechverkehr geöffnet.
Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebs-Einrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirection herausgegebene **„Postbuch zum Gebrauche für das Publicum in Leipzig"**. Dasselbe ist bei sämmtlichen hiesigen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 50 ₰ zu beziehen.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags, ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 8—½1 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Routen, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifvorschriften ꝛc.

Fundbureau der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen (Linien Leipzig-Hof, Leipzig-Chemnitz und Leipzig-Neusalza) Bayerischer Platz Nr. 2, parterre (Bayerischer Bahnhof, Abgangsseite, 1. Gebäude) in der Königl. Bahnhofs-Inspection.

Haupt-Meldeamt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2, I. St

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Neustadt, Grenzstraße Nr. 3 garantirt von der Stadt Leipzig. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von Vormittags 8—½1 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montags, Mittwochs und Freitags von Vormittags 8—½1 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montags von Nachm. 3—6 Uhr und Mittwochs und Sonnabends von Vorm. 9—1 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt jeden Wochentag Nachmittags von 2—5 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt jeden Wochentag Vormittag von 8—12 Uhr.
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I. Georgenhalle, 1. Etage, Eingang Ritterstraße Nr. 28 (umfaßt die Altstadt Leipzig).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Neustadt, Chausseestraße Nr. 17 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Neustadt, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Reichsheerfeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung todtgeborener Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Ritterstr. 28), Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—½5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.
Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ½9 Uhr.
Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Ohlmarkt 3, 1. Etage, Zimmer 96), wochentäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.
Herbergen zur Heimath I: Ulrichsgasse 21, **II:** Gneisenaustr. 10, und **III.:** Taubchenweg 14. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Tasse Kaffee 5 ₰. Mittagessen 10 und 35 ₰.
Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Lößerstraße 9. Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tagen 60 ₰. Herrschaften treffen die fleißigsten Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—¾4 Uhr an. — Für Barbierinnen und Kindergärtnerinnen 2c. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem **Hospiz** für reisende Damen.
Marienheim, Mädchenherberge der Inn. Mission mit Dienstvermittelung, Lindenstr. 2, I. Kost u. Wohn. bis 60 ₰, Nachtlager u. Frühkaffee 30 ₰. — Stellenvermittelung (2—12,3—7 Uhr) für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen nur 50 ₰, Schreibgebühr.
Asyl für Arbeiterinnen, Sophienstraße 28, I., wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.
Lehrlingsheim (Gneisenaustr. 10, I.). Familienanschl. f. unbescholt. Lehrlinge jeden Berufs; freundl. Wohn., gute Kost, christl.-deutsches Familienleben, mon. 28 ℳ Kostg. u. Anmeld. b. Vorst. P. Wurlitzer.
Evangel. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Nicolaistraße 14). Versammlung an jedem Abend.
Evangl. Jünglingsverein II (Messingstraße 5, Pfarrhaus part.).
Evangelischer Jünglingsverein der Thomasgemeinde: Burgstraße Nr. 5, I.
Evangelischer Jünglingsverein der Petrikirchengemeinde. Vereinslocal Emilienstraße 10.
Evangel. Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde: Vereinslocal Hauptmannstraße 3, pt. (Pfarrhaus).
Evang. Jünglingsverein St. Andreas: Marienstift, Arndtstraße 59.
Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Taubchenweg. Neue Herberge. Gartengebäude.
Evang.-lutherischer Jünglingsverein zu Leipzig-Oberreudnitz, Josephinenstraße 35.
Evang. Jünglingsverein der Kreuz-Parochie. Vereinslocal: Alleestraße Nr. 8, Hof parterre.
Evangelisch-lutherischer Jungfrauen-Verein der Kreuzparochie, Versammlung jeden Donnerstag Abends 8 Uhr Wheestr. 8, Hof p.
Evang. Arbeiterverein: Geschäftsstelle Inselstraße 24, II. links.
Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 3, Gartengebäude. Vereinsräume für geselligen Verkehr jederzeit geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, Literarische Abende, erbauliche Vorträge, Gesangsabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie u. dergl. Kaufmännische Abtheilung, Kellner- und Bäckerabtheilung.
National-liberaler Verein, Geschäftsstelle: Färberstraße 12, II. Fernsprech-Nr. 1888.
Verein für Volkswohl, Löhrstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie 2c.); Sänger-, Turner-, declamator. Abthlg.; Clubs für Uebungen in Englisch (Fireside), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

I. Sanitätswache, Nicolaistraße (Ecke Nicolaikirchhof), **II.** „ Petersteinweg 17, **III.** „ Dresdner Str. 22 (Thorh.) } Tag u. Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst.

Fernsprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direction derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins I, 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Rathswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

Königl. Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke, Liebigstr. 20. Die poliklinische Sprechstunde ist täglich von 10—12 Uhr.
Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinder-Krankenhaus in L.-Reudnitz, Platznerstraße 1, Sprechstunde unentgeltl. jeden Wochentag 2—3 Uhr Nachm.; für chirurg. Kranke 3—4 Uhr. Aufnahme in die Anst. (geg. Verrechnungssatz) zu jed. Zeit).
Universitäts-Klinik und -Poliklinik für Hautkrankheiten. Die Poliklinik w. tägl. exc. 10 u. 12 U. Vorm. im St. Jacobshospit. abgeh.
Chirurgische Poliklinik im städt. Krankenhaus St. Jakob. Hauptbehandlungszeit täglich Vormittags von 8—11 Uhr, für Verletzungen ist die Poliklinik jedoch Tag und Nacht geöffnet.
Poliklinik für Nerven- und Gemüthskranke, Wochentags: Dienstags und Freitags von ½12 bis 1 Uhr.
Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14. Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.
Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig (Lange Straße 25), Poliklinik für Nervenkranke Montags, Mittwochs und Freitags von 9—10 Uhr, für Augen- und Ohrenkranke Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 9—10 Uhr, für anderweite Kranke Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 11—12 Uhr.
Veterinär-Klinik der Universität. Poliklinik: Wochentags von ½10—½12 Uhr Vormittags. Aufnahme kranker Thiere in das Spital zu denselben Stunden, in dringenden Fällen jederzeit.
Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.
Stadtbad im alten Jacobshospital, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconiums-Artikeln aller Art, Kurzestraße 14, Eckgebäude an der Markthalle, Eingang Seite Brüderstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—1 und 3—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Leipziger Thierschutz-Verein. (Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Maj. des Königs.) Vorsitzender: Dr. Rob. Kiesselbach, Johannisallee 26, I., Schriftführer: Max Rabe, Hospitalstr. 21, II. Anzeigen und Anfragen werden von Vorbezeichneten entgegengenommen. Herrenlose oder Unbemittelten gehörende Thiere werden unentgeltlich und schmerzlos beim Vorsitzenden getödtet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache unentgeltlich gewährt.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Sonnabend, den 4. Juni 1898.

Neues Theater: Bei aufgehobenem Abonnement: Zum Besten des Pensionsfonds des Leipziger Stadt-Theaters: Unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Arthur Nikisch: Der Bettelstudent.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **Im weißen Rößl.** Anfang ½8 Uhr.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof bez. Eger. **Vorm.:** *12,29 (n. Eger). — *1,22 (D-Zug 1. u. 2. n. Hof [Bett- u. Schlafw.] u. Eger, Reichenbach-Eger Pers.-Zug). — *2,5 (Nord-Süd-Expreß nur 1. Classe mit Aufschlag). — †5,2 (n. Hof u. Eger). — *7,5 (n. Hof u. Eger). — †7,24 (nur bis Zwickau). — †8,57 (bis Gaschwitz). — 9,20 (n. Hof u. Eger). — *10,42 (D-Zug n. Hof 1. u. 2., Speisew.). — *10,53 (n. Eger 1. u. 2., ab Reichenbach auch 3. Cl.). — †11,20 (bis Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,20 (bis Gaschwitz). — 12,37 (bis Altenburg). — 12,58 (n. Hof u. Eger). — 3,50 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †6,50 (bis Altenburg). — †7,19 (n. Hof). — †7,25 (bis Gaschwitz). — *7,44 (n. Hof u. Eger). — 9,32 (bis Gößnitz). — 11,45 (bis Zwickau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. **Vorm.:** †5,30. — 9,9. — 11,36. — **Nachm.:** 3,08. — 6,00 (bis Geithain). — †9,13. — 10,50.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Plauen'sche. **Vorm.:** 5,53. — 7,48 (bis Greiz'sch.). — †9,45. — **Nachm.:** 12,42. — †1,45. — †2,41. — 4,43 (von Leipzig bis Zwickau auch 4. Classe). — †6,32 (bis Greiz'sch). — †8,21. — 9,55 (nur Sonn- und Festtags). — †10,56 (bis Greiz'sch).

D. Linie Leipzig-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** *12,29. †5,2. — 7,24 (bis Gößnitz auch 4. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19.

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera: **Vorm.:** †5,2. — 7,24 (bis Gößnitz auch 4. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19. — 9,32.

F. Nach Berlin: **Vorm.:** *3,29 (D-Z. 1. u. 2.) — †3,37 (Bitterfeld-Berlin D-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — *4,38 (Nord-Süd-Expreß nur 1. Classe mit Aufschlag). — †6,00 (Bitterfeld-Berlin, auch D-Zug 1. u. 2.). — *8,27. — †10,47. — **Nachm.:** †1,54 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5,4. — *6,18 (D-Z. 1. u. 2.). — †6,59 (ab Bitterfeld Schnellz. [1.—3. Cl.]). — *8,51. — †10,0 (bis Bitterfeld). — †11,1.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst: **Vorm.:** †3,37. — †6,00 (bis Roßlau). — 8,27. — **Nachm.:** †1,54. — †5,4 (bis Dessau). — †6,30. — *8,51. — †10,0 (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz: **Vorm.:** †5,2. — †5,30. — 5,53. — †7,24. — 7,48. — †8,57. — 9,9. — 9,20. — †9,45. — †11,20. — 11,36. — **Nachm.:** †12,20. — 12,37. — 12,42. — †1,45. — †2,41. — 3,08. — 3,50. — †4,43. — 6,00. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,21. — †9,13. — 9,32. — 9,55 (nur Sonn- und Festtags). — †10,56. — 11,45.

I. Sämmtliche Zugverbindungen nach Leipzig. **Vorm.:** †5,02. — 5,53. — †7,24. — 7,48. — †8,57. — †9,45. — †11,20. — **Nachm.:** †12,20. — 12,42. — †1,45. — †2,41. — †4,43. — 6,00 — †6,32 — †6,50. — †7,25. — 8,21. — 9,32. — 9,55 (nur Sonn- und Festtags). — †10,56. — 11,45.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** *12,12 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 5,30. — 6,5 (bis Wurzen). — †7,35. — *8,26 (Richtung Görlitz, Bahnpostwagen [auch Pers.-Z. Dresden-Schandau]). — †8,31 (bis Wurzen). — *8,45 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 10,14. — †11,13 (bis Wurzen). — 11,38. — **Nachm.:** 1,57 (Dresden-Görlitz Schnellzug). — †2,15 (bis Wurzen). — †3,23. — †5,26 (bis Wurzen). — *6,25 (Richtung Tetschen). — †7,30. — †7,45 (bis Wurzen). — *10,37 (Richtung Görlitz, Schlafwagen nach Breslau-Myslowitz). — †11,10 (bis Riesa).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** 6,30. — 7,41 (nur Sonn- und Festtags bis Großbothen). — 7,51. — †9,26 (bis Großbothen). — 10,2. — **Nachm.:** †12,30. — 2,45. — 5,16. — †8,47 (bis Nossen). — †10,51 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** 5,15. — †8,5 (bis Beigertshain). — *8,38. — 10,55. — **Nachm.:** †12,23 (bis Liebertwolkwitz). — †2,54. — 4,45 (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,32. — †6,50 (bis Beigertshain). — †8,42.

3) Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 5,14 — 8,42 — 11,15. — **Nachm.:** 2,34. — 5 15. — 6 30

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.:** *3,47 (D-Zug 1. u. 2.). — †4,5 (ab Bitterfeld-Berlin D-Zug mit nur 1. u. 2. Cl.). — †6,30 (Bitterfeld-Berlin, auch D-Zug 1. u. 2.). — *8,50. — †11,15. — **Nachm.:** †2,20 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5,38. — *6,36 (D-Zug 1. u. 2.). — †7,25 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *8,12. — †10,26 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,5. — †6,30 (bis Zerbst). — 8,50. — **Nachm.:** †2,20. — †5,38 (bis Dessau). — †7,25. — *9,12. — †10,26 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof. **Vorm.:** *1,1 (1. u. 2.). †3,33. — †7,52. — †10,3. — *10,18 (1. u. 2.). — †11,55. — **Nachm.:** †2,32. — †5,24. — *6,56. — †9,30. — †11,37.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †4,0. — †5,47 (b. Halle). — 6,30. — †6,55 (b. Halle). — †9,0. — †9,50 (b. Halle). — *10,45. — **Nachm.:** 12,20. — *12,57. — †2,25. — †3,37 (b. Halle). — †4,40. — *6,40. — †7,5 (b. Halle). — 7,47. — †8,40 (b. Halle). — †9,54 (bis Halle). — *10,15. — †11,20 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †4,0. — †5,47 (Werktags bis Sangerhausen). — 6,30 (Sonntags bis Nordhausen). — †6,55. — †9,50 (Schnellzug ab Halle 1.—3.). — *10,45 (bis Eisleben, ab Halle Pers.-Z.). — **Nachm.:** 12,20 (Sonn- u. Festtags bis Eisleben). *12,57 (Pers.-Zug ab Halle). — †2,25 (ab Halle D-Zug nach Cassel und Frankfurt 1. u. 2.). — †4,40. — †9,54 (ab Halle Schnellzug, 1.—3., nach Cassel und Frankfurt). — *10,15 (ab Halle Pers.-Zug bis Nordhausen).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †4,0. — †6,55. — *10,45 (von Halle Pers.-Zug, v. 15. Juni bis 15. September auch Schnellzug, ab Halle 12,47 Nachm.). — **Nachm.:** *12,57 (ab Hildesheim D-Zug, 1. u. 2., nach Köln). — †2,25. — †4,40. — †9,54 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln, mit Schlafwagen bis Aachen).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit nichtig). **Vorm.:** †9,0 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin-Frankfurt über Eisenach, 1. und 2.). — †9,50 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.—3.] Berlin-Stuttgart über Nitschenhausen-Würzburg). — **Nachm.:** †3,54 (in Halle Anschluß an den D-Zug mit Schlafwagen Berlin-Stuttgart über Nitschenhausen).

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.:** †5,0. — *6,13 (nach Frankfurt und Köln). — 6,43 (nur Sonn- und Festtags bis Stadtilm). — 7,16 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,50 (in Weißenfels Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart). — *11,20. — **Nachm.:** †12,35 (bis Eisenach). — †1,50. — *3,40 — †5,7 (bis Eisenach). — †6,35 (bis Markranstädt). — †7,0 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,52 (in Corbetha Anschluß an den D-Zug Berlin-Stuttgart-Mailand über Nitschenhausen mit Schlafwagen bis Stuttgart), sonst Pers.-Zug bis Köthen). — *11,5 (1. und 2., D-Zug, Schlafwagen ab Corbetha-Frankfurt). — †11,12.

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †4,25. — †5,15 (bis Lythra). — †6,54. — †8,30 (bis Eythra). — †9,50 (bis Zeitz). — *11,1. — **Nachm.:** †12,10. — †1,15 (bis Eythra). — †3,18 (bis Pegau). — †4,17. — †6,15 (bis Zeitz). — †7,24 (bis Weida). — *8,5. — †8,39 (bis Knauthain). — †11,40 (bis Gera).

C. Sämmtliche Zugverbindungen nach Leipzig. **Vorm.:** †4,25. — †5,5. — †5,15. — 6,43 (nur Sonn- und Festtags). — †6,54. — 7,16. — †8,30. — †9,50. — **Nachm.:** †12,10. — †12,35. — †1,15. — †1,50. — †3,18. — *3,40. — †4,17. — †5,7. — †6,15. — †6,35. — †7,0. — †7,24. — †8,39. — †9,52. — †11,12. — †11,40.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben u. Cottbus-Sorau u. Falkenberg-Rutland-Rothfurt. **Vorm.:** †7,40 (Eilenburg-Breslau über Rothfurt Schnellz.). — †10,19 (bis Eilenburg). — **Nachm.:** †12,15. — *1,45 (nur Sonn- und Festtags bis Eilenburg). — *3,15 (directe Verbindung nach Pest, dem Orient und Südrußland). — †4,32. — †6,50. — †11,10 (bis Torgau).

5) Kohlen-Extrazug.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5,6. — 6,49 (nur Sonn- und Festtags bis Stadtilm). — 7,22. — †9,55. — **Nachm.:** †12,41. — †1,56. — †5,13. — †6,41 (bis Markranstädt). — †7,6. — †9,58 (bis Köthen, D-Zug-Anschluß in Corbetha nach Stuttgart und weiter). — †11,17.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,30. — †5,21 (bis Eythra). — †7,0. — †8,36 (bis Eythra). — †9,55 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,15. — †1,21 (bis Eythra). — †3,24 (bis Pegau). — †4,23. — †6,20 (bis Zeitz). — †7,30 (bis Weida). — †8,45 (bis Knauthain). — †11,45 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — 1,1. — †5,46. — †6,44. — †7,37. — †9,35. — †10,33. — **Nachm.:** †12,47. — †12,58. — †1,27. — †2,45. — †3,6. — †4,39. — †5,20. — †6,16. — †7,46. — †8,16. — †9,4. — †9,20. — †10,4 (nur Sonn- u. Festtags). — †10,38. — 11,4 (nur Sonn- u. Festtags).

6) Gohlis-Rödern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5,11. — 6,54 (nur Sonn- und Festtags bis Stadtilm). — 7,27. — †10,0. — **Nachm.:** †12,46. — †2,1. — †5,18. — †6,46 (bis Markranstädt). — †7,11. — †10,3 (bis Köthen, in Corbetha Anschluß an den D-Zug nach Stuttgart und weiter). — †11,22.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,54. — †5,26 (bis Eythra). — †7,5. — †8,41 (bis Eythra). — †10,0 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,19. — †1,26 (bis Eythra). — †3,29 (bis Pegau). — †4,27. — †6,24 (bis Zeitz). — †7,35 (bis Weida). — †8,50 (bis Knauthain). — †11,51 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,46. — †12,56. — †5,41. — — †6,59. — †7,32. — †9,30. — †10,28. — **Nachm.:** †12,43. — †12,53. — †1,22. — †2,40. — †3,1. — †4,34. — †5,16. — †6,11. — †7,41. — †8,10 (nur Sonn- und Festtags). — †9,0. — †9,15. — †9,59 (nur Sonn- und Festtags). — †10,33. — †10,59.

7) Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †12,10 (bis Gera). — †4,47. — †5,40 (bis Eythra). — †7,19. — †8,54 (bis Eythra). — †10,30 (bis Zeitz). — *11,16. — **Nachm.:** †12,15 (nur Werktags bis Eythra). †12,33. — †1,39 (bis Eythra). — †3,43 (bis Pegau). — †4,45. — †6,38 (bis Zeitz). — †7,51 (bis Weida). — *8,21. — †9,5 (bis Knauthain).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — *3,28. — †5,27. — †6,26. — †7,18. — †9,56 (nur bis Lenzig). — †10,11. — **Nachm.:** †12,30. — †2,27. — †2,48. — †4,22. — †5,58. — *7,49. — †9,2. — †9,42 (nur Sonn- und Festtags von Zeitz). — † 10,20.

C. Nach Lützen. **Vorm.:** †6,10. — †10,0. — **Nachm.:** †2,0. — †6,20. — †7,25.

D. Nach Markranstädt. **Vorm.:** †7,20. — **Nachm.:** †3,26. — †6,20. — †10,20.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof bez. Eger-Leipzig. **Vorm.:** 12,5 (von Eger). — *2,18 (D-Zug Bett- und Schlafw., 1. u. 2. Cl. — *4,33 (Nord-Süd-Expreß nur 1. Cl.). — †6,30 (von Altenburg). — †7,49. — *8,10. — †10,4 (von Zwickau). — 10,19. — †10,40 (von Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,8 (von Gaschwitz). — 12,32. — †1,49 (von Gaschwitz). — 3,41. — 4,10 (von Altenburg). — *5,55 (1. u. 2. von Eger). — *6,5 (D-Zug von Hof, 1. u. 2., Speisewagen). — 6,52. — *7,59 (nur in Juli u. August). — *8,10. — 9,48 (nur Sonn- u. Festtags von Reitzschl.). — †9,57. — †10,17 (von Altenburg). — †10,43 (von Gaschwitz).

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,15. — 7,58. — †9,35. — 11,32. — **Nachm.:** 2,28. — 5,43. — 9,48 (nur Sonn- und Festtags von Nierspicht). — 10,7 (von Geithain).

C. Linie Wiesenitz-Gaschwitz-Leipzig. **Vorm.:** †12,32 (von Gaschwitz). — †5,36 (von Zwenkau nur Werktags). — †6,30 (Werktags von Zwenkau). — †7,41. — 9,4. — 10,59 (von Gaschwitz). — **Nachm.:** †1,25. — †3,6 (von Zwenkau). — 4,28 — †6,36. — †8,45 (von Gaschwitz). — 9,36. — 11,45 (nur Sonn- und Festtags).

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,18 (1. u. 2.). — †7,40. — 10,19. — **Nachm.:** 12,32. — 3,41. — *6,5 (1. u. 2.). — 6,52. — †9,57.

E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,18. (1. u. 2.). — †7,40. — 10,19. — **Nachm.:** 12,32. — 3,41. — *6,5. — 6,52. — †9,57.

F. Von Berlin. **Vorm.:** †12,1. — *1,15 (D-Zug). — *2,0 (Nord-Süd-Expreß nur 1. Cl. mit Aufschlag). — †4,2 — †8,15 (von Bitterfeld). — †10,24. — *10,32 (D-Zug). — **Nachm.:** †12,17 (bis Bitterfeld Schnellzug). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †12,1. — †8,15 (von Zerbst). — †10,24. — **Nachm.:** †12,17 (von Zerbst). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52 (von Zerbst).

H. Alle Zugverbindungen von Gaschwitz. **Vorm.:** †12,15. — †12,52. — †5,36 (nur Werktags). — †6,30. — †7,44. — †7,49. — 7,58. — 9,4. — †9,35. — †10,4. — †10,40. — †10,59. — 11,32. — **Nachm.:** †12,8 — 12,32. — †1,25. — †1,49. — 2,29. — †3,6. — 4,10. — 4,28. — 5,43. — †6,36. — 6,52. — †8,45. — 9,36. — 9,48 (nur Sonn- und Festtags). — 10,7. — †10,17. — †10,43. — 11,45 (nur Sonn- und Festtags).

I. Sämmtliche Zugverbindungen v. Leipzig. **Vorm.:** †12,52. — 5,36 (nur Werktags). — †6,30. — †7,44. — 9,04. — †10,04. — †10,40. — 10,59. — **Nachm.:** †12,08. — †1,25. — †1,49. — †3,06. — 4,28. — †6,36. — †8,45. — 9,36. — †10,43. — 11,45 (nur Sonn- und Festtags).

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,33. — 3,13. — †5,25 (nur Werktags v. Dresden). — *5,52 (Schlafwagen von Myslowitz-Breslau). — †6,41 (von Riesa). — †8,4 (von Wurzen) — †9,24. — *10,0 (von Tetschen und weiter). — †10,33 (von Wurzen). — 11,12. — 11,56 (von Wurzen). — **Nachm.:** *12,35 (von Görlitz, Bodenbach und weiter). — †1,44 (von Wurzen). — †2,41. — †4,29 (von Wurzen). — 5,31. — *6,11 (von Görlitz und weiter, Bufferwagen, Pers.-Zug ab Bodenbach-Dresden). — †7,23 (von Wurzen). — 8,50 (nur Sonn- und Festtags von Wurzen). — †8,56. — *9,30. — †10,48 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,32 (von Grimma). — †7,40 (von Nossen). — 9,48. — 11,25 (nur Sonn- und Festtags). — 11,36. — **Nachm.:** †4,7. — 6,38. — 9,5 (nur Sonn- und Festtags von Großbothen). — 9,12. — 11,7.

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** †5,19 (von Liebertwolkwitz nur Werktags). — †7,24 (von Geithain). — †9,54 (von Beigertshain). — *10,24. — 11,50. — **Nachm.:** †1,38 (von Liebertwolkwitz). — 2,59. — †6,6. — †8,35 (von Beigertshain). — *9,25. — 10,27 (nur Sonn- und Festtags von Geithain).

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 8,15. — 10,13. — **Nachm.:** 1.20. — 4,31. — 6.20. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** *12,57 (D-Z.). — †3,28. — †5,15. — †7,46 (von Bitterfeld). — †10,0. — *10,14 (D-Z.). — †11,49 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** †2,8. — †5,17. — *6,46. — †9,23. — †11,23.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10,0. — †11,49 (von Zerbst). — **Nachm.:** †2,8 — †5,17. — *6,46 (bis Bitterfeld Personenzug). — †9,23 von Zerbst). — **†11,25.**

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. **Vorm.:** †12,52 (von Halle). — †3,47. — †5,24 (von Halle). — †6,34 (von Halle). — †7,30 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,2 (von Halle). — *8 17. — †10,9 (von Halle). — †11,7. — *11,18. — **Nachm.:** †12,40 (von Halle). — †2,41. — †4,54. — *5,47. — *6,5 (von Halle). — †7,21 (von Halle). — †8,10. — †9,33 (von Halle). — 10,1. — *11,35.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** †12,52 (Sonntags von Nordhausen). — †8,2 (bis Halle Schnellzug und Personenzuganschluß). — †11,7. — **Nachm.:** †2,41. — †4,54 (D-Zug bis Halle, 1. u. 2. Cl., Aufenthalt in Halle von 2,42—4,0). — *5,47 (ab Sangerhausen, bis Halle Personenzug). — *6,5 bis Halle Personenzug. — †9,33 (bis Halle Schnellzug). — 10,1 (nur Sonn- und Festtags von Eisleben). — *11,35 bis Halle Personenzug.

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,52. — †6,34 (nur Werktags von Cönnern). — †8,2 (Aachen-Halberstadt Schnellzug). — †11,7. — **Nachm.:** †2,41. — *5,47 (bis Halle Personenzug). — *5,47 (vom 15. Juni bis 15. Septbr. ab Goslar). — *6,5 (D-Zug Köln-Hildesheim, 1. u. 2. Cl. — 10,1.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — *4,31 (D-Zug). — †5,51 (von Corbetha). — †7,17 (bis Corbetha D-Zug Mailand-Stuttgart über Nitschenhausen, Schlafwagen von Stuttgart, sonst Personenzug von Erfurt). — 9,40 (Schnellzug bis Corbetha). — †10,38 (von Eisenach). — †12,52 (von Leipzig.) — **Nachm.:** †1,3. — †1,32. — *3,0 (von Eisenach). — †5,25. — *5,34 (vom 15. Juni bis 15. Septbr. — *5,44 (nur bis 14. Juni ab 16. Septbr.). — †7,51 (von Markranstädt). — †8,23 (von Leipzig, nur an Sonn- und Festtagen in Gohlis-Mödern fallend). — †9,9 (von Eisenach). — *9,40 (mit D-Zug [1. u. 2. Cl.] ab Frankfurt 2,48, mit Schnellzug [1.—3. Cl.] 1,35.) — †10,9 (nur Sonn- und Festtags von Leipzig). — 11,9 (nur Sonn- und Festtags von Apolda). — *11,56 (von Köln und Cassel).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,6. — *3,42. — †5,51 (von Zeitz, Montags auch von Gera). — †6,50 (von Eythra). — †7,42 (von Weida). — †10,25. — **Nachm.:** †12,52 (von Zeitz). — †2,50 (von Eythra). — †3,11. — †4,44 (von Saalfeld). — †6,21 (von Pegau). — *8,5. — †9,25. — †10,9 (nur Sonn- und Festtags von Zeitz). — †10,43 (von Knauthain).

C. Sämmtliche Zugverbindungen von Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — †1,6. — †5,51. — †6,50. — †7,17. — †7,42. — 9,40. — †10,25. — †10,38. — **Nachm.:** †12,52. — †1,3. — †1,32. — †2,50. — *3,0. — †3,11. — †4,44. — †5,25. — †6,21

Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 3. Juni. Am 2. d. M., Abends 7½ Uhr verstarb nach längerer Krankheit Dr. phil. Lothar Streit, Oberbürgermeister a. D. in Zwickau. Neben seiner verdienstvollen Wirksamkeit in dem städtischen Amte, das er fast 40 Jahre lang bekleidete, hat er sich auch im parlamentarischen Leben hervorgethan. Neben einer vorübergehenden Mitgliedschaft im deutschen Reichstage hat er der sächsischen Zweiten Kammer vom Landtage 1869/70 an bis auf die allerneueste Zeit angehört. Er bekleidete darin seit seinem Eintritt das Amt eines Vicepräsidenten, sowie des Vorsitzenden der Gesetzgebungsdeputation. Auf dem Landtage 1871/72 gründete er die „Freie Vereinigung", eine zwischen den Nationalliberalen und dem Fortschritt in der Mitte stehende Partei. Seines ebenso versöhnlichen, wie charaktervollen Wesens halber erfreute er sich unter allen Parteien großer Beliebtheit und verdienten Ansehens.

* **Leipzig**, 3. Juni. Seine Königliche Hoheit Prinz Albert hat zugesagt, an dem Morgenconcert der Abtheilung Leipzig des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Colonien — Sonntag, den 5. Juni ½12 Uhr bei Bonorand — theilzunehmen.

ℍ. **Leipzig**, 3. Juni. Der Fürst von Reuß j. L. traf gestern Vormittag aus Thallwitz hier ein und fuhr alsbald weiter nach Gera.

* **Leipzig**, 3. Juni. Unter den Einwohnern des Ranstädter Viertels circulirt gegenwärtig eine Petition an den Rath der Stadt Leipzig, welche bezweckt, den Rath zu Unterhandlungen wegen Erhaltung des Areals der ehemaligen „Goldenen Sonne" als freien Platz zu veranlassen, falls die Opfer der Stadtgemeinde dafür innerhalb gewisser Grenzen bleiben. Nach der Petition liegt es im Interesse des Verkehrs und der Zugängigkeit zum Rosenthal, daß an jener Stelle ein Neubau nicht aufgeführt werde. Auch sei ja die Verschönerung des Straßenbildes in jener Gegend jetzt eine so augenfällige, daß hier die Stadtgemeinde eingreifen solle. Die Petition liegt bei den Herren Hermann Haugk (Rosenthalgasse 2) und W. Keferstein (Jacobstraße 1) zur Unterschrift auf.

„Die ergebenst Unterzeichneten gestatten sich hierdurch, an den Rath der Stadt Leipzig die ergebene Bitte zu richten, derselbe möge versuchen, das Grundstück der „Goldenen Sonne" am Ranstädter Steinweg, falls von dessen Besitzer keine übertriebene Forderung gestellt wird, für die Stadtgemeinde anzukaufen. Die Unterzeichneten machen sich damit zum Dolmetsch weiter Kreise unserer Stadt, die alle der Ueberzeugung Ausdruck gegeben haben, daß es für die Stadt Leipzig ein großer Fehler sein würde, wenn sie sich die Gelegenheit entgehen ließe, dieses Hinderniß des Verkehrs und einer guten Lastzuführung nach der Stadt zu beseitigen und dem Straßenbild an jener Stelle eine wunderbare Verbesserung zu geben. Ein Neubau der „Goldenen Sonne" würde in der That eine Verschlechterung der bisherigen Verhältnisse bedeuten, denn an Stelle des niedrigen und von der Rosenthalgasse ziemlich weit abstehenden, früheren Gebäudes würde doch ein hoher, das ganze ausfüllender Steinkasten treten. Die Richtung der Frankfurter Straße und des Ranstädter Steinwegs weist nicht auf die Ausmündung der inneren Stadt, sondern auf den Punct, an dem die Promenade nach Osten abbiegt; und während sich jetzt der schöne Thurm der Reformirten Kirche, aus dem Grün der Bäume hervortretend, mitten im Gesichtspunct von Westen her präsentirt und andererseits vom Osten her von der Promenade aus der große, breite Straßenzug nach Westen in die Erscheinung tritt, wird nach einem eventuellen Neubau Alles dies vorüber sein. Das neue Haus wird thatsächlich Osten und Westen von einander abtrennen. Namentlich aus Verkehrsrücksichten würde dies auf das Tiefste zu bedauern sein; denn der schon große Verkehr von Personen und Wagen, der sich von einem Centralbahnhofe und von Osten und Norden nach dem reichbevölkerten Lindenau, nach dem Palmengarten und Sportplatz und ebenso in umgekehrter Richtung bewegt, würde in einem Winkel laufen müssen, der zu Verkehrsstockungen Anlaß geben kann. Hier ist eine Verbreiterung auf die volle Breite von mindestens 30 m (und diese läßt sich ja nur durch Ankauf des ganzen Grundstücks durchführen) unbedingt nöthig, um so mehr, als man ja jetzt bei Anlegung neuer Stadttheile für Verkehrsstraßen diese Breite als Minimalbreite ansieht. Daß die Zugänge zum Rosenthal und die Luftvermittelung zwischen Rosenthal und innerer Stadt unter einem Neubau der Sonne, der sich wie ein Riegel davorschiebt und nur schluchtartige Oeffnungen läßt, leiden würden, ist durchaus klar und braucht gar nicht weiter ausgeführt zu werden, da es ja Jedem einleuchtend ist. Erwähnt sei aber, daß ein Neubau der „Sonne" es auf lange Zeit unmöglich macht, daß die Eingänge zum Rosenthal endlich einmal einen der Stadtgröße und der Schönheit des Rosenthals entsprechenden Charakter erhalten. Was die Verwerthung des Platzes anlangt, so kann derselbe ja zur Erweiterung des Schulplatzes verwandt werden; es ist hier vielleicht auch der Platz für ein Denkmal für Richard Wagner, den großen Sohn Leipzigs, für Anlagen, sogar für niedrige Bauten im Pavillon-Stil ꝛc. Wie schon erwähnt, wird von den verschiedensten Kreisen unserer Stadt der Wunsch genährt, daß die Stadtgemeinde hier durch Ankauf eingreifen möge, und so bitten wir den hohen Rath der Stadt Leipzig, im Sinne der vorstehenden Petition vorzugehen."

— Zu den vielen Jubilaren der Firma H. Sperling-J. R. Herzog gesellte sich heute Herr Theodor Popien in L.-Reudnitz, mit der Feier desjenigen Tages, an dem er vor 25 Jahren in den Betrieb der genannten Firma eingetreten ist. Ihm an blumengeschmückter Arbeitsstätte mit entsprechenden Widmungen überreichte werthvolle Geschenke seitens seiner Chefs und Mitarbeiter gaben beredtes Zeugniß der Achtung und Zuneigung, deren sich der Jubilar allseitig erfreut.

* **Leipzig**, 3. Juni. Auf der Tagesordnung der diesjährigen Generalversammlung des Verbandes deutscher Zoll- und Steuer-Techniker am 3. Juli im Restaurant Mariengarten steht u. A. definitive Feststellung der Satzungen, Geschäftsbericht, Beschluß wegen Erwerbung der Corporationsrechte, Rechnungslegung ꝛc.

— Der „Sächsische Photographenbund", welcher trotz seines kurzen Bestehens die stattliche Anzahl von bereits 140 Mitgliedern in allen Theilen des Königreiches hat, erläßt soeben die Einladung zu der am Donnerstag den 9. Juni Vormittags ½10 Uhr in Leipzig, Restaurant Verein für Volkswohl (Löhrstraße), stattfindenden ersten ordentlichen Hauptversammlung. Dem Sitzungstage geht am Mittwoch, den 8. Juni Abends 9 Uhr ein Festcommers im Panorama-Restaurant voraus. Nach der Sitzung findet Festessen im Vereinslocal statt, an welches sich eine Stechlahnpartie nach dem Waldcafé in Connewitz anschließt.

— Der Arbeitgeberverband Hamburg-Altona beruft auf den 5. September nach Leipzig eine Arbeitsnachweisconferenz zur Förderung derjenigen Arbeitsnachweise, die sich in Händen von Arbeitgebern befinden.

/ **Leipzig**, 3. Juni. Mit der Reichstagswahl beschäftigte sich eine gestern im „Coburger Hofe" abgehaltene öffentliche Versammlung des Gewerkschaftscartells. Nach einem hierzu vom Vorsitzenden, Herrn Redacteur Gasch, gehaltenen Vortrage nahm die Versammlung eine Resolution an, in der unter Hinweis auf den Umstand, daß die wirthschaftlichen und politischen Interessen der Arbeiter in hohem Grade gefährdet seien, die Gewerkschaftsdelegirten aufgefordert wurden, in den einzelnen Berufen für die Wahl socialdemokratischer Reichstagsabgeordneter zu wirken, zu diesem Zwecke bis zur Wahl Gewerkschaftsversammlungen zu veranstalten, in diesen auf die Wichtigkeit der Wahl hinzuweisen, sowie für möglichste Freigabe des Wahltages einzutreten und Maßregeln zu treffen, die geeignet seien, die Lässigen am Wahltage an ihre Wahlpflicht zu erinnern. Auch soll auf die Schädigung derjenigen Wähler hingewiesen werden, die, weil sie hier arbeiten, aber außerhalb ihren Wohnsitz haben, sich also nur vorübergehend hier aufhalten, nicht in die Wählerliste aufgenommen worden sind. Nachdem noch der Hoffnung Ausdruck gegeben worden war, daß der Wahlkreis Leipzig-Stadt gleich im ersten Wahlgange für die Socialdemokratie erobert werde, wurde die Versammlung mit der Bekanntgabe verschiedener Verhaltungsmaßregeln für den Wahltag geschlossen.

—r. **Leipzig**, 3. Juni. Die Vorspannmaschine des hier Nachmittag 12 Uhr 30 Minuten vom Dresdner Bahnhofe abgehenden Döbeln-Meißen-Dresdner Personenzuges ist gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr auf der Rückfahrt nach hier zwischen Leisnig und Tanndorf nahe letzterer Station aus noch unaufgeklärter Ursache zur Entgleisung gekommen. Der Verkehr auf der Linie blieb zwar aufrecht erhalten, war aber um deswillen ein sehr gestörter, weil die Reisenden an der Unfallstelle umsteigen mußten, auch alles Gepäck übergetragen werden mußte. Von Abends gegen 7 Uhr ab konnten die Züge wieder anstandslos durchgeführt werden. Die Anschlüsse an die Seitenlinien gingen Nachmittags meist verloren, Abends blieben sie gesichert.

♪ **Leipzig**, 3. Juni. In der Mariannenstraße in Neustadt wurde gestern Nachmittag eine 74jährige Wittwe von einem Arbeitsburschen mit einem Steine an den Kopf geworfen und so erheblich verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Gegen den Burschen ist Anzeige erstattet worden. — In einer Fleischerei in Neufellerhausen stach sich gestern Abend ein 19jähriger Fleischergeselle beim Schneiden von Fleisch mit dem Messer so tief in die linke Hand, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Auf der Fahrstraße am Markte wurde gestern Mittag ein Pferdewärter von einem Rollgeschirre umgerissen. Er wurde am Hinterkopfe verletzt, trug auch eine leichte Gehirnerschütterung davon. — Heute Morgen wurde in der Pleiße oberhalb der Maximannbrücke ein unbekannter weiblicher Leichnam aufgefunden. Die Todte ist etwa 50 Jahre alt, von kräftiger Gestalt, hat volles Gesicht, braunes Haar, defecte Zähne und ist mit grauem Kleide, grauem Unterrocke und Hosen bekleidet. Sie trägt Granatohrringe und 2 goldene Fingerringe. — Der am 29. vor. Mts. am Schützenhofe aufgefundene Todte ist als ein in Schönefeld wohnhafter 53jähriger Handarbeiter recognoscirt worden.

—* Unserer gestrigen Mittheilung, das Abhandenkommen einer goldenen Uhr mit Kette betreffend, ist noch beizufügen, daß am Leihhause ein 20 Jahre alter, vielfach vorbestrafter Arbeitsbursche von hier angehalten wurde, als er die erwähnten Gegenstände versetzen wollte. Zweifellos hat der Bursche die Uhr mit Kette dem Eigenthümer entwendet. — Vor einigen Tagen wurde einem Schauspieler ein Portemonnaie mit einem größeren Geldbetrage von einem unbekannten Manne entwendet. Gestern traf der Bestohlene den Dieb am Augustusplatze und ließ ihn verhaften. Das Geld hatte er bereits verthan. — Aus einer Wohnung in Lindenau ist gestern ein Sparbuch der hiesigen Sparcasse, Nr. 331 398, mit einer Einlage von 60,54 ℳ gestohlen worden.

t. **Crimmitschau**, 2. Juni. Mit heutigem Tage ist Herr Lehrer Eduard Sammler 40 Jahre an den hiesigen Bürgerschulen thätig. Dem geachteten Bürger und beliebten Lehrer wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche zu Theil. — Die hiesigen fünf Ortskrankencassen planen die Zusammenlegung zu einer gemeinsamen Casse.

l. **Aus dem Erzgebirge**, 2. Juni. Ein frecher Patron ist der seit zwei Jahren in Aue wohnende Handarbeiter Wappler, der heute in der Expedition der Ortskrankencasse den daselbst anwesenden Beamten mit einem geladenen Revolver bedrohte. Als er Gegenwehr fand, floh er, wurde jedoch von einem Schutzmann eingeholt und festgenommen. Auch diesem drohte er mit Erschießen. Wappler ist seit frühester Jugend in Besserungs- und Gefangenanstalten gewesen.

⁂ **Schneeberg**, 2. Juni. Dem Gesammtvorstande des Erzgebirgsvereins ist von der königl. Oberforstmeisterei Schwarzenberg mitgetheilt worden, daß das königl. Finanzministerium die Genehmigung zur Ausführung eines größeren Anbaues an das Fichtelberghaus, sowie eines Nebengebäudes nach den bereits früher gebilligten Bauplänen ausgesprochen hat. Das Nebengebäude, das wegen der häufigen Ueberfüllung des Fichtelberghauses recht nothwendig ist, wird noch vor den Sommerferien fertiggestellt sein. Es wird einen Kostenaufwand von etwa 1600 Mark erfordern. — Die Abgeordneten- und die Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins finden heuer am 17. und 18. Juli in Altenberg statt.

— Der sächsische Forstverein hält seine diesjährige (43.) Versammlung vom 26. bis 29. Juni in Bischofswerda ab. Anmeldungen zur Theilnahme haben spätestens bis zum 15. Juni an Herrn Rathsförster Zimmermann dort zu gelangen.

— **Blasewitz**, 2. Juni. Von der hiesigen Elbbrücke herab sprang gestern Abend gegen 9¼ Uhr ein junger Mann aus Dresden, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, unweit des diesseitigen Ufers in den Strom. Eine mit mehreren Schiffern besetzte Schaluppe war in der Nähe; deren Insassen gelang es, den Lebensmüden zu retten.

— **Pillnitz**, 2. Juni. Von dem Verkehr, der in den letzten Tagen hier geherrscht hat, giebt davon Kunde, daß während der Feiertage annähernd 6000 Personen den Porsberg besuchten, wovon 3500 den Thurm bestiegen haben.

— **Kreischa**, 1. Juni. Die Arbeiterswittwe Kreß von hier hat mit ihren beiden 1½ und 3jährigen Kindern in dem zum hiesigen Rittergute gehörigen Schilfteiche den Tod gesucht. Arbeitsfrauen vom Rittergute, welche an ihre Nachmittagsarbeit gehen wollten, sahen am Rande des Teiches Pantoffeln, Kinderschuhe und wollene Tücher liegen. Man stellte weitere Nachforschungen an und die Leichen dieser drei Personen wurden herausbefördert. Nahrungssorgen dürften die Frau zu diesem verzweifelten Schritte getrieben haben.

— **Dresden**, 2. Juni. Se. Majestät der König begab sich heute Vormittag von Sibyllenort auf einige Stunden zu Wagen nach Oels, um die dort stattfindende Thierschau und die Gewerbeausstellung zu besichtigen. Morgen Nachmittag treffen Prinz Georg und Prinzessin Mathilde in Sibyllenort ein. Sie gedenken daselbst bis Montag, den 6. dieses Monats Abends zu verweilen. Gegenwärtig weilen daselbst der Commandeur der 24. Division in Leipzig, Generallieutenant v. Treitschke, nebst Gemahlin und der sächsische Gesandte in Berlin Graf Hohenthal mit Gemahlin. — Prinz Georg, Prinz Albert und Prinzessin Mathilde weilten gestern in Pfaffendorf bei Bodenbach und besichtigten das Gebiet der Erdrutschungen. — Prinz und Prinzessin Johann Georg wohnten gestern Abend im Opernhaus der Vorstellung „Joseph in Egypten" von Méhul bei. — Geh. Oekonomierath Professor v. Langsdorff beging gestern sein 25jähriges Jubiläum als Generalsecretair des Landesculturraths. — Der Cassirer beim städtischen Schulamte Seyfert trat nach nahezu 40jähriger Thätigkeit im städtischen Dienste am 31. v. M. in den wohlverdienten Ruhestand. Oberbürgermeister Geheimer Finanzrath Beutler überreichte dem Scheidenden das ihm aus diesem Anlasse von dem König verliehene Albrechtskreuz. — Gestern verschied hier in Folge von Herzlähmung im Scharlachfieber nach nur dreitägigem Krankenlager der Premierlieutenant im 1. Ulanen-Regiment Nr. 17, „Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn", Anton v. Carlowitz, commandirt als Inspectionsofficier bei der Kriegsschule zu Glogau. Der Vater des Verstorbenen ist der General der Cavallerie z. D. v. Carlowitz.

— Wie der „Schles. Ztg." aus Rauden gemeldet wird, war das sächsische Königspaar am Sonnabend dort eingetroffen. Der freundliche Ort hatte Festschmuck angelegt. Von den Häusern wehten Fahnen in den herzoglich ratiborschen und den sächsischen Landesfarben. Um 5 Uhr Nachmittag wurde im Schlosse das Diner eingenommen, während dessen die herzogliche Musikschule concertirte. Nach der Tafel begaben sich Se. Majestät der König Albert und Se. Durchl. Herzog Victor auf die Jagd. Am Sonntag früh um 10 Uhr wohnten die hohen Herrschaften dem Gottesdienste in der katholischen Pfarrkirche bei. Von dem Eingange der Kirche bis zu den Sitzplätzen der hohen Herrschaften bildete der Kriegerverein Spalier. Am Nachmittage begaben sich die Herrschaften nach dem herrlichen Waldpark Bük, wo im Schweizerhause der Thee eingenommen wurde. Im Park concertirte trotz des wenig günstigen Wetters die herzogliche Knabencapelle. Nach der Tafel lagen König Albert und Herzog Victor für kurze Zeit dem Waidwerk ob, wobei König Albert einen capitalen Rehbock streckte. Die übrigen Herrschaften wohnten inzwischen dem Concert bei. Am Montag während der Frühstückstafel von 12 bis 2 Uhr spielte die Capelle des Ulanen-Regiments von Katzler (Schlesisches) Nr. 2 im Schlosse.

Kreisausschuß.

-r- **Leipzig**, 3. Juni. Unter dem Vorsitz des Herrn Kreishauptmanns Dr. von Ehrenstein fand heute Vormittag eine öffentliche Sitzung des Kreisausschusses statt, in welcher der Vorsitzende zunächst mittheilte, daß die Herren Bürgermeister Thiele-Döbeln, Rittergutsbesitzer Dr. Crusius auf Sahlis und Oekonomierath Vollsack auf Großzschocher an der Theilnahme der Sitzung behindert seien.

Als einzigen Gegenstand der Tagesordnung verhandelte der Kreisausschuß über 16 aus Leipzig (12. und 13. Wahlkreis) eingegangene Recurse gegen die verweigerte Aufnahme in die Reichstagswählerliste. Hierzu erstattete Herr Oberregierungsrath Dr. Häpe das Referat, dem wir unter Anderem Folgendes entnehmen. Einer Anzahl Personen hat der Rath die Aufnahme in die Wahllisten verweigert, weil sie sich bemüht haben, ihre Wahlheilkahne aus ihrem Aufenthaltsort zu construiren. Der Stadtrath hat dies nicht anerkannt und die Betreffenden haben hiergegen beim Kreisausschuß das Rechtsmittel des Recurses eingelegt. Es frage sich, so führte der Referent aus, ob überhaupt ein Rechtsmittel gegen die verweigerte Aufnahme in die Wählerliste gesetzlich zulässig sei. In einem zum Reichstagswahlgesetz herausgegebenen Handbuche wird der Recurs an den Kreisausschuß als zulässig erklärt, eine Ansicht, die vom Referenten nicht als stichhaltig anerkannt wurde. Nach dem sächsischen Organisationsgesetze sei der Kreisausschuß zuständig für Einsprüche in Bezug auf die öffentliche Wahl; verneint werden aber müsse, daß es im Reichsrecht ein Rechtsmittel gegen die Streichung aus der Wählerliste gebe. Im Gegensatze zu anderen Reichsgesetzen enthalte das Reichstagswahlgesetz keine Bestimmung über ein solches Rechtsmittel; es besage sowohl selbst als in der Verordnung vom 28. Mai 1870, daß Einsprüche gegen die Wählerlisten innerhalb 8 Tagen vom Beginn der Auslegung der Wählerlisten angebracht werden müssen. In weiteren 14 Tagen habe die betreffende Wahlbehörde über die Einsprüche zu entscheiden und die Betreffenden zu benachrichtigen; am 22. Tage nach der Auslegung müsse dann die Wählerliste geschlossen werden. Somit komme man zu dem Ergebniß, daß die Wahlbehörde entscheiden könne, ob sie einem Rechtsmittel gegen die Streichung aus der Wählerliste Wirkung geben wolle oder nicht. Wäre eine andere Auffassung möglich, so würde es in der Hand der einzelnen Wähler liegen, durch Erhebung des Recurses den Abschluß der Wählerlisten zu verhindern und dadurch den Wahltermin hinauszuschieben. In einem 1874 herausgegebenen Wahl-Katechismus von Prengel in Königsberg sei ebenfalls angegeben, daß ein Recurs gegen die abgewiesenen Einsprüche der unteren Behörde zur Wählerliste nicht zulässig sei. Die zweite Instanz für die Einsprüche gegen die Wählerlisten sei der Reichstag.

An das Referat schloß sich eine Debatte, an der sich die Mitglieder des Collegiums lebhaft betheiligten und der Ansicht des Referenten beipflichteten. Auf eine Anfrage des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Georgi beschloß der Kreisausschuß zunächst, daß die Betheiligung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Georgi an der Debatte und an der Abstimmung als zu Recht bestehe, da es sich hier um eine principielle Frage handele. Sodann aber machte sich der Kreisausschuß gemäß dem Antrage des Referenten dahin schlüssig, die Recurse als unzulässig zurückzuweisen. — Hiermit war die Sitzung beendet.

Vermischtes.

— **Berlin**, 2. Juni. Nachdem der Oberpräsident von Berlin die von der Stadtverordneten-Versammlung festgesetzten Gehälter für den erledigten Oberbürgermeisterposten (30 000 ℳ) und für die erledigte Stelle eines besoldeten Stadtraths (7000 ℳ) genehmigt hat, wird der Ausschuß für die Stadtrathswahlen sich in nächster Zeit über die Personenfrage schlüssig machen.

— **Spandau**, 2. Juni. Ein weiblicher Handwerksbursche, eine sogenannte Zippelschickse, hat neulich bei Falkenhagen hinter Spandau bei ihrer Festnahme nicht weniger als fünf Männer verwundet. Die etwa 35 Jahre alte Person wurde, da sie den Eindruck einer Landstreicherin machte, von dem Gendarm Geißler nach ihrem Namen gefragt. Statt der Antwort griff sie den Beamten an und zerkratzte ihm das Gesicht. Ihr Widerstand war so nachdrücklich, daß der Gendarm, ein kräftiger Mann, schließlich seinen Säbel ziehen mußte und nunmehr ungefähr 40 Hiebe mit blanker Klinge gegen die wüthende Person führte, die schließlich aus vielen Wunden blutete. Die Landstreicherin war auch dann noch nicht gebändigt, sondern hat noch dem Ortsschulzen und den anderen Einwohnern von Falkenhagen, die bei ihrer Ueberwältigung halfen, Riß- und Kratzwunden beigebracht. Endlich konnte sie auf einem Wagen gefesselt nach Spandau gebracht werden.

-k- **Lützen**, 3. Juni. Durch einen Anfall von Krämpfen fiel die Frau des hiesigen Arbeiters Genthe mit einem großen Topfe voll kochenden Wassers nieder und erlitt dadurch im Gesicht und am Oberkörper so schwere, lebensgefährliche Brandwunden, daß sie sogleich in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. — Am zweiten Pfingstfeiertage fuhr eine Kindtaufsgesellschaft von Günthersdorf nach Pissen zur Taufe. Auf der Heimfahrt riß ein Zügel, die Pferde gingen durch, und die Hebamme mit dem Kindchen, sowie alle Pathen wurden bei der tollen Fahrt aus dem Wagen geschleudert. Zum Glück kamen alle Betheiligten mit dem bloßen Schrecken davon. Die Pferde konnten erst in Güntherdorf wieder aufgehalten werden. — Auf der Braunkohlengrube Neu-Tornau bei Söhesten sind die Grundwasser durchgebrochen. Vier Maschinen sind aufgestellt, um die Wassermassen zu beseitigen.

r. **Coburg**, 2. Juni. Im Dorfe Frohnlach ereignete sich gestern ein erschütternder Unglücksfall. Der 50jährige Oekonom Friedrich war eben im Begriff, seinen Zuchtbullen in den Stall zurückzuführen, als das Thier plötzlich auf noch unaufgeklärte Weise wild wurde, seinen Herrn gegen einen im Hofe stehenden Holzstoß drückte und ihn mit den Hörnern auf die gräßlichste Weise zurichtete. Bewußtlos wurde der Unglückliche vom Platze getragen und schon nach kurzer Zeit erlöste ihn der Tod von seinen furchtbaren Qualen. — Der jetzt so oft genannte amerikanische Admiral Sampson hat eine Deutsche zur Frau und zwar die Schwester der Frau Bezirksarzt Dr. Schöpp im benachbarten Kronach.

— **Mannheim**, 2. Juni. Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig die Einverleibung der 10 000 Einwohner zählenden Gemeinde Neckarau.

— **Rom**, 2. Juni. (Telegramm.) Professor Geselschap wurde heute todt aufgefunden. Professor Maurer, welcher die Parioli-Promenade am Tiber entlang nahe bei Acqua Acetosa ging, bemerkte an einem Zollwächterhäuschen Fußspuren und Eindrücke von zwei starken Stöcken, gleich denen, die Geselschap benutzte. Maurer folgte den Spuren und fand an einem Baume den Leichnam Geselschap's. Wie verlautet, war die Leiche entkleidet und die Kleider verschwunden.

— **Postkarten an Sagasta.** Aus Madrid, 31. Mai, schreibt uns ein Leser unseres Blattes, Herr Johannes Manicke: „Als Curiosum theile ich Ihnen mit, daß in den letzten Tagen wiederholt durch Versehen der hiesigen Post, deren Zuverlässigkeit sehr viel zu wünschen übrig läßt, Ansichtspostkarten aus Deutschland, adressirt an den spanischen Ministerpräsidenten Sagasta, mit Sympathiebezeugungen versehen, in meinen Besitz gelangten. So empfing ich heute eine solche aus Leipzig-Connewitz mit circa 20 Unterschriften (Studenten und Conservatoristen) mit folgendem Text: „Nous nous donnons l'honneur de vous remettre notre haute considération", und ebenfalls heute eine solche aus Freiburg im Baden, gleichfalls von Studenten, mit dem Text: „Unsere besten Glückwünsche zu den Erfolgen der spanischen Waffen unter Admiral Cervera. Vivat, crescat, floreat Hispania!" Da ich in der Calle de Sagasta (Sagastastraße) wohne und viel Ansichtspostkarten aus Deutschland, speciell aus meiner Heimath Leipzig, bekomme, so äußerte der Briefträger auf mein Vorhalten, daß diese Karten nicht für mich, sondern für Sagasta seien, er hätte in vollständiger Unkenntniß der deutschen Sprache und der deutschen Buchstaben geglaubt, da für ihn nur das Wort Sagasta verständlich, die Karten seien nach Calle de Sagasta bestimmt und, da ich als einziger Ausländer in dieser Straße wohne, natürlich für mich. Es empfiehlt sich daher, wenn diese Karten in die richtigen Hände gelangen sollen, die Wohnung Sagasta's dazu zu schreiben, denn die Post ist mit solchen Sachen nicht so gewissenhaft wie in Deutschland. Die Wohnung Sagasta's ist gelegen in der Carrera San Jeronimo 53, und zwar wohnt er in demselben Hause, in welchem der deutsche Turnverein seine Turnhalle hat."

— **London**, 3. Juni. (Telegramm.) Zwei mit Ausflüglern besetzte Eisenbahnzüge der Lancashire-Yorkshire-Bahn stießen gestern Abend auf der Station Leyland bei Preston zusammen. 3 Personen wurden getödtet, 20 verwundet.

— **Christiania**, 2. Juni. Der italienische Kronprinz Victor Emanuel ist mit seiner Gemahlin, der Kronprinzessin Elena, auf seiner Luftyacht „Elena" von Hamburg hier in strengstem Incognito angekommen. Von hier wird die Reise über Bergen und Hammerfest nach Spitzbergen fortgesetzt, wo der Kronprinz zehn Tage der Jagd und der Fischerei obliegen wird.

— **Bombay**, 2. Juni. (Telegramm.) In Peschawur entstand am Dienstag früh eine Feuersbrunst, die 24 Stunden andauerte und 4000 Häuser zerstörte. Der angerichtete Schaden wird auf 40 Millionen Rupien geschätzt.

— **Der wachsame Affe.** Henri de F., ein früherer Officier der französischen Handelsmarine, hatte sich von einer seiner zahlreichen Reisen einen jungen Orang-Utan von der Insel Borneo mit nach Hause gebracht. „Zoulou", so heißt derselbe, liebt seinen Herrn mit wahrhafter Affenliebe, kann es sich aber nicht abgewöhnen, Fremde recht böse anzufletschen oder gar thätlich anzugreifen. Kürzlich war nun Herr de F. ausgegangen; „Zoulou" hockte in seinem Winkel und knabberte emsig an einer Nußschale. Da öffnete sich plötzlich die Thür, und eine „Zoulou" unbekannte Gestalt trat ins Zimmer. Es war dies der 41jährige, mehrfach vorbestrafte Dieb Nikolaus Bargère, der die Abwesenheit des Hausherrn benutzen und denselben bestehlen wollte. Mit der ihm eigenthümlichen Behendigkeit warf sich „Zoulou" sofort auf den Einbrecher, umschlang ihn mit seinen langen Vorderarmen und biß ihn mehrere Male ins Gesicht. Auf das entsetzliche Gewimmer des Ertappten eilten Hausgenossen herbei und befreiten den Dieb aus den Krallen „Zoulous". Der Angriff des Affen hatte auf Bargère derartig eingewirkt, daß er in Folge des ausgestandenen Schreckens den Verstand verlor. Er wurde verbunden und auf das Polizei-Beobachtungszimmer gebracht.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wendungen nicht verantwortlich zu machen.

-?- **Hamburg**, 3. Juni. (Privattelegramm.) In einem „Keine Zurückhaltung" überschriebenen Artikel beklagen es die „Hamb. Nachr.", daß die Regierung sich nicht an die Spitze der Sammlungspolitik gestellt und die Führung im Wahlkampf übernommen habe. Das Blatt sieht deshalb dem Ausgange des Wahlkampfes mit Besorgniß entgegen.

* **Marienburg**, 3. Juni. Heute früh 9 Uhr traf der Kaiser hier ein und wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Der Kaiser besichtigte die Arbeiten am Schlosse und reiste um 11 Uhr weiter nach Langfelde bei Danzig.

* **München**, 3. Juni. Das „Süddeutsche Correspondenz-Bureau" bezeichnet die Nachricht, daß ein königl. bayerischer Staatsminister bezw. Bundesrathsbevollmächtigter bei dem Bundesrathe einen Reichstagswahl-Gesetzentwurf vorgelegt oder Abänderungsvorschläge bezüglich des Reichstagswahl-Gesetzes gemacht habe, als vollständig aus der Luft gegriffen.

* **Paris**, 3. Juni. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist behufs Ordnung von Erbschaftsangelegenheiten hier eingetroffen.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 2. Juni 1898, Morgens 8 Uhr.

Station-Name	Luftdruck auf 0 Grad reducirt.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Helmsliet	761	WNW frisch	wolkig	+ 11
Christiansund	750	OSO frisch	wolkenlos	—
Moskau	—	—	—	—
Neufahrwasser	762	S leiser Zug	wolkenlos	+ 16
Karlsruhe	761	SW frisch	wolkenlos	+ 14
Wiesbaden	761	SW leicht	wolkig	+ 10
Breslau	763	W leicht	wolkig	+ 13
Nizza	762	ONO leicht	halb bedeckt	+ 15

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüdling in Leipzig.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redacteur E. G. Laue in Leipzig. — In Vertretung: Georg Hiller in Leipzig.

Telegramme.

L. Petersburg, 3. Juni. (Petrol-Telegramm.) Behufs der Ausbeutung der neu entdeckten Silber-, Kupfer- und Zinnlager im Kreise Minussinsk in Sibirien hat sich eine Actien-Gesellschaft mit 8 Millionen Rubel Capital gebildet.

* **Yokohama**, 3. Juni. (Reuter'sches Bureau.) Die Regierung beschloß, einem japanischen Syndicate den Betrag von 180 000 Pfund aus der Kriegsentschädigung vorzustrecken, damit dasselbe die Eisenbahn zwischen Söul und Chemulpo erwerben und ausbauen könne.

Mansfelder Gewerkschaft.

Berichtigung zu Artikel IV im gestrigen Morgenblatte. In Folge versehentlicher Ablieferung eines unrichtigen Manuscript-Theiles an die Druckerei erscheint die Berechnung des Verkaufswerthes des Durchschnitts-Erträgnisses durch 10 prozentige Capitalisirung ganz unverständlich. Es sollte nämlich dieser Absatz lauten:

„In genanntem Verkaufswerthe von 50 Millionen gelangt man übrigens auch, wenn man das durchschnittliche Reinerträgniß der letzten 20 Jahre unter Hinzurechnung eines zu gewärtigenden Minimal-Erträgnisses des Kali-Unternehmens mit 10 Proc. capitalisirt. Es wurden nämlich für die Jahre 1878 bis incl. 1897 im Ganzen über 52 Millionen Mark Antheile bezahlt, d. i. per Kux 751 Mark oder im Durchschnitt per Jahr 37,5 Mark. Gleichzeitig hat sich das Reinvermögen aufgewiesenermaßen um ca. 10 Millionen bezw. nach erforderlichem Zuschlage von 30 Proc. um 13 Millionen erhöht. Auch dürften von den enormen Summen, welche im Laufe dieser langen Jahre für Neuanlagen, zur Erweiterung und Consolidirung des Unternehmens aufgewendet wurden, wohl mindestens 5 Millionen als Vermögensvermehrung betrachtet werden, so daß 52+13+5 Millionen, im Ganzen sich ein Reinerträgniß von 70 Millionen für 20 Jahre, d. i. per Jahr von 3,5 Millionen oder per Kux und Jahr von 50 Mark ergeben hätte. Ganz minimal gerechnet darf man aber wohl mit voller Sicherheit innerhalb nicht langer Zeit auf ein durchschnittliches Mindest-Erträgniß des Kali-Unternehmens von 1,5 Millionen per Jahr rechnen, so daß das gesammte Jahreserträgniß mit mindestens 5 Millionen oder per Kux mit 70 Mark angenommen werden müßte, was, mit 10 Proc. capitalisirt, einen Werth von 50 Millionen ergeben würde. Wollte man noch alle die früher erwähnten Chancen hinzurechnen: erhöhte Production, intensivere Verwerthung derselben, Betriebs- und Verwaltungs-Ersparnisse, so könnte man, ohne übertriebenem Optimismus zu huldigen, mit großer Wahrscheinlichkeit künftige Antheile von 100 Mark per Kux erwarten." E. S.

Londoner Juni-Rauchwaaren-Auction.

W. Die diesjährige Londoner Sommer-Auction findet vom 14. bis mit 16. Juni statt.

Die Ausgabe des Handkatalogs bei C. M. Lampson & Co. geschieht Freitag, den 10. d. M.

Die zur Versteigerung gelangenden angeführten Quantitäten sind folgende:

Dienstag, 14. Juni: 50 000 Schuppen, 10 000 Rothfüchse, 2200 Biber, 800 Weißfüchse, 55 000 Nerze, 15 000 amerikanische Opossum, 7500 Grieisfüchse, 40 000 australische Opossum, 8000 Wombat, 10 000 Wallaby, 4000 Luchskatzen, 13 000 Hauskatzen, 600 Dachse.

Mittwoch, 15. Juni. 2500 schwarze, braune und Grizzly-Bären, 6000 amerikanische Zobel, 1000 Baummarder, 500 Steinmarder, 4000 japanische Marder, 3000 russische Zobel, 1700 japanische Zobel, 7 japanische Füchse, 600 japanische Dachse, 1200 Dachse, 1000 Otter, 3000 Tibet-Felle, 300 Tibet-Röcke, 200 Schaf-Röcke, 36 000 Bastard-Chinchilla, 1000 alte Chinchilla, 3000 Nutria, 9000 Grebes, 1000 Moufflon, 6000 Murmel.

Donnerstag, den 16. Juni. 330 000 Bisam, 125 000 Skunks, 5000 Civetkatzen, 2500 Wölfe, 850 gefalzene Cape Horn und 150 gefalzene australische Beutelhunde.

Vermischtes.

Leipzig, 3. Juni.

*— **Deutsche Reichsbank.** Der uns heute vorliegende Ausweis der Reichsbank nach dem Stande vom 31. Mai zeigt eine Zunahme der Anlagen bei einer Abnahme des Metallbestandes, und zwar verringerte sich letzterer um 20 223 000 ℳ (10 461 000) und besteht nun noch in Höhe 883 177 000 ℳ (1897 918 692 000). Da auch die Reichscassenscheine sich um 1 021 000 ℳ in ihrem Betrage verminderten, während sich die Noten anderer Banken um 660 000 ℳ vermehrt haben, ergiebt sich zur Zeit ein Gesammtbaarvorrath der Bank von 899 196 000 ℳ gegen 919 780 000 ℳ in der Vorwoche und 957 182 000 ℳ Ende Mai des Vorjahres. Die Wechselbestände vergrößerten sich um 18 771 000 ℳ (43 230 000) und die Lombardforderungen um 5 766 000 ℳ (10 073 000). Der Notenumlauf erfuhr eine Zunahme von 21 498 000 ℳ (24 924 000) und umfaßt zur Zeit 1 077 846 000 ℳ (1 045 184 000). Die sonstigen täglichen Verbindlichkeiten reducirten sich um 18 581 000 ℳ (20 130 000). Die steuerfreie Notengrenze ist nicht überschritten worden, vielmehr besteht die Notenreserve noch in Höhe von 114,75 Millionen gegen 205,39 Millionen in 1897 und 156,84 Millionen in der Vorwoche. Bei den Abrechnungscassen des Instituts wurden im Mai abgerechnet 2 337 756 600 ℳ gegen 3 067 350 100 ℳ in 1897 und seit Anfang des Jahres 11 295 331 100 ℳ gegen 9 877 039 700 ℳ im Vorjahr zur entsprechenden Zeit.

*— **Vom Geldmarkte.** Die Bank von England hat gestern ihre Discontrate auf 3 Proc. heraufgesetzt, nachdem sie bereits am 26. Mai eine Ermäßigung von 4 auf 3½ Proc. hatte eintreten lassen. Diese Maßnahme spricht wohl dafür, daß die Leitung der Bank aus dem amerikanisch-spanischen Conflict keine Verwickelung des Geldmarktes mehr befürchtet. Nach dem letzten Wochenausweise hat die Totalreserve sich um 499 000 £ auf 26 046 000 £ (25 246 000 £) vermindert. Der Notenumlauf nahm um 330 000 £ zu und besteht zur Zeit noch in 27 777 000 £ (27 580 000 £). Der Baarvorrath erfuhr eine Verringerung von 169 000 £ auf 37 023 000 £, während solcher zur gleichen Zeit des Vorjahres in Höhe von 36 026 000 £ bestand. Das Portefeuille erleichterte sich um 982 000 £ auf 32 650 000 £ (28 443 000). Von dem Guthaben der Privaten wurden 1 046 000 £, von dem des Staates 282 000 £ abgehoben. Ersteres besteht noch in 42 406 000 Pfund Sterling (38 701 000), letzteres beziffert sich auf 11 780 000 £ (11 052 000), die Notenreserve verkleinerte sich um 879 000 £ auf 23 809 000 £ (22 889 000), während die Regierungssicherheit um 106 000 £ auf 13 307 000 £ (13 911 000) gewachsen ist. Das Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven berechnet sich auf 48 gegen 47½, in der Vorwoche und 50¼ am 3. Juni 1897. Clearinghouse-Umsatz 156 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres 1 Million weniger. — Bei der Bank von Frankreich ging letzte Woche der Baarvorrath in Gold um 2 782 000 Frcs. zurück, wogegen der Silbervorrath sich um 1 529 000 Frcs. hob. Ersterer besteht noch in 1 865 962 000 Francs (1 987 295 000), während letzterer 1 228 628 000 Frcs. (1 230 090 000) umfaßt. Das Portefeuille erfuhr eine Zunahme von 38 443 000 Frcs. auf 860 243 000 Frcs. (705 319 000). Der Notenumlauf steigerte sich um 63 518 000 Frcs. auf 3 717 383 000 Francs. (3 707 320 000). Für Rechnung der Privaten wurden abgehoben 40 032 000 Frcs., so daß deren Guthaben noch 534 822 000 Frcs. (481 369 000) ausmacht, während sich das Guthaben des Staates um 5 574 000 Frcs. auf 223 846 000 Frcs. (183 934 000) vergrößerte. Die Gesammtvorschüsse wuchsen um 2 926 000 Frcs. auf 388 230 000 Frcs. (361 463 000). Das Verhältniß des Notenumlaufes zum Baarvorrath berechnet sich mit 83,27 gegen 84,75 in der Vorwoche und 86,80 am 3. Juni 1897.

* **Schönefeld**, 2. Juni. Bei der hiesigen Sparcasse wurden im vergangenen Monat geleistet: 488 Einzahlungen im Betrage von 98 870,94 Mark und 238 Rückzahlungen im Betrage von 53 110,65 Mark. — An neuen Büchern wurden 125 Stück ausgegeben. — Im Laufe dieses Jahres wurden geleistet 4181 Einzahlungen im Betrage von 778 644,90 Mark und 2132 Rückzahlungen im Betrage von 291 321,92 Mark. An neuen Büchern wurden 1026 Stück ausgegeben.

*— **Ueber die Lage der sächsischen Wirkwaaren-Industrie** schreibt man der „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie" u. A.: Strumpfwaaren. Die schroffe Zurückhaltung, welche sich Amerika im ersten Kriegsschrecken auferlegte, ist einer besonneneren Stimmung gewichen. Hierzu trägt unverkennbar die Thatsache bei, daß unsere Bremer und Hamburger Dampfer unbehelligt und unbehelligt ihre Fahrten machen können. Durch die von Deutschland beobachtete strikte Neutralität und dadurch, daß unsere schnellen Kriegsschiffe an allen bedrohten Punkten die deutsche Flagge achtunggebietend zeigen, wird das Vertrauen auf die Sicherheit unserer Kauffahrteischiffe erhalten und erhöht. So wurden denn von den hier weilenden Käufern und auch direct von New York beträchtliche Ordres in hellgrundigen Fanciers und Schatten gegeben. Auch in glatter Waare sind schöne Lieferungsordres abgeschlossen worden, so daß die Fabrik mit reichlicher Beschäftigung für die nächsten Monate versehen ist, denn auch das deutsche Geschäft ist durchweg sehr gut, zumal in Sommerwaare noch viel nachbestellt wurde. Für Winter gehen weltene Qualitäten, in denen sich die hiesige Fabrikation sehr vervollkommnet hat, ausgezeichnet, zugleich aber sind die genannten Waaren sehr viel bestellt worden. Handschuhe haben sich ebenfalls belebt. Es sind beträchtliche Aufträge von Amerika für Winterwaare hereingekommen, auch England hat lebhaft bestellt. In Deutschland war das Geschäft in Sommerwaaren gut, so daß allenthalben nachbestellt wurde. Tricotagen haben gleichfalls eine normale Nachfrage zu verzeichnen. In guten und besten Qualitäten ist reichlich zu thun zu befriedigenden Preisen.

t. **Crimmitschau**, 1. Juni. Die hiesige Actien-Gesellschaft Crimmitschauer Consum-Verein erzielte im letztvergangenen Geschäftsjahr einen Umsatz in den 4 Verkaufsstellen von 501 695,12 ℳ. Der Reingewinn betrug 78 248,87 ℳ, der Bruttogewinn 116 341,34 ℳ. Das Casse-Conto schließt ab mit 574 167,45 ℳ und das Bilanz-Conto mit 272 575,88 ℳ; das Gewinn- und Verlust-Conto balancirt mit 124 519,66 ℳ. Das Spesen-Conto beläuft sich auf 44 188,79 ℳ, darunter u. A. 21 573,07 ℳ für Gehälter und Löhne, 6652,47 ℳ für Steuern. Der Rechnungsabschluß über die Bäckerei schließt mit 132 219,32 ℳ ab; der Gewinn beträgt hierbei 23 297,48 ℳ. Gebacken wurden im letzten Jahre 163 435 große und 18 618 kleine Brode, 914 946 Dreierbrödchen und 149 520 Semmeln. — Der Umsatz in den einzelnen Consumartikeln ist ein ganz bedeutender, so wurden u. A. verkauft: 248 431 Stück Cigarren, 19 122 Packete Tabak, 1709 kg loser Tabak, 10 800 kg Roggen- und 23 475 kg Weizenmehl, 99 603 Stück Butter, 63 066 Stück Heringe; im Schnittgeschäft wurden u. A. verkauft: 5135 m Bettzeug, Flanell 5874 m, 2001 m Barchent, 481 Paar Unterhosen, 594 Stück Corsets. In dem eigenen Restaurationsbetrieb wurden 36 157 l Bier verschänkt, während in den 4 Läden außerdem noch 95 449 Flaschen Bier verkauft wurden.

*— **Forkendorfer Papierfabrik.** Die Verwaltung schätzt die Dividende niedriger als 1896/97, für welches Jahr 10 Proc. gezahlt wurden, in Folge des Mißverhältnisses zwischen den Preisen der Rohstoffe und des Papieres, namentlich des Zeitungspapieres.

*— **Harkort'sche Bergwerke und chemische Fabriken.** Die Goldproduction im Kuharer Werke in Siebenbürgen betrug im Monat Mai 63 835 g Rohgold (einschl. 2240 g Schlichgold) gegen 61 648 g im Monat April und 70 278 g im Monat Mai vorigen Jahres (einschl. 4000 g Schlichgold).

*— **Deutschlands Kohlen- und Eisenverkehr.** Steinkohlen wurden in den ersten 4 Monaten d. Js. aus Deutschland ausgeführt in 1000 Tonnen: 4296 gegen 1897: 3740, 1896: 3667, 1895: 3091. Davon gingen nach Rußland 154,8, 1897: 83,7, nach Oesterreich 1747, 1897: 1554, nach Italien 25,3, 1897: 5,7, 1894: 20,1. Eingeführt wurden Steinkohlen nach Deutschland in den ersten vier Monaten ds. Js. in 1000 Tonnen: 1491, 1897: 1406, davon 1898: 1112 aus England, 155 aus Belgien. Der deutsche Umsatz an Eisen stellte sich in den ersten vier Monaten ds. Js. in Tonnen wie folgt: Einfuhr 142 279, 1897: 140 919, 1896: 90 757, 1895: 56 718. Ausfuhr 533 099, 1897: 423 618, 1896: 541 255, 1895: 466 317. Die Eisenausfuhr betrug im Januar ds. Js. 120 931 (im Vorjahre 99 525), im Februar 119 298 (96 447), im März 146 348 (114 234) und im April 146 527 (113 441). In den ersten vier Monaten ds. Js. gingen nach England 7255 t (4289) Schienen und 1959 t (677) Stabeisen, nach Holland 5788 t (2709), bezw. 8734 t (7981), Japan 4004 t (3085), bezw. 6973 t (2710), Rußland 3857 t (573), bezw. 31 422 t (26 888), Italien 2257 t (343), bezw. 2404 t (2497), Indien 760 t bezw. 6404 t (3991). Die Zahlen legen von dem guten Gange unserer Montanindustrie Zeugniß ab.

*— **Berliner Kunstdruck- und Verlags-Anstalt vorm. A. & C. Kaufmann.** In der General-Versammlung wurde der Jahresabschluß für 1897 einstimmig genehmigt und die Decharge ertheilt. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 4 Proc. festgesetzt, nachdem der Vorsitzende einen auf die Vertheilung einer höheren Dividende hinzielenden Wunsch eines Actionairs mit der Begründung widerlegt hatte, daß die vorgenommenen Abschreibungen im Interesse des Unternehmens geboten wären, und es von dem Vorstande für wünschenswerth erachtet werde, mit einem größeren Gewinnvortrage in das neue Geschäftsjahr einzutreten. Auf die Anfrage eines Actionairs theilte die Direction mit, daß die Gesellschaft sich in fortschreitender Entwickelung befände und daß Aussicht vorhanden sei, einige Patente mit gutem Nutzen zu verwerthen, indessen könnten über die schwebenden Verhandlungen nähere Angaben nicht gemacht werden. Der Umsatz in den verflossenen fünf Monaten des laufenden Geschäftsjahres stehe annähernd auf der Höhe des Vorjahres.

*— **August Loh Söhne, Actiengesellschaft für Militairausrüstung in Berlin.** Die in Dresden abgehaltene ordentliche General-Versammlung genehmigte einstimmig sämmtliche Vorlagen, ertheilte der Verwaltung Entlastung und wählte die sämmtlichen bisherigen Mitglieder des Aufsichtsraths einstimmig wieder. Die auf 10 Proc. festgesetzte Dividende gelangt sofort zur Auszahlung.

*— **„Prometheus", gegenseitige Lebens-, Invaliditäts- und Unfallversicherungsgesellschaft in Berlin.** Die Gesellschaft war vom königlichen Polizeipräsidenten als Aufsichtsbehörde aufgefordert worden, eine General-Versammlung einzuberufen, die über die durch die finanzielle Lage gebotene Liquidation, eventuelle Abänderung der Statuten und eventuelle Neuwahl des Verwaltungsraths beschließen sollte. Der Verwaltungsrath hat die Einberufung einer solchen General-Versammlung abgelehnt und bei dem Bezirksausschuß gegen den Polizeipräsidenten Klage im Verwaltungsstreitverfahren eingereicht.

*— **Düsseldorfer Eisenbedarfs-Gesellschaft.** Die Verwaltung hofft, daß bei der hohen Umsatzziffer die 1897/98er Dividende trotz des ungünstigen Verhältnisses zwischen den Preisen der Rohstoffe und Fabricate nicht hinter der vorjährigen Höhe von 10 Proc. zurückbleiben werde.

* **Neuß**, 2. Juni. In der heutigen General-Versammlung der Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland wurde die Dividende auf 6½ Proc. festgesetzt.

* **M.-Gladbach**, 2. Juni. Die General-Versammlung der Gladbacher Spinnerei und Weberei nahm einstimmig den Antrag des Verwaltungsraths auf Herabsetzung des Actiencapitals um ein Drittel auf 2 499 600 Mark an. Der Antrag mehrerer Actionair auf Reducirung um die Hälfte sollte zurückgezogen werden, kam jedoch aus juristischen Gründen zur Abstimmung und wurde einstimmig abgelehnt. Für das laufende Geschäftsjahr wird die Lage der Spinnerei bisher als ungünstig bezeichnet.

*— **Märkische Maschinenbau-Anstalt vorm. Kamp & Co. in Wetter a. d. Ruhr.** Die Dividende für das am 30. Juni zu Ende gehende Geschäftsjahr ist auf ca. 9 Proc. zu schätzen gegen 7½ Proc. im Vorjahre. Die Gesellschaft tritt mit sehr erfreulichen Aufträgen in das neue Geschäftsjahr ein.

*— **Neue Eisenerzvorkommen in Westfalen.** In einem Artikel des „Glückauf" berichtet Herr Bergassessor Kette über Eisenerzvorkommen in dem Regierungsbezirke Münster, in der Nähe von Ochtrup-Gentheim. Es haben daselbst in neuerer Zeit Schurfarbeiten stattgefunden, die regelmäßige, flötzartige Schichten von Thoneisenstein, wechsellagernd mit grünem Thon, bilden. Die Erze enthalten 32 bis 38 Proc. Eisen und 0,45 bis 0,71 Proc. Phosphor. Die Mächtigkeit der Flötze, deren bereits 15 bis 20 aufgedeckt sind, beträgt etwa 10—12 cm. Der Abbau kann nur durch Großbetrieb im Tagebau geschehen und würden dabei vielleicht Baggermaschinen zu verwenden. Möglicher Weise wäre durch den Abbau dieser Eisenerzlager der lothringischen Minette Concurrenz zu machen, was für die westfälisch-niederrheinischen Werke von großem Vortheil wäre. Die Lager sind von der Dortmund-Enscheder Eisenbahn aus leicht zu erreichen.

* **Münster**, 2. Juni. Der Provinzialausschuß beschloß, für den Fall, daß die Canallinie Wesel-Dortmund-Emscanal von privater Seite ausgebaut werde, die Uebernahme eines Drittels der auf 22½ Millionen berechneten Kosten auf die Provinz von 7 500 000 ℳ beim Provinziallandtage zu beantragen.

*— **Deutsche Asphalt-Actien-Gesellschaft, Hannover.** In der Sitzung des Aufsichtsraths theilte die Direction mit, daß die Gesellschaft bis jetzt über das Doppelte der im vorigen Jahre ausgeführten Flächen von Stampfasphalt von verschiedenen Städten in Auftrag bekommen habe, ein Quantum, so groß, wie es die Gesellschaft nie vorher ausgeführt hat. Das Gewinnergebniß wird hierdurch eine wesentliche Steigerung gegen das Vorjahr erfahren. Das Geschäft in Mastix und anderen Fabricaten entwickelt sich ebenfalls in sehr günstiger Weise. Die neue Eisenbahn-Gesellschaft, welche den Sitz der Werke (Eschershausen) mit Vorwohle verbindet, ist vor wenigen Tagen constituirt, und man hofft, die Bahn im nächsten Jahre bestimmt befahren zu können. Die Gesellschaft werde dadurch ganz erhebliche Vortheile haben.

* **Hamburg**, 2. Juni. Die Altonaer Centralbahn beabsichtigt die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung behufs Umtausches der Genußscheine gegen Actien zum Preise von 110 Proc. Außerdem ist eine Erhöhung des Grundcapitals auf 3 Millionen Mark und Einziehung der 4 proc. Prioritäten geplant.

ŝ **Die Seeschiffahrt Hamburgs** hat sich im Monat Mai des laufenden Jahres ihrem Umfange nach gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres wieder recht beträchtlich gesteigert. Es sind nämlich vom 1. Januar bis Ende Mai

	aus Ein angekommen				in Ein gegangen			
1893	3296	Schiffe	2 245 199	Reg.-T.	3247	Schiffe	2 259 742	Reg.-T.
1894	3414	"	2 382 141	"	3379	"	2 378 570	"
1895	3285	"	2 471 876	"	3226	"	2 442 862	"
1896	4011	"	2 579 714	"	3968	"	2 563 903	"
1897	4205	"	2 619 967	"	4240	"	2 705 225	"
1898	4716	"	2 916 182	"	4653	"	2 854 949	"

Es ist demnach seit dem Jahre 1895 ununterbrochen eine Zunahme in der Zahl der Schiffe wie der Register-Tons zu constatiren und zwar für 1898 gegen das Vorjahr eine Zunahme der angekommenen Schiffe um 511 mit 296 215 Register-Tons und der abgegangenen Schiffe um 393 mit 49 724 Register-Tons. Besonders erfreulich dabei ist, daß die Zahl der leer aus See in Hamburg angekommenen Seeschiffe von 24,68 Proc. der Gesammtzahl in 1897 auf 22,08 Proc. in 1898 zurückging, während die Zahl der leer von Hamburg abgegangenen Schiffe gleichfalls stabil blieb mit 26,29 Proc. für 1897 und 26,42 Proc. für 1898.

*— **Der Vorrath von Baumwolle in Hamburg** am 1. Juni ist vom Verein der am Baumwollhandel betheiligten Firmen wie folgt festgestellt worden: 11 833 Ballen, wovon 6670 Ballen amerikanische und andere Sorten und 5163 Ballen ostindische.

ŝ **Norddeutsche Vereinigte Chemische Fabriken „Glückstadt", Actien-Gesellschaft in Hamburg.** Unter dieser Firma hat sich in Hamburg ein Actien-Unternehmen gebildet, dessen Zweck die Verarbeitung und Verwerthung von Holz und Holzabfällen, sowie von anderen Abfällen und Nebenproducten auf gewerblichem und industriellem Gebiete, der Handel in allen Rohstoffen, Halb- und Ganzfabricaten, die Fabrikation von bezw. der Handel mit Maschinen und Apparaten, welche mit den Gegenständen des Geschäftsbetriebes in Zusammenhang stehen, die Neuanlegung oder der Erwerb von ähnlichen oder verwandten Geschäften oder die Betheiligung an solchen in irgend einer Form, insbesondere auch die Errichtung oder Pachtung und der Betrieb chemischer Fabriken ist. Das Actiencapital besteht aus 3 300 000 Mark in Inhaberactien zu 1000 Mark. Der erste Aufsichtsrath besteht aus dem Rittergutsbesitzer Theodor Schulze-Dellwig zu Haus Silde bei Apterbeck, Großhändler Jacob Katz zu Cassel, Director Adolf Schmidt zu Cassel und Rittergutsbesitzer Arnold Sumpf zu Greifenhain. Die Direction liegt in den Händen von Kaufmann Sally Katz zu Hamburg und Dr. Franz Schmidt zu Bergedorf.

* **Breslau**, 2. Juni. Der Oberschlesische Kohlenversandt umfaßte in der zweiten Hälfte des Mai 54 168 Waggons gegenüber 48 877 Waggons im Vorjahr, im ganzen Monat Mai 109 595 gegen 102 659 Waggons.

* **Breslau**, 2. Juni. Konrad Fromberg, der Director des Schlesischen Bankvereins, ist im Auftrage der Deutschen Bank nach Nordamerika gereist behufs finanzieller Transactionen.

ŝ **Aus Schlesien.** Der von der Schlesischen Landwirthschaftskammer subventionirte Schlachtviehmarkt in Sleiwitz ist, ebenso wie der Beuthener Schlachtviehmarkt, jetzt schon zum dritten Male nach einander wegen Mangels an Auftrieb von Vieh ausgefallen. Nachdem die Landwirthschaftskammer den Sleiwitzer Markt durch ihre Subvention gewissermaßen als eine landwirthschaftliche Angelegenheit gekennzeichnet hat, müßte die Theilnahmlosigkeit der Landwirthe, denen damit eine sichere Absatzquelle für ihr schlachtreifes Vieh geschaffen werden sollte, in Erstaunen setzen, wenn Oberschlesien im Stande wäre, den Bedarf an Vieh zu decken. —

Neue russische Silberrubel mit dem Bildnisse des Kaisers Nicolaus und dem russischen Reichsadler haben genau die Größe unserer Thaler und werden öfter als solche gegeben. Da sie nur 2,15 ℳ Werth besitzen, so beträgt der Verlust an jedem Stück 85 ₰. —

Die 23 km lange Reststrecke der Nebenbahn Muskau-Templin-Sommerfeld der Lausitzer Eisenbahn-Gesellschaft von Muskau nach Teuplitz wird am 15. Juni dem Verkehr übergeben. — In oberschlesischen Montanbezirke ist ein sonst in dieser Jahreszeit nicht vorkommender Wagenmangel eingetreten, welcher die Eisenbahndirection zu Kattowitz veranlaßt hat, die Leiter der Stationen und der Güterabfertigungsstellen zu persönlicher Einwirkung auf die Versender und Empfänger, namentlich die regelmäßigen Verfrachter zu veranlassen, um ohne Zwang eine raschere Be- und Entladung der Wagen zu bewirken.

*— **Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau.** Laut Geschäftsbericht betrug der Umsatz im Jahre 1897/98 4 175 886 Mark gegen 4 171 159 im Vorjahre bei einer Erhöhung des Durchschnittserlöses für Gußwaaren und einer in Folge starken Wettbewerbes erheblichen Preisverminderung für emaillirte Blechwaaren. Trotzdem wäre ein höherer Gewinn als im Vorjahre erzielt worden, wenn nicht die bekannte Hochwasserkatastrophe einen directen Schaden von ca. 70 000 Mark verursacht und außerdem den Betrieb länger als drei Wochen gestört hätte. Bei 158 717 Mark (164 703) Abschreibungen, 6030 Mark (19 074) Rücklagen, 21 082 Mark (30 004) Tantième und 2339 Mark (6036) Vortrag sollen 3½ Proc. (4½) Dividende mit 100 800 Mark (129 600) an die Actionaire gelangen. Im laufenden Jahre seien beide Werke recht gut beschäftigt, wenngleich die Verkaufspreise einzelner Artikel mit dieser Situation und den Gestehungskosten nicht im Einklang stehen.

*— **Nähgarn-Industrie.** In Nürnberg soll auf Veranlassung der sächsischen Nähfadenfabriken dieser Tage eine Versammlung der Vorstände der deutschen Zwirnfabriken stattfinden, in der über ein einheitliches Vorgehen bezüglich der Verkaufspreise berathen und beschlossen werden soll. Mit Ausnahme der Zwirnerei Göggingen sollen sämmtliche Fabriken ihre Betheiligung zugesagt haben.

*— **Neue Industrie-Gesellschaften in Fiume.** Die „Ungarische Handelsgesellschaft", welche in Fiume eine Filiale unterhält, trägt sich mit der Absicht, dieselbe in eine besondere Actien-Gesellschaft umzuwandeln und hierdurch den Import von Kaffee und anderen Colonialwaaren cultivieren zu lassen. Die Gesellschaft wird die Firma Fiumaner Handelsgesellschaft führen und soll mit einem Actiencapital von 150 000 bis 200 000 fl. ausgestattet werden. An dieser Transaction werden sich die Ungarische Handelsgesellschaft, die deutsche Firma Christian Friedrich Schmidt und die Pester Ungarische Commerzialbank betheiligen. Ferner will die Ungarische Handelsgesellschaft ebenfalls in Fiume ein besonderes Unternehmen gründen, dessen Bestimmung es sein wird, speciell die Handelsverbindung mit den dalmatinischen Häfen zu pflegen. Dieses Unternehmen soll aber vorläufig nur ein geringes Capital erhalten. Endlich wird in Fiume von der Pester Ungarischen Commerzialbank und der Ungarischen Handelsgesellschaft eine Bank mit einem Capital von 1 Million Gulden unter der Firma Fiumaner Commerzialbank ins Leben gerufen werden, welche den Geldverkehr der hier errichteten Unternehmungen besorgen und sich außerdem mit dem regulären Bank- und Commissionsgeschäfte auf dem Fiumaner Platze beschäftigen wird. Alle diese Projecte befinden sich jedoch erst im Stadium der Vorbereitung und sollen nicht vor dem Monate September zur thatsächlichen Ausführung gelangen. (N. Fr. Pr.)

*— **Ungarische Fluß- und Seeschiffahrt-Gesellschaft.** Die Dividende für 1897 beträgt 5 Proc. (1896 4½ Proc.), nachdem 200 000 fl. abgeschrieben worden sind.

* **Mailand**, 2. Juni. Im Monat Mai wurden nach Italien 175 936 Tonnen Getreide eingeführt gegen 43 666 Tonnen in der gleichen Zeit 1897. Die Zolleinnahmen weisen im abgelaufenen Monat in Folge der aufgehobenen Abgabe auf Brodfrucht einen Ausfall von 1 300 304 Lire auf.

§ **Niederländische König-Willem-III.-Eisenbahn.** In der am 31. Mai d. Js. in Apeldoorn abgehaltenen General-Versammlung wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1897 genehmigt und die dem Turnus nach ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, die Herren den Oyhall und M. Faalberg in Deventer und Commerzienrath S. Herzfeld in Hannover einstimmig wiedergewählt.

O. W. **Petersburg**, 31. Mai. Unter den Unternehmungen in der Colonialwarenbranche zeichnet sich durch hohen Ertrag die Theefirma Wassili Perlow & Söhne aus. Im Jahre 1897, dem dritten Jahre ihrer Thätigkeit, hatte sie einen Reingewinn von 323 200 Rubel zu verzeichnen, was ca. 54 Proc. des Grundcapitals ausmacht gegen 51 Proc. für 1896 und 53½ Proc. für 1895. Nach den vorgenommenen Abschreibungen, worunter 76 040 Rubel für die Mitglieder der Verwaltung, erhielten die Actionaire 36½ Proc. auf das Grundcapital. In den Jahren 1897 und 1896 betrug der Umsatz 7,5 Millionen, im Jahre 1895 7 Millionen Rubel. — Das in den russischen Bergwerken gewonnene rohe Platina wird, ehe es zur Verwendung kommt, einer vorläufigen Reinigung unterzogen, womit sich besondere Fabriken beschäftigen. Die weitere nochmalige Reinigung geschieht meistens in ausländischen Fabriken, weshalb auch der größte Theil des gewonnenen Metalls in unfertigem Zustande exportirt wird. In Rußland bestehen nur zwei Fabriken für Reinigung des Platina und auch ihre Thätigkeit ist unbedeutend. So sind z. B. nach den letzten Angaben über die Gewinnung des Platina von 269,21 Pud in Rußland nur 26,1 Pud raffinirt worden, während der Rest ins Ausland ging. (Preis des Metalls 8200 Rubel pro Pud.) Es ist deshalb angeregt worden, im Ural eine oder zwei Fabriken zu errichten, welche sich ausschließlich mit dem Raffiniren des Platina beschäftigen sollen.

* **Petersburg**, 2. Juni. Nach einem Telegramm der „Peterburgskija Wjedomosti" nahm der Congreß der Landwirthe des Orel-Gebietes folgende Resolution an: „Da aus dem Berichte des Congreßmitgliedes Simonow zu ersehen ist, daß das Hauptübel, an welchem die Landwirthschaft gegenwärtig leidet, Geldmangel ist, der dadurch verschärft wird, daß die Staatsmittel vornehmlich zur künstlichen Entwickelung der Industrie auf Kosten der Landwirthschaft verwendet werden und daß die Fürsorge und Geldhilfe, welche die Regierung der Industrie und Landwirthschaft erweist, im umgekehrten Verhältniß zu den Personen stehen, welche an der Industrie resp. der Landwirthschaft interessirt sind, beschließt der Congreß, die Aufmerksamkeit des Ackerbauministers erneut auf die Nothwendigkeit zu lenken, die Fürsorge der Regierung zur Beschaffung von Geldmitteln der Landwirthschaft zuzuwenden und zweitens auf die Nothwendigkeit einer Erweiterung des landwirthschaftlichen Credits in allen seinen Formen."

P. C. **Volkswirthschaftliches aus Bulgarien.** Aus Sofia, 1. Juni, wird geschrieben: Die Besserung der volkswirthschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Bulgariens hält weiter an und macht so erfreuliche Fortschritte, daß man schon jetzt die finanzielle Krise, welche zu Anfang dieses Jahres das Land bedrohte, als überwunden betrachten darf. Als bemerkenswerthes Symptom in dieser Richtung kann wohl das stetige Sinken des Disagios gelten, welches übrigens selbst in der ungünstigsten Zeit die Höhe von 5 Proc. nicht überschritten hat. Gegenwärtig verfügt die bulgarische Nationalbank über einen so großen Vorrath an Wechseln auf auswärtige Plätze, daß sie der Nachfrage darnach mit Leichtigkeit zu entsprechen in der Lage ist. Dieser Umschwung ist zum allergrößten Theile darauf zurückzuführen, daß es gelungen ist, die vorhandenen Vorräthe an altem Getreide minderer Qualität zu sehr hohen Preisen ins Ausland zu verkaufen; in einem einzigen Monate sind hierfür gegen 5 Millionen Francs eingeflossen. Was die Situation des Staatsschatzes betrifft, so hat derselbe bereits in den ersten Monaten dieses Jahres den größten Theil seines Coupons-Erfordernisses an die Zahlstellen im Auslande abgesendet; für die weiteren Erfordernisse der Sommermonate werden die Eingänge aus der Schaf- und Lämmersteuer (Begiik) reichlich genügen, welche sich fast auf 5 Millionen Francs belaufen dürften und auf die mit voller Sicherheit gerechnet werden darf, da die Zählung der Schafe und Lämmer bereits erfolgt ist und deren Verkauf vollzogen wurde. Die Ernte-Aussichten sind im ganzen Lande sehr befriedigende. In Südbulgarien namentlich ist das Getreide gut entwickelt und dürfte bereits in zwei Monaten unter Dach gebracht sein. Das neue bulgarische Getreide dürfte daher als eines der ersten auf den Markt gelangen und wieder gute Preise finden. Dies ist die Lage und die Perspective unserer Volks- und Staatsfinanzen. Das ungünstigste landwirthschaftliche und Finanzjahr ist überwunden und die Bevölkerung und der Staat haben mit großem Erfolge eine schwere Prüfung überstanden. Die Staatsbauten werden rasch fortschreiten und Bulgarien wird vor ganz Europa seine finanzielle Kraft bewähren. All dies ist das Resultat der vorsichtigen, bescheidenen und ehrlichen Politik der Regierung und der landwirthschaftlichen Potenz des Volkes.

P. C. **Der Verkauf der Schiffahrtsgesellschaft „Khedivie".** Wie aus Kairo geschrieben wird, ist nunmehr der Verkauf der „Khedivie"-Schiffahrtslinie und der Docks an die Firma Allen & Anderson endgiltig abgeschlossen worden, nachdem die Käufer den Rest des Kaufpreises von 100 000 £ an die Regierung abgeführt hatten. Die Herren Allen & Anderson bilden nun eine englische Actien-Gesellschaft mit einem Capital von 300 000

sucht: Schlemer-Neuhaus große silberne Staatsmedaille. Außerdem wurde noch eine große Zahl von ganzen, halben Freiheitsscheinen, sowie Prämien zu solchen in klingender Münze ausgetheilt.

*— **Italienische Ernteaussichten.** Die vorliegenden Berichte über die Ernteaussichten in Süditalien und Sicilien lauten, von einigen Distrikten in Apulien und im westlichen Sicilien abgesehen, durchweg günstig. Es sind in den letzten Wochen fast allenthalben reichliche Regenmengen niedergegangen, welche ihre gute Wirkung nicht verfehlt haben. Namentlich gilt dies für das festländische Süditalien, wo man auf recht gute Ernten rechnet. Die Getreideernte dürfte in diesem Jahre übrigens auch schon deshalb ergiebiger werden, weil das bepflanzte Areal etwa um ein Fünftel vergrößert worden sein soll. Angesichts dieser günstigen Aussichten und in Folge der starken Getreidezufuhr nach Neapel, welche allein in der Zeit vom 1. bis 18. Mai 127 260 D.-Ctr. betragen hat, sind die Kornpreise im Rückgange begriffen. Während noch vor einer Woche Weizen an der Börse in Bari mit 33—34 Lire, in Neapel mit 32 Lire und in Palermo, allerdings in Folge von künstlicher Preissteigerung, sogar mit 34—35,70 Lire der Doppel-Centner verkauft worden ist, wurde am 26. Mai in Neapel bereits ein Preis von 30 Lire per Doppel-Centner notirt. Auch die Aussichten für die Oel- und Weinernte sind zur Zeit gut. Aus den beiden Hafenplätzen der Oelproduction, Brindisi und Gioja, wird gemeldet, daß die Oelbäume reiche Früchte angesetzt haben. Indessen wird erst nach Ablauf einiger Wochen mit größerer Sicherheit darüber geurtheilt werden können, denn es ist augenblicklich noch nicht zu übersehen, ob nicht die den Oelspflanzungen so überaus schädliche Oelfliege in diesem Jahre in Folge des milden Winters sich besonders stark vermehrt hat. Der gute Stand der Reben, welcher eine reiche Ernte erwarten läßt, hat in den letzten Wochen starke Verluste in den vorhandenen Weinbeständen verursacht. Asche-Weißwein wurde mit 15—17 Lire das Hektoliter, Rothwein mit 25 bis 30 Lire I. Qualität und 20—25 Lire II. Qualität das Hektoliter verkauft. Die Heuernte hat in einigen Gegenden bereits begonnen. Bei dem augenblicklich herrschenden guten Wetter erwartet man allenthalben die besten Erträgnisse.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

*— Die Berliner Confectionsfirma **Agnes Kunst** befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Verbindlichkeiten betragen, dem „Conf." zufolge, 103 000 Mark. In der am Mittwoch Abend abgehaltenen Gläubigerversammlung wurde der gemachte Vergleichsvorschlag als zu niedrig abgelehnt. (B. T.)

Verdingungen im Juni.

7. Leipzig, Rath, Maurer- und Zimmerarbeiten;
8. Erfurt, Magistrat, Heizmaterial;
8. Erlangen, Kreis-Irrenanstalt, Brod;
8. Köln, Proviantamt, Fleisch;
8. Stettin, Stadtbauverwaltung, Glaserarbeiten;
9. Straßburg i. E., Infant.-Reg. Nr. 126, Ausrüstungsstücke-Werk.;
10. Neu-Weißstein, Steinkohlenbergwerk, altes Material;
13. Dresden, Garnison-Bauamt II, Fundirungsarbeiten;
13. Leipzig, Garnison-Bauamt II, Spritzenhausbau;
15. Königsberg, städt. Hochbauamt II, Eisenguß- und Walzarbeiten.

Einnahme-Ausweise.

*— Betriebsergebnisse der sächsischen Staatseisenbahnen und der mitverwalteten Privateisenbahnen. Die Einnahmen der Staatseisenbahnen haben nach den endgiltigen Festsetzungen im Januar aus dem Personenverkehre 2 213 670 Mark, aus dem Güterverkehre 5 302 102 Mark, zusammen 7 515 772 Mark oder 108 952 Mark mehr als im Monat Januar 1897 betragen.

*— Bei der Zittau-Reichenberger Eisenbahn sind 21 865 Mark aus dem Personenverkehre, 41 280 Mark aus dem Güterverkehre vereinnahmt worden; die Summe dieser Einnahmen an 63 145 Mark übersteigt das Ergebniß in demselben Monate des Vorjahres um 733 Mark.

*— Die Einnahmen der Zittau-Oybin-Jonsdorfer Eisenbahn haben 3548 Mark aus dem Personenverkehre, 800 Mark aus dem Güterverkehre, insgesammt 4348 Mark und somit gegen denselben Monat des Vorjahres ein Mehr von 387 Mark ergeben.

Verloosungen.

Türken-Loose. Die die Loos-Abtheilung des Bankhauses Carl Neuburger, Berlin, mittheilt, entfielen bei der am 1. Juni d. J. vorgenommenen Ziehung der Türkischen 400-Frcs.-Loose auf Nr. 1228888 300 000 Frcs., auf Nr. 788156 25 000 Frcs., auf Nr. 159106 und auf Nr. 649863 je 10 000 Frcs.

Leipziger Börse am 3. Juni.

Die Wirkung der Herabsetzung des Discontsatzes seitens der Bank von England auf den Berliner Markt wurde dadurch ausgeglichen, daß der Privatzins sich an der Börse der deutschen Kaiserstadt etwas hob. Hier war die Tendenz auch heute eine feste, doch zeigte sich dieselbe in markanter Weise nur auf dem Markte der Industriewerthe, während die übrigen Gebiete sich weniger Beachtung zu erfreuen hatten. Berlin eröffnete heute in ungleichmäßiger, Wien in reservirter Haltung.

Von den Anlagewerthen kamen Sächsische Anleihe in größeren Umsatz; ferner erfreute sich das Geschäft auf Mansfelder Anleihe, Sächsische Rente, Ungarische Kronenrente, Weimarischen Landescredit, Altenburger Landesbankscheine, Kleinbahn-Obligationen und Hypothekenbankscheine. Eisenbahnactien hatten einigen Verkehr in Buschtiehrader B. Von Bankactien thaten sich durch größere Abschlüsse zu höherer Notiz Leipziger Credit hervor, auch Credit- und Sparbank konnten etwas profitiren. Leipziger Bank und Hypothekenbank in Umsatz. Bezüge auf Dresdner Bankverein blieben 0,75 Geld. Auf dem Industrieactienmarkte vollzog sich lebhaftes Geschäft in Dörfelmitzer. Vollkommerei zu anziehenden Coursen gehandelt und noch gesucht bleibend. Ferner hielten sich Tittel & Krüger bei gutem Handel und Mansfelder Kuxe höher, wogegen Zimmermann etwas nachgeben mußten. Germania in mehrfachem Verkehr. Zu Abschlüssen kam es auch in Großer Strehlenhahn, Sondermann & Stier, Bürgergewerkschaft, Gerbroeder und Brückenberger. Verlangt blieben Oelsnitzer Kuxe, Stand's Montanwerke und Glauziger Zucker, letztere höher. Lochmann wurden zu alten Preisständen auf dem Markte genommen, auch Fröschke in Handel. Wechsel hatten beschränktes Geschäft. Coupons in einigem Handel, wobei sich russische Noten 20 Pfg. niedriger stellten.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. **Berlin,** 3. Juni. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Mai.

Activa.		
Metallbestand	Abn.	20 288 000 ℳ
Bestand der Reichscassenscheine	Abn.	1 021 000 "
Bestand an Noten anderer Banken	Zun.	660 000 "
do. an Wechseln	Zun.	18 771 000 "
do. an Lombardforderungen	Zun.	5 766 000 "
do. an Effecten	Abn.	784 000 "
do. an sonstigen Activen	Zun.	189 000 "
Passiva.		
Das Grundcapital	unverändert.	
Der Reservefonds	unverändert.	
Betrag der umlaufenden Noten	Zun.	21 498 000 "
Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	Abn.	28 501 000 "
Die sonstigen Passiven	Zun.	481 000 "

London, 2. Juni.

Totalreserve	Abn.	499 000 £
Notenumlauf	Zun.	326 000 "
Baarvorrath	Abn.	180 000 "
Portefeuille	Abn.	982 000 "
Guthaben der Privaten	Abn.	1 046 000 "
do. des Staates	Abn.	392 000 "
Notenreserve	Abn.	879 000 "
Regierungssicherheiten	Zun.	106 000 "

Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 48 gegen 47½ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 195 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 1 Million.

Paris, 2. Juni.

Baarvorrath in Gold	1 866 952 000	Frcs. Abn.	2 792 000 Frcs.
Baarvorrath in Silber	1 228 626 000	" Zun.	1 220 000 "
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	680 248 000	" Zun.	88 448 000 "
Notenumlauf	3 717 998 000	" Zun.	68 318 000 "
Laufende Rechnung der Privaten	844 922 000	" Abn.	40 082 000 "
Guthaben des Staatsschatzes	229 846 000	" Zun.	5 174 000 "
Gesammt-Vorschüsse	898 250 000	" Zun.	2 998 000 "
Zins- und Discont-Erträgnisse	9 218 000	" Zun.	906 000 "

Verhältniß der Notenumlauf zum Baarvorrath 93,07.

* **Bochum,** 2. Juni. Rheinisch-westfälischer Kuxenmarkt. (Wochenbericht der Kuxenabtheilung des Bankhauses Hermann Schüler.) Die ersten Tage der Woche standen noch unter dem Einfluss der Feiertage. Die Stimmung kennzeichnete sich zwar gleich als eine sehr feste, doch blieben die Umsätze auf wenige Papiere beschränkt; erst die letzten Tage brachten wieder lebhafteres Geschäft. Bemerkenswerth ist die Steigerung von Carolinenglück, die bis 4200 ℳ bezahlt wurden, auf die Gerüchte von der Vereinigung mit einer benachbarten Zeche. Inwieweit diese Mittheilung der Thatsache entspricht, war nicht genau zu ermitteln, doch ging alles Material in feste Hände über. Höher stellten sich noch Centrum und Ewald, während König Ludwig, Königin Elisabeth und Constantin aber abgeschwächt schließen. Von mittleren Werthen interessirten hauptsächlich Wiesche, Rosenblumendelle und Humboldt, die auf die bevorstehende Vereinigung mit der Mülheimer Bergwerks-Actien-Gesellschaft stark gesucht wurden. Siebenplanetzen, Tremonia und Julius Philipp lagen ruhiger, Kaiserwerths erfreuten sich in der abgelaufenen Woche größeren Umsatzes denn je. Von schwereren Papieren wurden Hibernia-Bonds gefragt und vereinzelt umgesetzt; in Hohenfels, Hohenzollern, Borbach und Beienrode fand lebhafter Verkehr statt. Bohrarbeiten wurden vorgeschlagen. — Für Erzbergwerke blieb die Stimmung eine recht feste; neben den im vorigen Bericht aufgeführten Papieren, waren noch Kohlenbergwerke und Gliickauf Neuigkeiten maßgebend. Die hauptsächlichsten Notizen, deren erste die Nachfrage, deren zweite das Angebot bedeuten sind: a. Kohlen: Alma Hasse 1060, 1090, Altendorf 955, 975, Bommerbänker Tiefbau 1220, 1290, Carolinenglück 8750, 8200, Centrum 29 800, 28 700, Constantin d. Gr. 14 050, 14 250, Ewald 4060, 4130, General Blumenthal 13 000, 13 800, General 1960, 1980, Graf Moltke 7000, 7050, Humboldt 8250, 8600, Julius Philipp 8120, 8165, Kaiser Friedrich 8000, 8060, Lothringen 9050, 9200, Mont Cenis 7015, 7150, Rosenblumendelle 9250, —, Schürbank 1900, 1975, Siebenplanetzen 3400, 3450, Tremonia 2900, 2980, Westphalia 9060, 10 060, Wiesche 8720, 9000, Wilhelmsfund 400, 450, b. Kali: Beienrode 3775, 3860, Borbach 3150, 3300, Glückauf-Sonderabdrücke —, 8800, Hansa-Silberberg 1960, 1540, Hohenfels 3725, 3775, Hohenzollern 4820, 4875, Kaiserrode 2475, 2525, Schlütsee 3000, 3050, Wilhelmshall 12 800, 12 900. c. Erze: Kohlenbergerzug 1800, —, Glückauf Novigas 850, 890.

Berlin, 2. Juni. Anlehnslooose. Ansbacher 7-fl.-Loose 37,70 G., Augsburger 7-fl. 28,70 bz., Barletta 100-Frcs. von 1870 94,50 G., Finnische 10-Thlr. —,—, Freiburger 15-Frcs. —,—, Mailänder 45-Lire 44,00 G., Mailänder 10-Lire 18,10 bz., Neuchâteler 10-Frcs. 24,00 bz., Pappenheimer 7-fl. —,—, Schwedische 20-Thlr. —,—, Türk. 400-Frcs. 114,40 bz., Venetianer 28,00 bz. B.

* **Berlin,** 2. Juni. Preussische Pfandbrief-Bank. 3½ proc. XVII. bis 1905 96,40 bz. G., 3½ proc. XVIII. bis 1908 100,00 bz. G., 3½ proc. Kleinb.-Oblig. bis 1904 96,10 G., 3½ proc. Comm.-Oblig. bis 1907 100,00 G.

* **Berlin,** 2. Juni. Deutsche Grundschuld-Bank. 4 proc. 100,20 bz. G., 3½ proc. Serie VII, VIII, unkündb. bis 1909 99,00 bz. G., 4 proc. Ser. V u. VI, unkündb. bis 1904 100,00 bz. G., 3½ proc. Ser. III, IV 96,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Deutsche Verlagsanstalt 137,50 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 450 bz. G., Badische Zucker Wagh. 84,00 bz. G., Farbwerke Höchst 427,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Rheinische Dampfschl.-Obligationen 99,40 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 99,80 G.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Effecten-Societät. (Nachbörse.) Hibernia 156,35, Laura 200,60, Allg. Elektricitätsges. 208,50, Northern 64.

Hamburg, 2. Juni. (Schluss.) Prenss. 4 proc. Cons. 102,90, österr. Silberrente 98,00, österr. Goldrente 108,30, 4 proc. ung. Goldrente 101,00, 1860er Loose —,—, ital. Rente 91,00, 4 proc. Mexikaner 94,75, Oesterr. Credit 393,75, Franzosen 775,00, Lombarden 182,50; 1880er Russen 101,50, Deutsche Bank 256,50, Disconto 200,10, Berl. Handelsgesellsch. 167,25, Dresdner Bank 161,25, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamb. Commerzbank 126,25, Brasil. Bank für Deutschland 170,50, Lübeck-Büchener 170,50, Mariesh.-Mlawka 98,00, Ital. Mittelmeerbahn 94,75, do. Meridionals 152,75, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Ostpr. Südb. 96,00, Laurahütte 208,00, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochumer —,—, Norddeutsche Jute-Spinnerei 127,10, A.-G. Guano-Werke 86,00, Privatdiscont 3⅛ Procent, Hamb. P.-A. 122,50, Nordd. Lloyd 116,40, Dynamit-Trust-A. 169,50, Buenos Aires 87,30, 5proc. Hamburger Staatsrente 98,00, 3½ proc. Hamburger Staatsrente 106,00, Vereinsbank 102,35, Manzer —,—, 4proc. Chinesische Goldanleihe 102,50, Schuckert —,—, 5½ prozentige Pfandbriefe der finnländischen Vereinsbank 99,90, Hamburger Wechselbank 120,80. Tendenz: Still. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,34½ Br., 20,30½ G., 20,38 bez., London kurz 20,49½ Br., 20,41½ G., 20,44 bez., London Sicht 20,47 Br., 20,43 G., 20,45½ bez., Amsterdam 3 Monat 168,15 Br., 167,65 G., 168,00 bez., Oesterr. und Ungar. Banknoten 3 Monat 169,90 Br., 167,00 G., 167,50 bez., Paris Sicht 81,00 Br., 80,70 G., 80,90 bez., Petersburg 3 Monat 214,50 Br., 214,00 G., 214,25 bz., New York Sicht 4,21½ Br., 4,19½ G., 4,20½ bz., do. 60 Tage Sicht 4,17½ Br., 4,14½ G., 4,17 bez.

Bremen, 2. Juni. A.-G. „Weser" 181½ bz., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 75 G., do. Prior.-A. 81 G., Bremen-Besigheim. Oelfabrik 115 B., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 80 B., do. Strasenb.-A. 107½ G., do. Cigarrenfabriken 140 G., do. Jute-Spinnerei 102 B., do. Strassenbahn 105½ G., do. Portl.-Cementfabr. Vorz.-A. 46 B., do. Schleppschiff.-Gesellschaft 101½ B., do. Tauwerkfabrik, A.-G. 126½ G., do. Vulkan 61½ bz., do. Wollkämmerei 234 B., do. Wollwäscherei 127½ G., Bremer-Oldenburger Strassenbahn 138 G., Hagen-Gesellschaft „Union" 71 G., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo" 114½ bz., Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun" 149 G., Deimenhorster Linoleumfabrik 105 bz., Deutsche Dampfschiff-Gesellsch. „Hansa" 156½ bz., p. Ult., do., Utsch. Linoleumwerke Hansa 105 bz., Gebr. Meisen, Vorz.-A. 115 B., Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hans. Jute-Spinn. u. Weberei 105 bz., Hemelinger Actien-Brauerei 136 G., Hoffmann's Stärke —,—, Jutespinnerei und Web. Bremen 151 G., Nordd. Lloyd 116½ bz., p. Ult. —, Nordd. Wollkämmerei u. K.-G.-Spinn. 175½ B., Patroleum-Raf. vorm. A. Korff 165 B., Rosario Nitrate-A. 73 G., Schleppschiff.-Ges. Unterweser —,—, Rio Tinto-A. —,—, St. Pauli-Br.-A., ord. 100 B., do. do. preferred 123 B.

Wien, 1. Juni. Bancothlerheder A 1723 G., 1737,00 Br., Nordböhmische Kohlenwerksactien 420,00 G., 426,00 Br.

Wien, 2. Juni. Privatverkehr. (Schluss.) Credit 358,50, Lombarden 76,00, Elbethalbahn 260,00, Marknoten 10,02 per Casse, 10,02 per Ultimo. Schwach.

London, 2. Juni. (Schluss-Course.) Engl. 2¾ proc. Consols 111⅛, 3proc. Reichs-Anleihe 95, Preuss. 4proc. Consols —,—, 4 proc. argent. goldanl. 90⅜, 4½ proc. ausw. Argentin. —,—, 4 proc. fund. argent. Anl. 80½, Brasil. 89er Anl. 58, 4proc. Chin. 89er, 4½ proc. Egyp. 102½, 4proc. un. do. 107⅜, Griech. 87er Anl. 32, do. 81er Mon.-Anl. 42½, 4proc. 68er Griechen 69½, 4½ proc. Japan 65¾, Italien. 5 proc. Rente 90½, 6proc. cons. Mexik. 97, Neue 96er do. 94⅞, Oesterr. Goldr. —, 4 proc. 60er ausgen. 2. Serie 103¾, 4 proc. Spanier 84¼, conv. Türken 21⅝, 4¾ proc. Trib.-Anl. 108, 4 proc. ungar. Goldr. 102, Ottomanbank 11⅝, Amsterdier —,—, Anaconda 8, De Beers, neue 27, Incandescent (neue) 11¼, Rio Tinto, neue 20⅝, Lombarden 2, Canada Pacific 87¾, Central Pacific 14⅝, Chicago Milwauk. 104⅝, Denver Rio Pref. 49⅝, Louisv. & Nashv 67⅝, New York Ontario 25¾, Nord West Pref., neue 58½, North Pacific 70, Union Pacific 24⅝, Pennsylvania 1¾ Proc. Neue Chinesen 98. Stetig. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,64, Wien 12,19½, Paris 25,42½, Petersburg 25.

London, 2. Juni. Abends 6 Uhr 5 Min. Engl. 2¾ proc. Consols 111⅝, Preussische Consols —, 4 proc. ext. Egypter 107⅜, Italiener 91½, Consolidirte Mexikaner 97, 4proc. Ungarn 1889 (II. Serie) 103¾, conv. Türken 21⅝, 4 proc. ungar. Goldrente 102, Ottomanbank 11⅝, Canada Pacific 87½, Northern Pacific 70, Neue Chinesen 98, Brasilianer 59½, Union Pacific 24⅝. — In die Bank flossen 78 000 £.

Paris, 2. Juni. (Schluss-Course.) 3 proc. französ. Rente 102,02, 4proc. ital. Rente 92,80, 4proc. portugies. Rente 18,50, Portugies. Tabaks-Obligationen 462,50, 4proc. 80er Rumänier —,—, 4proc. 80er Russen —,—, 4proc. 84er Russen —,—, 5½ proc. russische Anleihe —,—, 4proc. 96er Russen 95,50, 4proc. Serben —,—, 4proc. spanische ausw. Anleihe 54¾, Conv. Türken 21,56, Türken-Loose 108,00, 4proc. 86er Türk. Pr.-Oblig. 422,00, Türk. Tabak 280,00, 4proc. ung. Goldrente —,—, Meridionalbahn 675,00, Oesterreichische Staatsbahn 780,00, Lombarden —,—, Banque de France 3800, Banque de Paris 940,00, Banque Ottomane 545,00, Credit Lyonnais 825,00, Debeers 667,50, Langlaagte Estate 17,50, Rio-Tinto-A. 695,00, Robinson-A. 206,00, Suez-Canal-A. 3000, Privatdiscont 1⅛, Wechsel Amsterdam k. 207,12, do. a. deutsche Pl. 207⅛, do. a. 8 Italien 0⅝, do. London k. 25,26½, Cheq. a. London 25,25½, do. Madrid k. 400,00, do. Wien k. 207,75, Brasilianer 59,50. Behauptet.

Amsterdam, 2. Juni. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November vers. 59⅜, do. do. Februar-August vers. 59⅝, Oesterr. Silberr. Januar-Juli vers. 59⅝, do. do. April-October vers. —,—, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. Ungar. Goldr. 102⅝, 5er Russen 96, Emissions 100⅜, 4proc. Russen von 1894 84⅜, Conv. Türken —,—, 4proc. Hon. Anleihe 86¾, 5proc. garant. Transv.-Oblig. von 1891 103½, 6proc. Transvaal —, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,08, Russische Zollcoupons 100⅝, 5procentige garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe 84½, Hamburger Wechsel 58,02½, Wiener Wechsel 58,00.

New York, 2. Juni. (Schluss.) Anfangs sehr unregelmäßig, Schluss unentschieden. Geld für Regierungsbonds 1½ Proc., für andere Sicherheiten 1½ Proc. Wechsel a. London (60 Tage) 4,84, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21¾, do. auf Berlin (60 Tage) 95⅞, Atchison Topeka- & Santa-Fé-Actien 15⅝, Canadian Pacific-Actien 85, Central-Pacific-Actien 18⅝, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Actien 101⅝, Denver & Rio Grande preferred 49⅜, Illinois-Centr.-Act. 105, Lake Shore Shares 190, Louisville & Nashville-Actien 59⅝, New York Lake Erie Shares 15⅝, New York Centralb. 117, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 69⅝, Norfolk and Western Preferred (internationale) 25⅝, Philadelphia and Reading First Preferred 48⅝, Union-Pacific-Actien 24⅝, 4proc. Verein. Staaten-Bonds per 1925 128, Silber, Commercial Bars 62. Tendenz für Geld: Leicht.

* **Hamburg,** 2. Juni. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,35—35. Schwedische Bankplätze 3 Monate 111—110,90. Christiania Sicht 112,40—90. Norwegische Bankplätze 3 Monate 111,10—11. Kopenhagen Sicht 112,85—35. Dänische Bankplätze 3 Monate 111,50—11.

Lissabon, 1. Juni. Wechsel auf London 28⅝.

Lissabon, 2. Juni. Goldagio 8.

New York, 2. Juni. Wechsel auf London 4,84.

Buenos Aires, 1. Juni. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 253.

Rio de Janeiro, 1. Juni. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselcours auf London schwankend, 7, 7⅛, 7¼ d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 3. Juni.

Bombay, Tel. Transfers —.	Yokohama 4 M. S.-Credite —.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4 d.	Singapore 3 M. S.-Credite 1 s 11⅝ d.
Hongkong 4 M. S.-Credite 1 s 10⅝ d.	Manila 4 M. S.-Bank —.
Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 6⅜ d.	Batavia 4 M. S.-Bank —.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Gold- und Silbercours. Gold al marco" per Kilogr. 2786 Br., 2780 G., ganz feine Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 80,00 Br., 78,00 G.

New York, 2. Juni. Silber-Bullion 59.

Wollberichte.

*— Der diesjährige Wollmarkt in Breslau wird am 10. und und 11. Juni abgehalten werden.

Leipzig, 3. Juni. Kammzug-Notirungen. 1 Uhr Mittags. Juni-Juli 3,50 G., August 3,47½ G., September 3,45 G., October 3,45, November 3,42½, December 3,40 G., Januar 3,40, Februar-April 3,40 B. Umsatz: 20 000 kg. Behauptet.

* **Antwerpen,** 2. Juni. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 7 Uhr 30 Min. La-Plata-Zug Type B. Juni 4,80 bezahlt, December 4,50 do. Ruhig.

* **Antwerpen,** 3. Juni. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 9 Uhr 40 Min. La-Plata-Zug Type B. Juni 4,80 Käufer, October 4,52½ Käufer. — Behauptet.

Havre, 2. Juni. Abends. Wolle ruhig, Juni 131,00, December 132,50.

WTB. **Bradford,** 2. Juni. In Wolle mehr Geschäft, Preise unverändert, Mohairwolle fester.

Baumwolle.

Liverpool, 2. Juni, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Speculation und Export 300 B. Willig. Middling amerikanische Lieferungen: Träge. Juni-Juli 3,31,64—3,32,64 Werth, Juli-August 3,32,64 Verkäuferpreis, August-September 3,31,64a bis 3,32,64 Käuferpreis, September-October 3,30,64—3,31,64 do., October-November 3,29,64—3,30,64 Verkäuferpreis, November-December 3,28,64 bis 3,29,64 do., December-Januar 3,28,64—3,29,64 do., Januar-Februar 3,28,64 bis 3,29,64 do., Februar-März 3,29,64 do., März-April 3,29,64—3,30,64 d Käuferpreis.

WTB. **Liverpool,** 2. Juni. Baumwolle. (Officielle Notirungen.) American good ordin. 3,5/16, low middling 3,13/32, middling 3,13/32, good middling 3,3/4, middling fair 4,1/32; Farnam fair 3,7/8, good fair 4,1/16; Ocars fair 3,15/16, good fair 4; Egyptian brown fair 4,5/16, brown good fair 4,9/16, brown good 4,13/16; Peru rough good fair 6,13/16, rough good 6,7/8, rough fine 7,1/4, modet. rough fair 5,1/4, modet. good fair 5,5/8, modet. good 6,1/8, smoth fair 3,29/32, smoth good fair 3,15/16; M. G. Broach good 3,5/16, fine 3,5/8; Bhowruggar good 3,1/32, fully good 3,5/32, fine 3,11/32; Oomra good 3,3/32, fully good 3,7/32, fine 3,13/32; Scinde fully good 3,3/32, fine 3,1/4; Bengal fully good 3,5/32, fine 3,1/4.

Havre, 2. Juni, 12 Uhr Mittags. Baumwolle ruhig. Juni 41⅝, December 40⅝.

New York, 1. Juni. (Von Henry Rentz & Co.) Baumwolle niedriger auf Liverpool und auf günstige Ernteberichte. Der wöchentliche Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus wird als günstig angesehen.

New York, 1. Juni. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New York matt, in New Orleans willig, in Galveston, Mobile, Charleston und St. Louis ruhig, in Augusta fest und sonst stetig. Der Markt auf Lieferung in New York besserte sich auf Liverpooler Nachrichten nach der Eröffnung, gab aber wieder nach und schloss ruhig zu einer Ermedrigung von 5—6 Points. In New Orleans schloss ruhig zu einer Ermedrigung von 4—6 Points. — Wochenbericht des Government Crop and Westerbureau: Es hat eine allgemeine Besserung mit Ausnahme von Florida stattgefunden. Die herabverhaltende Baumwollernte ist rein von Unkraut, von gutem Wachsthum und gut bearbeitet. Im südlichen Louisiana ist Regen nöthig. In Texas schaden Insecten stellenweise.

New York, 2. Juni. Baumwolle. Zufuhren 5000 B. Loco 6⅛, Juni 6,07, Juli 6,41, August 6,40, September 6,28, October 6,26, November 6,28, December 6,28, Januar 6,33, Februar 6,33. New Orleans 6⅛. — Wechsel auf London 4,84.

Flachs, Hanf, Jute.

London, 1. Juni. Hanf. Wenn schon in unbedeutendem Verkehr, hatte Manila bessere Stimmung. P. C. abgegeben 37 £ 10 s., bester Ia 38 £ 5 s., guter IIa 34 £ bez. Man setzte voraus, dass Aufträge für Mai-Juni-Verschiffungen Schwierigkeiten begegnen werden. — Jute trage, Ia-Marken Mai-Juni Cap Hamburg 11 £ 10 s wahrscheinlich B.

London, 2. Juni, 1 Uhr Nachm. Hanf fest, Jute ruhig.

Garne. Tücher. Stoffe.

Mülhausen, 1. Juni. Baumwoll-Tücher und Garne Roher Calicot: ⅝ 90 cm 60 portées für 16 Fäden Einschlag 20 bis 21 c., ⅝ 90 cm für 18 Fäden Einschlag 21½—22 c., ⅝ 90 cm für 20 Fäden Einschlag 23—23½ c., ⅝ 90 cm 68 portées für 20 Fäden Einschlag 24½ bis 25 c., ⅝ 90 cm 52 portées für 21 Fäden Einschlag 26—26½ c., ⅝ 90 cm 72 portées für 26 Fäden Einschlag 30½—31½ c. Croise 8 Ourdissage 24 bis 25 c. Gesponnene Baumwolle: Kette ²⁄₂₄ in Spulen in verschiedenen Serien 1,55—1,75 Frcs., Einschlag ²⁄₂₄ in Cassetten 1,27½ bis 1,35 Frcs., ²⁄₂₄ in Spulen 1,37½—1,50 Frcs.

WTB. **Bradford,** 2. Juni. Garne gedrückt, Mohairgarne jedoch 2 d höher. Stoffe für Amerika ruhig, in feinen aber ziemlich lebhaftes Geschäft.

C. T. I. **Berlin,** 2. Juni. Bericht über die Lage der Berliner Textil-Industrie. Der regelmässige Geschäftsgang im Wollhandel wurde in dieser Woche durch die Feiertage unterbrochen; die Lage des Artikels ist eine durchaus gesunde und halten sich die Preise recht fest. In Kammlingen und Wollabfällen war kleines Geschäft, ebenso war der Abgang in Kunstwollen genügsam. Der Verkehr in Garnen konnte auch in dieser Woche keine Belebung erfahren; doch war ein gewisses Interesse der Käufer für baumwollene Garne unverkennbar. Der Stoffmarkt blieb in allen seinen Theilen, ausgenommen billigere Herrenconfectionsstoffe, still. Im Wirkwaarengeschäft ist seit der letzten Woche keine Veränderung eingetreten. Was den Zwischenhandel anbelangt, so sind in Seidenwaaren einzelne Artikel etwas mehr gefragt, Leinen- und Baumwollwaaren wurden auf Bedarf gekauft.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand,** 1. Juni. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 190 B. ausgetrocknete, 150 B. nasstische Seiden im Gesammtgewicht von 29 145 kg. Knapp. Preise unverändert.

* **Lyon,** 1. Juni. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 40 B. Organsin, 88 B. Trames, 197 B. ungezwirnt und tut 131 B. gewogen im Gesammtgewicht von 29 437 kg. Ruhig, behauptet.

Nordhausen, 2. Juni. Butter. Landbutter 2,00 ℳ, Spies hoffer 2,20—2,40 ℳ, feinste Gutsbutter 2,50—2,60 ℳ für 1 kg. — Eier (das Schock 2,40—2,60 ℳ) 0,50—0,57 ℳ für 1 kg. — Käse das Schock 4,00—5,00 ℳ.

Kopenhagen, 2. Juni. Butter 1. Cl. Ti—26. — Ruhig.

* **Rotterdam,** 2. Juni. Margarine niedriger. Harrison X.Y. 40 fl.

Antwerpen, 2. Juni. Schmalz Juni 81.

Hamburg, 2. Juni. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Fest. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 24½—25 ℳ, Lieferung Juni-Juli 24½—25 ℳ, im Freihafen: prompt 24½—25 ℳ, Lieferung Juni-Juli 24½—25 ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 23½—26 ℳ, Lieferung Juni-Juli 23½—26 ℳ, im Freihafen: prompt 21½—22 ℳ, Lieferung Juni-Juli 21½—23½ ℳ. Superior grobkörnige Stärke prompt 25—25½ ℳ. Superior-Mehl prompt 26—26½ ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 28½—30½ ℳ. Prima weisser Carolier-Syrup 41° prompt 29—30 ℳ. Traubenzucker prima weiss gerasped 29—30 ℳ.

Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 35½ ℳ, in Firkins 50 kg 35½ ℳ, in Kübeln à 25 kg 36½ ℳ, in Eimern à 12½ kg 37½ ℳ. Pure Land Kingan 34 ℳ für Tierces per Netto-Centner, Alles unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces loco 35½ ℳ, Half barrels à 50 kg netto loco 36½ ℳ, Buckets à 25 kg do. 37½ ℳ, Pails à 12½ kg do. 39½ ℳ, Pails à 50 kg do. 37½ ℳ. Alles unverzollt. — Chile-Salpeter. Loco ab Lager 7,35 ℳ. — Kaffee. Juli bisste gestern Abend ⅛ ₰ ein, die übrigen Monate behaupteten sich. Schluss 4 Uhr: Juni 30½, Juli 30¼, September 30, December 31½, März 32, Mai 32⅝ ₰. In Folge mässiger Brasilzufuhren und höheren Wechselcourses eröffnete der Markt heute Morgen in fester Haltung mit reinen Aufschlag bis ½ ₰. Im Laufe des Vormittages war die Tendenz zuerst recht ruhig, später belebigte sich die Stimmung und gewannen die Preise bei regerem Verkehr ½ ₰. Von Brasilien war eine Depesche vor, die unbeständiges Wetter und Frost meldet. Um 12½ Uhr wurde notirt: Juli 31, Juli 31½, September 31½, December 31½, März 32½, Mai 33 ₰. An der Börse blieben die Preise stabil. Nach der Nachmittagsnotiz waren Verkäufer überwiegend. Am heutigen Loosmarkt wurden ca. 2500 Sack Diverse gehandelt, die Stimmung

Berlin, 3. Juni, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	224.—	Berl. Handelsg.	168.90	Ung. Goldrente	—
Oest.-U. Staatsb.	153.25	Deutsche Bank	198.10	Italien. Rente	91,80
Lombarden	29.90	Dresdner Bank	161.10	4% Russ. v. 1880	—
Buschtiehrad. B	306.75	Bochum. Gusst.	230.40	Russ. 4proc. Anl.	—
Elbethalbahn	132.25	Dortm. Union	102.25	Rubelnoten	217,—
Gotthardbahn	140.—	Gelsenkirchen	190.40	Neue Mexikaner	98.10
Schw. Centralb.	141.40	Harpener	188.50	5proc. Reichsanl.	—
Warschau-Wien	—	Hibernia	190.25	5proc. Consols	—
Marienb.-Mlaw.	85.75	Kön.- u. Laurah.	209.—	Prinze Henri	109.80
Mittelmeerbahn	95.10	Consolidation	285.—	Northern Pacific	67.75
Berl. Disconto-G	169.60	Nordd. Lloyd	116.20		

Berlin, 3. Juni. Fondsbörse. Der heutige Verkehr eröffnete in schwacher Haltung; die anscheinende Steigerung der Getreidepreise übte einen Druck auf mehrere ausländische Actien der Transportgesellschaften aus. Der Rückgang in Franzosen ist an der Wiener Vorbörse ebenso wie hier auf ungünstige Witterungsberichte zurückgeführt worden. Das befriedigendere Ergebniss des Düsseldorfer Eisen- und Kohlenmarktes, sowie die Thatsache, dass die jüngsten Meldungen aus dem Ruhrkohlen-Gebiete über eine äusserst lebhafte Nachfrage nach sämmtlichen Erzeugnissen des Kohlenbergbaus sich bestätigen, vermochte auf die Gesammttendenz einen Eindruck nicht zu machen; nur Gelsenkirchen und Hibernia erfreuten sich einer grösseren Beachtung, während von Hütten-Actien Laurahütte und Dortmunder Union unter dem Drucke von Realisirungen sich abschwächten; Bochumer behaupteten dagegen ihren Coursstand. Der Bankenmarkt lag träge. Fonds gut preishaltend. La Veloce gewannen in Folge der Hebung des Verkehrs 2½ Procent im Werthe. Canada Pacific wurde angeblich durch die festgestellten Mindereinnahmen der Grand Trunk Company, die mit der Verminderung des Schiffsverkehrs in Zusammenhang stehen, ungünstig beeinflusst. Northern Pacific tendirten fest, der Zuschlag betrug 2,8344 Proc. — In der zweiten Börsenstunde bewegte sich das Geschäft in äusserst engen Grenzen. In Localwerthen waren stetige Course festzustellen; Bahnen unbelebt; Fonds beliebt. Privatdiscont 3⅝ Proc., tägliches Geld 3½ Proc.

Berlin, 3. Juni. Spiritus 70er loco 33,10 ℳ, Umsatz 50 000 l.

Berlin, 3. Juni. Productenmarkt. (Privat-Mittheilung.) Im hiesigen Getreidehandel ist heute eine sehr günstige Umstimmung eingetreten, die man vorzugsweise auf den Einfluss der Witterung zurückführen muss. Bei schwachem und vorsichtigem Angebote steigerte eine mässige Kauflust die Preise für Weizen auf nahe Lieferung um etwa 4 ℳ, auf Herbstabschluss um ungefähr 5 ℳ. Roggen stieg auf nahe Lieferung um 4–5 ℳ, auf Herbst um reichlich 6 ℳ, da man mehrfach eine Schädigung der Roggenblüthe durch die Witterung befürchtet. Hafer fand etwas mehr Beachtung, konnte jedoch kaum besser verwerthet werden. Rüböl blieb unbelebt. Spiritus erholte sich kräftig vom gestrigen Rückschlage; 70er loco ohne Fass wurde mit 33,10 ℳ (80 ₰ mehr als gestern) bezahlt. Die Lieferungspreise weisen noch grössere Fortschritte auf.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 3. Juni.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

		Letzte Div'd.	Zins-termin	Zins-fuss	Coursnotiz
Actien	Gesellschaft für Fuhrwesen	8½%	1/7	4	90.— G.
	Leipziger Vereinsb. (833 ℳ Einz.)	10%	1/1	4	955 ℳ p. Stück
	Leipziger Bauanst. (150 ℳ Einz.)	10%	1/7	4	240 ℳ p. Stück
	L. Pianof.-F. Gbr. Zimmermann	10%	1/7	4	180.— G.
Leipziger Schwimmanstalt		6%/—	—	fco.	97 ℳ p. Stück
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft		—	1/1, 1/7	5	104.50 G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.		—	1/11	4	101.— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.		—	1/1, 1/7	4½	102.— G.
Anth.-Sch. d. Ges. Cura Dürrenberg		—	1/1	4	—

Schifffahrt.

Eingetroffen: auf der Elbe (2/6) „Lindenfels", in Liesaben (2/6) „Soneck", beide deutsche Hansadampfer; in Rotterdam (2/6) der niederl.-amerik. Dampfer „Obdam" nach New York; in Capstadt (2/6) der Castledampfer „Hawarden Castle" auf der Ausreise.

Abgegangen: von Madeira (2/6) der Uniondampfer „Gaika" auf der Ausreise; von Rotterdam (2/6) der niederl.-amerik. Dampfer „Rotterdam" nach New York; von Deptford (2/6) der deutsche Hansadampfer „Wolfsburg" nach Bremen.

Passirt: Suez (2/6) der deutsche Hansadampfer „Goldenfels" nach Hamburg.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftstelle für See-Schifffahrt und Reiseverkehr der Firma **F. W. Grumpenstein, Leipzig,** Bücherstrasse 1. **Eingetroffen:** in Swinemünde (1/6) „Argonia" von New York, in St. Thomas (1/6) „Gothia" von Hamburg, in Suez (2/6) „Waltz" von Ostasien, in Hamburg (2/6) „Palatia" von New York, alle vier Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; in Durban (2/6) der Deutsch-Ostafrikadampfer „König" von Hamburg.

Abgegangen: von Havre (1/6) „Bolivia" nach Hamburg, „Canadia" und „Croatia", beide nach Westindien, von Cuxhaven (2/6) „Auguste Victoria" nach Hamburg, von Hamburg (2/6) „Markomannia" nach Boston, alle fünf Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; von Hamburg (2/6) „Patagonia" nach Brasilien, von Santos (1/6) „Desterro" nach Europa, von Lissabon (1/6) „Itaparica" nach Brasilien, von Montevideo (1/6) „Rio" nach Hamburg, alle vier Hamb.-südamerik. Dampfer; von Cuxhaven (2/6) der Kosmosdampfer „Ouris" nach der Westküste von Südamerika; von Amsterdam (1/6) der Deutsch-Australdampfer „Sommerfeld" nach Hamburg.

Passirt: Dover (1/6) „Allemania" nach Hamburg, Cuxhaven (2/6) „Rhenania" nach Westindien, beide Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; Queenstown (31/5) der Kosmosdampfer „Valeria" nach Hamburg.

Schiffsbericht des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, mitgetheilt von der General-Agentur H. Schönfelder in Leipzig, Planenscher Platz 4. **Eingetroffen:** „Aller" (1/6, 9 Uhr Vorm.) in Neapel; „Prinz Heinrich" (1/6) von Southampton; „H. H. Meier" (1/6) von Baltimore.

Abgegangen: „Lahn" (1/6, 9 Uhr Abends) von Cherbourg; „Crefeld" (1/6) in Baltimore; „Bayern" (2/6) in Neapel; „Mark (2/6) von Antwerpen; „Kaiser Wilhelm II." (2/6, 4 Uhr Morgens) in New York.

* **Frag, 2. Juni.** Zuckerbörse. Die Märkte zeigten nach der gestrigen Besserung eine gewisse Stagnation und die Preise gaben nachsig nach. Hier war in Folge dessen die Tendenz eine ruhige, die Preise stellen sich um 5 kr. niedriger als gestern. Witterung: Aufheiternd. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 2. Juni 1898: Raffinade I prompt 26,00 fl. Geld, 26,25 fl. Waare. Erstproduct Aussig station prompt 15,96 fl. Geld, 16,00 fl. Waare, ab Landungsplatz 12,99½ fl. Geld, 13,00 fl. Waare, do. do. October-December 12,37½ fl. Geld, 12,56 fl. Waare, Rechproduct Basis 88 proc. Aussig 11,30–12,40 fl.

Leipziger Börsen-Course am 3. Juni 1898.

Wechsel.

	Bank-Discont				
Amsterdam per 100 Ct. fl.	3 %	k. S.	p.	8 T.	169,25 bz
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	3 %	l. S.	p.	2 M.	168,40 G.
		k. S.	p.	8 T.	80,70 G.
		l. S.	p.	8 M.	80,30 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	5 %	k. S.	p.	10 T.	75,20 G.
		l. S.	p.	2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	4 %	k. S.	p.	10 T.	80,60 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	3 %	k. S.	p.	8 T.	20,44 G.
		l. S.	p.	3 M.	20,31 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	5 %	k. S.	p.	14 T.	—
		l. S.	p.	2 M.	—
Paris pr. 100 Francs	2 %	k. S.	p.	8 T.	80,85 G.
		l. S.	p.	8 M.	80,50 G.
Petersburg pr. 100 Rubel	5½%	k. S.	p.	8 T.	—
		l. S.	p.	3 M.	—
Warschau pr. 100 Rubel		k. S.	p.	8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	4 %	k. S.	p.	8 T.	169,60 G.
		l. S.	p.	8 M.	168,— G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Discont 4%. — Lombard-Z.-F. 5%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,23 B.
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
5. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	- 100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	- 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	- 100 fl. Oe. W.	169,80 G.
Russische Banknoten	per 100 Rb.	217,10 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.		
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	Deutsche Reichs-Anleihe	98,50 B.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	98,50 B.	
M. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	98,50 B.	
M. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	98,50 B.	
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3⅝	do. do.	103,— B.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3⅝	do. do.	103,— B.	
M. 5. u. 200	1/1, 7	3⅝	do. do.	103,— B.	
M. 5. u. 200	1/4, 10	3⅝	do. do.	103,— B.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3⅝	do. do. conv. 4% unkdb. b. 1905	103,— B.	
M. 5. u. 200	do.	3⅝	do. do. b. 1/4 1905	103,— B.	
T. 1000; 5. 4. 3. 2. 1; 100; 50; 25)	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	100,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	1/4, 10	3½	do. cons. Staats-Anleihe	97,— B.	
(350 ℳ auch 100)	1/4, 10	3½	do. do.	102,00 B.	
M. 5. 3. 2. 1000)	1/1, 7	3½	do. do. conv. 4% unkdb. b. 1/4 1905	103,00 B.	
6. 5. 3. 200; 150)	1/4, 10	3½	do. do. Fdrb. b. 1/4 1905	102,90 B.	
M. 5. u. 3000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	95,— B.	9000:94,000 G.
M. 5. u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	95,— B.	
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	95,— B.	
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	95,— B.	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	95,— B.	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	95,— B.	
M. 5. 2. u. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	95,— G.	3000:28,500 G.
T. 100	do.	3	do. do.	94,80 G.	
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852-68	4% 100,40 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	4% 100,40 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	4% 100,40 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1862-68	4% 100,40 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	4% 100,40 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	4% 100,40 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Lds.-Zettan. Lit. A	100,20 G.	
T. 25	do.	4	do. do. do. Lit. B	101,— B.	
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	98,50 G.	
T. 100	do.	3½	do. do.	98,50 G.	
M. 6000; 3000	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	97,— G.	kl. 97,25 G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (E. I. u. II.)	102,50 G.	
M. 5. 2. 1000)	div.	3½	K. Bayer. fallg. u. Eisenb.-Staats-Anl. (conv.)	101,70 G.	
6. 5. 4. 200)					
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 90	—, — B.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1896	93,— B.	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	94,— B.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3	Grh. Hessische Staatsanl. (u. Ges. v. 2/10 1868)		
Deutsche Präm.-Anl. und Loose.					
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—	
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—	
T. 20	—	—	Braschw. 20-Thlr.-L., p. St. M.	—	
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. L.-G., Pr.-Anl.	—	
T. 100	1/1, 7	3½	Gotha. Dörf.-Cr.-B. Pr.-Pfdl. abgest.	—	
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abgest.	114,50 G.	
fl. 7 = T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L., p. St. M.	23,— bz	
T. 100	1/2	4	do. Hyp.-B., Pr.-Pf.	—	
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L., in M. ℳ	133,— bz	
M. 500	1/4, 10	3½	**Stadt-Anleihen.**		
M. 500	do.	4	Annaberg (abg. cv. 84/85 u. 87	100,— G.	21,25 v. 65 (100 ℳ) —
7 fl. 5 = T. 100	do.	3½	do. von 1883	—, —	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Berlin von 1869/71 u. 1875	101,90 B.	
M. 5. 2. 1000; 2. 100	1/1, 7	3½	do. von 1870–1892	101,30 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1869	100,60 G.	f.
M. 15. u. 300	1/1, 7	3½	do. von 1874 unkdv. 4%	100,— B.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1879 unkdv. 4%	100,— G.	1000 u. 500 f.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1866	100,25 G.	
M. 5. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1869	100,70 B.	
T. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1871 unkdv. 4%	100,25 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. v. 1875 unkdv. 4%	100,25 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Glera von 1867	99,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1874	100,— G.	
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Grimma von 1867	100,25 G.	
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1866	100,50 B.	
T. 100 u. 50	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1868 Theat.-Anl.	95,75 B.	
M. 5. 1000; 5. 3. 500	1/1, 7	3½	do. von 1887 Ser. I	99,90 B.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	100,40 G.	
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1880 (S. II v. 87)	100,40 G.	
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1887	100,40 G.	kl. 99,80 G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. v. 1876 (S. III v. 87)	100,40 G.	kl. 99,80 G.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1876 u. 84	100,40 G.	
M. 5. u. 100	do.	3½	do. v. 1876 u. 84 (conv. 4%)	100,40 G.	kl. 99,80 G.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1888	100,25 G.	
M. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. von 1898	100,— G.	
M. 15, 10, 5, 1½	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1888	100,— G.	
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1887 Ser. II	100,— G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	100,80 G.	
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. von 1892	102,— G.	f.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891	99,80 G.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1898	99,80 G.	
M. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1883	100,— G.	
	1/1, 7		**Pfandbriefe.**		
M. 5. 1000; 500	1/4, 10	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	100,50 G.	
M. 5. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do.	101,00 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100 u. 100	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	98,90 G.	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3	Erbl. Ritterschl. Cred.-Ver.	93,— G.	
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	98,50 G.	
M. 2. 1⅛. 1000	do.	3½	do. do.	100,50 G.	
M. 5. 3. 100; 75	do.	3½	do. do.	100,50 G.	
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	101,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-B. S. XI Vunkb. bis 1906	100,75 B.	
M. 5. 2. 1⅛. 1000; 6. 5. 300	1/1, 7	3½	Goth. Disch. Gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV à 110% r. 1 abg. o.	102,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S. V à 100%, rz. 1/7 Z.-K.	98,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 300	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1905	99,75 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 300	1/1, 7	4	do. S. VI do. unkdb. 1900	100,50 B.	
M. 5. 2. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1905	102,— B.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Ldst. Bk. z. Bautz., Lausitz. Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs. Pfandbriefe verlosb.	102,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3		93,80 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	93,80 G.	
M. 5. 2. 1⅛. 1000) 5. 3. 100; 75)	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	100,25 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	100,25 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	do. Pfdbr. do. S. X u. XIII (conv. 4%; unkdb. b. 1905)	100,25 G.	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Crdbr. do. S. IX u. X (conv. 4%; unkdb. b. 1905)	100,25 G.	
M. 1 T. 5. 100; 20	1/1, 7	4	do. Pfdbr. do. Cl. IIA	101,— G.	
2, 1½. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	4	do. Crbr. S. III u. III a, IV u. X	100,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. f. unkündb. b. 1908	100,15 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkb. b. 1908	101,— G.	
T. 5. 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp. Bk.-Sch. Ser. B. u. C	103,25 G.	Ser. B 102,25 B.
M. 1500; 1000; 500; 200	1/4, 10	4	do. Hyp. b. n. A.-Sch. Ser. D	103,15 G.	B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. Ser. F, unkdb. b. 1908	104,40 G.	
T. 5. u. 100	1/1, 7	3½	Meins. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (conv. 4proc.)	96,— B.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr., unkündbar bis 1909	100,00 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. S. I. unkdb. b. 1906	99,70 G.	
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. h. 1909	102,75 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. Hyph.) Ser. IX, unabgest.	99,75 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1898 u. 99	97,80 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94 unkdb. b. 1900	97,80 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1906	99,40 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. do. v. 90 unkdb. b. 1900	102,— B.	
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 100	do.	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 87 u. 91	97,75 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. do. do. v. 99 unkdb. b. 1906	99,80 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	Pr. Hyp.-A. S. XI (II. XIV)	99,20 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 100	1/4, 10	3½	do. do. S. XXI XXII unkdb. b. 1905	99,80 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, X-XII rckz.	100,20 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. do. S. XV-XVIII v. 1900	101,20 G.	
M. 5. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	K.-Westf. I S. II u. IV u. b. 1904	99,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	Bod.-C.B. (S. II, III u. IV a. b. 1905	103,10 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Sächs. Bodencreditanstalt S. I unkdb. b. 1908	101,40 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1908	101,60 G.	
M. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. München.	—	
			Diverse Obligationen.		
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hag. Altenb. Landesb.-Obl.	102,— G.	
M. 5. u. 100	do.	3½	do. do. do.	102,— G.	
M. 10. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	102,— G.	
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Baybank f. d. Essid.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl., gar.	100,— G.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs. A.-S.	100,50 G.	
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	101,60 G.	
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Hdlsk., Anl. z. Börsh.	99,75 G.	
M. 1000	do.	4	do. do. do.	102,— G.	
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gwksch. v. 1887 (cv.)	101,— G.	
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1875-79 (cv.)	101,— G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1892	—, —	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1886	102,— G.	
M. 2000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	102,75 G.	
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Schwarzb. Rdlst. Ldesr.-Sch.	100,80 G.	
M. 5. u. 1000	1/4, 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	102,— G.	
M. 5. 2. 200	do.	3½	do. do. do.	102,— G.	

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	102,90 G.	
fl. 200	do.	4	do.	103,— B.	
Kr. 10. 2000; 2. 100	1/5, 9	4	do. St.-R. v. 92. 1 Kw. stf.	101,50 G.	
fl. 1000; 100	1/1, 7	4½	do. Silberrente	101,50 B.	
	1/4, 10	4½	do. do.	101,50 B.	
	1/2, 8	4½	do. Papierrente	101,50 G.	
Kr. 10. 5. 2000; 200	1/5, 11	4½	do. do.	101,50 G.	
fl. 250 C. M.	11/7	3	do. St.-Schatz (Localb.-Pr.)	82,50 G.	
fl. 100 F.	1/4	3,2	do. Loose v. 1854	—	
fl. 500 (u. 100) F.	1/5, 11	4	do. C.-L.v. 1858 (p. St. M.)	—	
fl. 100 (u. 50) F.	—	fco	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—	
fl. 150 S.	15/4, 10	3½	Rmän. (Eisenbz.-Oblig.)	—	
	—	3½	do. Anrech.	—	
Kr. 400 = M. 408	1/1, 7	3	Ungar. (Eisenbz.-Thorj.-Gold-Anleihe (steuerfr.)	88,70 B. 88,90,— G.	
fl. 1000	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	102,80 G.	
fl. 500	do.	4	do. do.	103,— bz	
fl. 100	do.	4	do. do.	103,10 G.	
fl. Kr. 10. u. 1000	1/5, 12	4	do. St.-R. v. 91. 1 Kw. stf.	99,50 G.	
fl. Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	100,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1898 Gold	100,30 G.	
fl. 5000 u. 1000	1/2, 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 99 „	101,30 G.	
fl. 500	do.	4½	do. do. do. 89 „	101,30 G.	
fl. 100	do.	4½	do. do. do. 89 „	101,30 G.	
L. 20. u. 10 000	1/1, 7	4	Italienische 5proc. Rente	91,75 G.	
Lire 4. 2. 1000	do.	4	do. do. do.	91,75 G.	
Lire 5. 2. 100	do.	4	do. do. do.	92,30 G.	
Lei 5. 1000; 500	1/1, 7	4	Rmän. am. Eis. Rente v. 80	92,30 B.	
Frs. 5. 2½. 5000; 500	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 1903 Gold	92,30 B	
M. 4. 2000; 400	1/6, 12	5	do. fund. Rente v. 81 G.	—	
M. 4000 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rentenalte G.	100,— G.	
R. 625 u. 125	1/5, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1880 Gold	—	
£ 500 u. 20	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1889 „	—	
R. 125	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. conv. 1889 „	—	
R. 1000 u. 500	1/1, 7	5	do. Goldrente v. 1884	—	
R. 125	do.	5	do. do. do.	—	
Frcs. 500 = M. 408; 5 × 1 × 5 × 10	1/1, 7	4	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	88,50 B.	
£ 1000; 5. 100; 20	15/4, 10	3½	Egypt. pr. St.-A. 1g = 20,40	—	
£ 1000; 5. 100; 20	1/5, 11	4	do. unifc. Schuld	—	
£ 1000; 5. 100; 20	1/1, 4, 7, 10	4	Mex. cons. 4an. Anl. v. 1899	68,60 G.	20:68,75 B.
£ 1000; 5. 100; 20	1/1, 4, 7, 10	6	do. do. do. v. 1890	68,60 G.	20:69,75 B.
fl. 1500; 1000; 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1862	102,40 G.	
M. 2000 u. 500	do.	5	do. do. v. 1874	107,— G.	
M. 500	1/1, 7	5	Frauenshader Stadt-Anl.	—	
L. 2500 u. 500	1/4, 10	4	Rom. Stadt-Obligar. 8. Gold	—	
L. 2500 u. 500	do.	5	do. do. do. S. III-VIII Gold	92,90 G.	
M. 600	1/1, 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	105,50 G.	
fl. 1000 u. 200 S. = M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gld.	107,75 B.	
M. 1000 u. 500	1/5, 11	4	Schwed. Stadt.-Pfdbr. Ser. I, 5%	100,50 G.	
Kr. 1000; 500; 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1889	—	
fl. 10. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencred.-I., Regal u. Bodencredanst.-Pfdb.	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

			Div'd. 97			
			prop.	pro rata		
			96	97		
			%	%		
T. 100 M. 1500	1/7	97	4	12½	—	Berg-u. Hüttenw. Actien.
M. 300 u. 1500	1/7	97	fco	—	—	Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gusssstahlfabr.
T. 200 M. 1200